

Die Lodscher Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Lods, Adolf-Hitler-Straße 88 — Herausgeber: Verlagsleitung und Buchdruckerei 148-152, Anzeigenannahme 111-112, Vertrieb und Zeitungsbefüllung 184-185, Druckerei 106-108, Schriftleitung: Karl Schiebler, Str. 2, Herausfuhr 195-196 u. 198-210.

Einzelpreis: 10 Pf. Sonntags 15 Pf. Monatlicher Bezugspreis 2 RM 2.50 bei Haus, bei Abholung 2 RM 2.10, bei Postbezirk 2 RM 2.00 einschließlich. Bei Rücksichtnahme durch höhere Gewalt ein Anpruch auf Rücksichtnahme — Anzeigenpreis 10 Pf. für die 12-seitige, 22 mm breite Anzeige.

# Lodscher Zeitung

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Lodscher

18. Jahrgang

Sonntag, 7. April 1940

Nr. 97

## Krieg gegen Deutschlands Frauen und Kinder

Eine brutale Erklärung des französischen Blockadeministers / Die Kriegsvorbereitungen gegen die Neutralen

### Wirtschaftsoffensive im Südosten

(Vorbericht unserer Schriftleitung)

Berlin, 7. April

Es liegen heute wieder eine Reihe von neuen Tatsachen und Ereignissen vor, die dafür Beweis sind, daß England und Frankreich durch die bisherigen Misserfolge aus allen Gebieten des totalen Krieges gezwungen sind, die Fortführung des Krieges mit einer regelrechten politischen, wirtschaftlichen und auch militärischen Kriegsführung gegenüber den Neutralen zu versuchen. So wird von einer erhöhten Täglichkeit englischer Kriegsschiffe unmittelbar an der Grenze der norwegischen Hoheitsgewässer berichtet, von der Eroberung bisher in Norwegen tötiger, aus der norwegischen Kaufmannschaft genommener Konzern durch britische Marineschiffe in fast allen norwegischen Häfen und über eine umfangreiche englische Spionage im

und Schwarzen Meer her an der Einfuhr von Waren gehindert werden. Sie sollen damit auf dem Wege über angebliche Wirtschaftsbetätigungen bis zur Aushungierung gebracht werden, damit sie einem dann einsetzenden politischen und militärischen Druck Englands möglichst weigern.

Deutschland ist gegenüber den Verbrechen, die nunmehr nicht nur an deutschen Frauen und Kindern, sondern an der gesamten europäischen Menschheit begangen werden sollen, vorbereitet, wäß es in dem von der britischen Plutokratie herausbeschworenen Krieg auf alles gefaßt ist und allen verzweifelten Verlusten der Weltmächte wirksam zu begegnen entschlossen und in der Lage ist.

Den schwedischen und norwegischen Gesandten in London und Paris sind gestern Notizen überreicht worden, die offiziell nur als „Mitteilungen“ bezeichnet werden, die aber in Wirklichkeit die Versetzung der nordischen Länder an Deutschland zum Gegenstand haben und sich insbesondere mit den schwedischen Erzieherungen an Deutschland befassen.

Die skandinavischen Zeitungen beschränken sich bisher noch darauf, die Meldungen ihrer Londoner Berichterstatter wiederzugeben, die ihre Berichte durchweg auf den Ton abstimmen, daß es nicht so schlimm gelommen sei als erwartet. Offenbar ist diese Information in London an die skandinavischen Presseberichter ausgetragen worden. Ruhige Andeutungen und konkrete Einzelheiten vermögen aber die Berichterstatter nicht mitzutragen, und in London hält man sich erst recht in Schweigen — ein Umstand, der bei der von London geliebten Taktik besonders verständig erscheinen muß. Man wird sich jedenfalls im europäischen Norden seiner Täuschung darüber hingeben können, daß es sich hier um einen weiteren Schritt auf dem Wege der planmäßigen Einmischung der Westmächte in Skandinavien handelt.

Die Engländer behaupten bekanntlich neuerdings mit verblüffendem Nachdruck, auch für die Interessen der Neutralen zu kämpfen. Wenn sie gleichzeitig die brutalsten Druckmittel gegen diese Neutralen anzuwenden im Begriff stehen, so beweist dies, daß in London die neutralen „Schüblinge“ bereits als Dominien oder Kolonien angesehen werden, denen gegenüber man sich die entsprechenden britischen Methoden erlauben zu können glaubt. Wir zweifeln nicht daran, daß in diesem Punkte sehr bald auch den letzten Neutralen die Augen aufgehen werden.

Der französische Blockademinister Monnet hat in London Besprechungen mit seinem britischen Kollegen Crosthwaite und im Anschluß daran die Presse empfangen. Er erklärte rücksichtig, daß es das schönste wäre, wenn der Krieg durch die Blockade gewonnen werden könnte, da das beste Mittel sei, Menschenleben für England und Frankreich zu schonen. Die Blockade sei die schärfste Waffe, über die England und Frankreich verfügen; sie sollte nunmehr so wirksam gestaltet werden, daß Deutschland von jeder Zufuhr abgeschnitten werde. Es viele dabei nicht die geringste Rolle — so erklärte Monnet mit ähnlicher Brutalität —, wenn auch die deutschen Frauen und Kinder davon betroffen würden.

Im Südosten soll der Angriff mit Unterstützung durch militärische Drohungen zunächst auf wirtschaftlichem Gebiet geführt werden. Nachrichten aus Belgrad, Budapest und Athen sowie aus London bestätigen, daß die in London gegründete neue englische Handelsgesellschaft ein vom englischen Staat finanziertes Unternehmen ist mit dem Ziel eines Aufbaus aller erhältlichen Waren in den Balkanstaaten zu hohen Preisen. England beabsichtigt nicht etwa, mit dieser Handelsgesellschaft den Warenaustausch mit den Balkanstaaten auf die Dauer zu vergrößern; die Balkanstaaten sollen an Deutschland gemacht werden, damit sie nicht an Deutschland liefern können. Sie sollen gleichzeitig durch schärfste Blockademaßnahmen von allen Mittelmeerhäfen sowie vom Ägäischen

### Wie wollen sie den Krieg „aktivieren“?

Die Zeit arbeitet für die jungen Völker / Von Dr. Kurt Pfeiffer

„Die Zeit ist ein veränderlicher Berliner“ hat der Lügenlord Winston Churchill, jetzt „Seniorminister der drei Waffen“ im Kriegstabkabinett Seiner Britischen Majestät einmal in einem Anfall von Schwäche ausgerufen. Worauf Herr Churchill in den Spieß herumgedreht und seinerseits den Versuch gemacht hat, gegen die Zeit zu arbeiten. Denn nichts anderes bedeutet das jetzt offiziell tretende kampfhafte Bemühen der Thiemesischspieler, die „Blockade zu verschärfen“, den Krieg zu „aktivieren“ und die Kriegsführung „intensiver zu gestalten“. Deutschland weiß, daß die Zeit für die jungen Völker arbeitet. Deshalb läßt es sich nicht durch die wohltuenden Phrasen von Aktivität von

der anderen Seite des Kanals her aus der Ruhe bringen. Kommt das Großdeutsche Reich in der vergangenen Woche mit einem größeren Triumph aufmarsch als mit der Veröffentlichung der in neuen deutschen Weißbuch zusammengefaßten Dokumente, deren Echtheit sogar von englandfreundlichen amerikanischen Zeitungen zugegeben werden mußte und die von ausländischen Pressevertretern in Berlin im Original eingesehen werden konnten, ohne daß auch nur der geringste Zweifel an ihrer Echtheit geäußert worden wäre? Die Veröffentlichung der polnischen Dokumente war in der vergangenen Woche die Weltseisenation. Sie ist in den Hauptstädten der Erde über daselbe politische Thema mit gleichem Eifer und gleicher Empörung so eingehend debattiert worden, wie bei der Übergabe der 16 Dokumente über die Kriegsvorbereitungen an die Weltöffentlichkeit. Lediglich England und Frankreich haben es vorgezogen, zu schweigen und durch dieses Stillschweigen ihre Schuld einzugeben. Hier vertraten die Methoden des abgesetzten Vigners Churchill. Wir können uns denken, daß der Herr „Seniorminister“ und seine Kollegen der Veröffentlichung der weiteren Dokumente mit bangem Herzschlag entgegensehen. Nichts konnte den plutokratischen Kriegsgegner, die vorgeben, einen „Kreuzzug für die heiligen Menschenrechte“ zu führen, in Augenblick ungeliebter kommen, als die schounungslos aufgedrängte ihrer dumm und verbrecherischen Menschenmorden bei der Vorbereitung des Krieges. Welch erbärmliche Verlegenheit der britischen Staatsmänner, welche beispiellose Durchlässigkeit der englischen Staatsmoral spricht beispielweise aus dem Dokumenten Nr. 6, das einen Bericht des polnischen Botschafters in Washington an seinen Chef in Warschau, Herrn Beck, enthielt! Wer die Ereignisse jener Tage mit offenen Augen verfolgt hat, weiß, daß am gleichen 12. Januar 1939, dessen Datum der Brief des polnischen Botschafters ist, dieser laubwurzige Adressat Beck in seiner Eigenschaft als polnischer Außenminister den deutschen Reichsausßenminister von Ribbentrop zu einem Besuch nach Warschau einlud, nachdem sich Herr Beck vorher vom Führer hatte empfangen lassen. Der aus diesen Tagen vorliegende Bericht des polnischen Botschafters läßt von diesen friedlichen Geisten des Kriegstreibers Beck nichts mehr verprüfen. Er bestätigt im Gegenteil fast Wort für Wort die deutsche Behauptung, daß schon in jenen Tagen die englische Propaganda die europäische Atmosphäre vergiftet hatte und daß der Krieg Englands gegen das nationalsozialistische Deutschland beschlossene Sache war.

Wie erbärmlich klein müssen sich die Kriegsgegner in Downing Street bei der unüberlegbaren Sachlichkeit dieser Dokumente vorkommen? Als wie lächerlich müssen sie selbst ihre Pläne empfinden, jetzt, nachdem sie eine so empfindliche Schlappe erlitten haben! Wo wollen sie jetzt noch den Kriegshauplatz erweitern? Wie gedenken sie jetzt noch den Krieg zu aktivieren und zu intensivieren? Deutschland, das schonungslos die englischen Kriegstreiberpläne aufgedeckt, das bewiesen hat, daß der Krieg schon viele Monate vor dem endgültigen Berfall der Tschecho-Slowakei beschlossene Sache war, daß Deutschland und Russland gegeneinander gehetzen und später auch Italien zu höherer Ehre des britischen Empire abgeschlachtet werden sollte, wird auch gegen die weiteren englischen „Überraschungen“ gewappnet sein. Wie müssen sehr gut, wie sich England diese „Überraschungen“ zur Verschärfung des Krieges denkt. Wenn jetzt in der englischen und französischen Presse immer unverhüllter die These verfochten wird, sich „nicht an die Regeln zu halten, wenn man Krieg gegen Deutschland führen will“; wenn in England und Frankreich die Meinung immer mehr um sich greift, daß man den Krieg nicht gewinnen könne, „wenn man ihn so weiterführe wie bisher“; wenn die englischen Staatsmänner immer dringender fordern, daß „irgend etwas geschehen“ müsse; wenn der Oberste Rat der Plutokratie, an dem auch der neugewählte französische Ministerpräsident Reynaud

## Lodscher schmückt sich zum Gauleiter-Besuch

Der Reichsstatthalter und Gauleiter des Warthelandes wird vom Mittwoch, dem 10., bis zum Freitag, dem 12. April 1940, in unserer Stadt weilen. Wir fordern alle deutschen Volksgenossen auf, ihre Häuser anlässlich dieses Besuches festlich zu schmücken und zu schmücken.

Lods, den 6. April 1940.

Der Oberbürgermeister:  
ges. Schäffer

Der Kreisleiter:  
ges. Wolff

## 17,7 Mill. RM. am Tag der Wehrmacht

Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Ergebnis um fast 200 Prozent

Berlin, 7. April  
Der am 17. März 1940 durchgeführte Tag der Wehrmacht erbrachte das Ergebnis von 17 659 146 Reichsmark. Daraunter sind an Spenden des Feldheeres einschließlich des Generalgouvernements 1 530 728 RM zu verzeichnen und 4 183 277 RM, die durch Veranstaltungen der Wehrmacht, wie Einopfessen, Kleinkaliberabschüsse usw., ausgetragen sind. Gegenüber dem Vorjahr hat sich das Ergebnis um 11 707 862 RM gleich 197 v. H. erhöht. Damit steigerte sich der Durchschnitt je Kopf der Bevölkerung von 7,4 auf 21,9 RM.

Bei der Bewertung dieses Ergebnisses, das als das beste Ergebnis aller Sonderveranstaltungen während des Kriegs-WH-WM. der engen Verbundenheit zwischen Wehrmacht und Bevölkerung läßt keinen Ausdruck geben, ist zu berücksichtigen, daß der gesamte Betrag durch freiwillige Spenden zusammengekommen ist. Die Soldaten der Feldwehrmacht, d. h. der ein-

gesetzten Verbände des Heeres, der Luftwaffe und der Flotte, haben nicht nur die als Einopf ausgegebene Spende, sondern daneben z. T. ganze Geldsummen ihres Wehrabandes, d. h. bei den Erziehtruppen, teilen, den Schulen, Kurien und Dienststellen in der Heimat haben darüber hinaus die Soldaten noch mit einer Fülle verschiedenartigster Darbietungen gewetteifert und so die Spendefreudigkeit der Bevölkerung angeregt.

Erfüllt wurde der Tag der Wehrmacht auch in den neu ins Reich eingegliederten Ostgebieten mit besonders gutem Erfolg durchgeführt. Die Deutschen dieser Gebiete nahmen den Tag der Wehrmacht zum willkommenen Anlaß, ihren Befreieren aus schwerster Drangsal nochmals auf diese Weise ihren Dank abzustellen. Auch in den Städten des Protektorats Böhmen und Mähren sowie des Generalgouvernements, in denen der Tag durchgeführt wurde, waren sehr gute Ergebnisse zu verzeichnen.

## Der Erste Lord soll gepfändet werden

Sein amerikanischer Ankläger beantragte We's persönliche Vernehmung

New York, 7. April  
In seiner noch unerledigten Verleumdungs-  
klage gegen den britischen Vizekönig und Ober-  
sten Kriegsbevollmächtigten Winston Churchill bean-  
tragte der Verleger William Griffiss vom

New York Evening Enquirer beim New York-  
Obersten Landesgericht persönliche  
Vernehmung Churchill durch den amerika-  
nischen Generalkonsul in London.

Belieblich bestreitet Churchill gewisse Ameri-  
kanische beklagende Ausführungen in einer Unter-  
haltung mit Griffiss und in einem Telephon-  
gespräch mit der Zeitung „Philadelphia Evening“ getan zu haben. Griffiss, der auf einen  
Betrag von einer Million Dollar klagt, erließ  
inzwischen einen Pfändungsbescheid gegen  
Churchills Eigentum in den USA. Über den

Budapest, 7. April  
Reichsnährungsminister Darre reiste mit den Herren seiner Begleitung mit dem fahrt-  
planmäßigen Wiener Schnellzug am Sonnabend um 13 Uhr nach einem vierstündigen Besuch von Budapest ab. Zur Verabschiedung hatte sich auf dem mit den Bahnhof Ungarns und des Reiches gesuchten Bahnhof Aderbauminister Graf Michael Teleki mit hohen Beamten sei-  
nes Ministeriums eingefunden.

## Der Bericht des OAW.

Berlin, 6. April  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-  
kannt:  
Keine besonderen Ereignisse.

Reichsminister Darre zurückgekehrt

## Deine WHW.-Spende fehlt noch zu der vollen Million

Spenden nehmen entgegen: die NSV, Adolf-Hitler-Straße 175 und die Bank Lodscher Industrieller, Luther-Straße 15

## Wir bemerken am Rande

Der Aysel sät Lord Halifax, der englisch weit vom Stamm Judas Gnaden, hat für sich seinen jungen, im besten Militärdienstalter stehenden Sohn der englischen Mission in Rom zugewiesen. Vermutlich, um die Außenpolitik in der Familie zu belassen. Und der 21 Jahre alte Sprößling des Mr. Amery, des ehemaligen Ersten Lords der britischen Admiraltät, wird als englischer Propagandadreher in neutrale Staaten geschickt. — In der Hauptstadt der kroatischen Autonomie, in Agram, wurde kürzlich eine englische Festhalle errichtet, in der die englische Beeinflussungsmaschine auf Hochstouren läuft. Leute, die keine englischen Bunde zugeküßt erhalten, behaupten sogar, der Intelligence Service stände dahinter. Und hier sprach nun der Sprößling der englischen Plutokratie. Er hatte sich sogar ein politisches Thema gewählt. Er redete über den Plutokratentag mit Deutschland. Und die Presse stellte fest, daß „der junge Mann mit der Gewandtheit eines alten Politikers und gründlicher Sachkenntnis“ referierte. Wohl bekom' es!

teilnahm, die „aktivere und intensivere Kriegsführung“ zum Programm punkt erhoben hat, dann wissen wir, daß England weiter im Norden und auf dem Balkan kämpfen wird, um den Kriegsschauplatz zu erweitern. Dann wissen wir, daß England weiterhin begehrlich seine Hand nach den schwedischen Erzgruben ausstreckt, daß es mit allen Mitteln ver suchen wird, die Ausfuhr dieses Erzes nach Deutschland zu verhindern. Dann steht für uns fest, daß Englands Krieger weiterhin planmäßig die norwegische Neutralität verletzen werden, damit die britische Flotte bald ganz heimlich werden kann in den norwegischen Hoheitsgewässern. Aber ebenso sind wir davon überzeugt, daß die Völker des Nordens wenig Neigung haben, ihr Land als Schlachtfeld des französisch-englischen Expeditionskorps verwüstet zu lassen, wie andererseits im Süden die Völker darauf verzichten, wieder aus einem Balkanfeld zu ziehen, zu dem England die Linte in der Hand hält.

Uns schreit der brutale Vernichtungskrieg der Westmächte nicht mehr. Wir lassen uns auch durch die jetzt bekannt gewordene Errichtungspläne zur endgültigen Aufteilung Deutschlands nicht mehr bangen machen. Wir werden jetzt nur noch unverblüffender und folgerichtiger unseren Weg gehen und den Wehrmächten beweisen, daß die Route, die sie am 3. September 1939 mit ihrer Kriegserklärung an Deutschland beschritten haben, ins Verderben führt und von ihnen bis zum bitteren Ende gegangen werden muß. Der „Secretary of State“ Churchill kann getrost seine Rechnungen fortsetzen, wonach 110 Millionen Engländern und Franzosen weniger als 70 Millionen Deutsche gegenüberstünden. Wir werden ihm beweisen, daß Frankreich und England zusammengekommen nur 78 Millionen Menschen ausmachen und daß diesen 78 Millionen das fehlt, was dem deutschen Volke der 85 Millionen eine Selbstverständlichkeit ist: der unbedingte Wille zum Sieg und das blinde Vertrauen zu einem Führer, der bewiesen hat, daß er etwas leisten kann und daß er die Zeichen der Zeit besser versteht als die lästigen Stümper an Thron und Seine. Ob der Krieg aktiver und intensiver geführt wird, das hängt nicht von den Herren Chamberlain und Renouard ab, das bestimmt einzig und allein der Wille des nationalsozialistischen Großdeutschen Reiches und seines Führers Adolf Hitler.

## Neutralität ein Verbrechen!

Neue mahnende britische Attacke

Brüssel, 7. April

Der berüchtigte englische Kriegsgeheber Steed hat dieser Tage auf einer Versammlung in Paris, bei der derstellvertretende Ministerpräsident Chautemps den Führer, einen Vortrag gehalten, der vor allem wegen seiner Angriffe gegen die Neutralität bestechlich ist. Steed bezeichnete u. a. die Neutralität als ein „Verbrechen gegen die Menschheit“. Er erklärte wütend: „Um Ende dieses Krieges muß der Begriff der Neutralität aus dem internationalen Wörterbuch gestrichen werden.“

Im Verlaufe einer zusätzlichen Erklärung, die Steed an die Zeitung „Odeon“ abgegeben hat, sagte er u. a., man dürfe nicht davon absieben, das deutsche Volk zu „verzehren“. Nach dem Weltkrieg hätten die Westmächte das „Unrecht“ begangen, nicht bis nach Berlin zu gehen, um dort den Frieden zu dictieren. Diesmal müßten sie sich der Gewalt bedienen, die das einzige Argument sei, das aus die Deutschen einbringe. Die Grundlage der europäischen Union nach dem Krieg müsse die englisch-französische Brüderlichkeit sein. In diese Union dürfen aber nur die Völker aufgenommen werden, die entschlossen seien, den seigen Alt der Neutralität aufzugeben.

## Die „Mauretania“ flieht weiter

Amsterdam, 7. April

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, hat der Dampfer „Mauretania“ Honolulu wieder verlassen, um seine Flucht fortzusetzen. Der Kapitän lehnte es ab, Angaben über das Ziel der Reise zu machen.

## Tasnady-Nagy beim Führer

Berlin, 7. April

Der Führer empfing gestern mittag den anlässlich der Gründung der deutsch-ungarischen Gesellschaft in Berlin weilenden Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Herrn von Tasnady-Nagy.

# Pg. Uebelhoer: „Sieh müßt Vorbild sein!“

Abschluß des ersten Schulungskurses der S. L. im Kreis Lodsch-Land. Eine Ansprache des Gauinspekteurs

Am Samstagnachmittag fand der erste Lehrgang der Politischen Leiter des Kreises Lodsch-Stadt seinen Abschluß. In einer Gesamtheit von über hundert Teilnehmern waren die ersten Politischen Leiter unseres Kreises zu einem einheitlichen Schulungskurs zusammengekommen, um in einer Reihe von Referaten mit ihren Aufgaben, ihrer künftigen Arbeit in der Partei und deren Organisationen vertraut gemacht zu werden. Unter Führung von Reichshauptstellenleiter Pg. Haar (Schulungsbüro am Werlsee bei Berlin) erhielten durch eine größere Zahl von Schulungsleitern die jüngsten politischen Soldaten des Führerkorps im Warthegebiet zum ersten Male Einblick in das diesjährige Arbeitsgebiet der Politischen Leiter. Die Grundlagen der nationalsozialistischen Weltanschauung, „Vom Sinn unserer Revolution“, „Deutsches Wirtschafts- und Sozialeben“, „Die überstaatlichen Mächte“ u. w. waren die Themen, die in diesem ersten Lehrgang außer propagandistischen und Rassefragen behandelt wurden.

Im Schluß, aber würdig geschliffen, Saal der Führerschule in der Königsbacher Straße halten sich Kreisleiter Wolff und seine politischen Mitarbeiter eingefunden, um den Lehrgang mit einem abschließenden Vortrag von

Gauinspekteur Regierungspräsident Pg. Uebelhoer zu verabschieden.

Nach kurzer Begrüßung durch Pg. Haar nahm der Gauinspekteur das Wort zu seinem anschaulichen Vortrag, zu dessen Anfang er mit seinen heutigen, mit Blindheit geschlagenen Gegnern Abrechnung hielt, „Unrechte, die es für richtig gehalten haben, Deutschland anzutreten, glaubten, daß es ihnen möglich sei, uns in die Knie zu zwingen. Sie haben uns bis vor Kurzem nicht gekannt, haben uns jedoch innerhalb der letzten kurzen Geschichtsepochen kennengelernt müssen. Gerade hier auf diesem Boden, müßten sie zu der Erkenntnis gekommen sein, daß sie es heute nicht mehr mit einem Deutschland von 1914 oder gar von 1918 zu tun zu haben. Wir brauchen uns nicht zu fragen, warum sie in dieser für sie verhängnisvollen Unkenntnis verbarriert. Die Antwort hieraus geben die absterbenden Staaten in nächster Zukunft selbst.“

Der Redner gab im weiteren Verlauf seiner Ausführungen einen kurzen Rückblick auf die Jahre des Kampfes vor 1933 und zeichnete ein klares Bild der damaligen innerdeutschen Verzerrung. Und so, wie der Führer damals mit seinen Feinden innerhalb der Grenzen fertig

geworden sei, so werde er jetzt nach außen hin die entscheidende Auseinandersetzung zum größten und gewaltigsten Siege der Weltgeschichte gestalten.

Es sei nicht richtig, wie im Falle des Sieges der Partei über die Parteien noch immer vom „deutschen Wunder“ zu sprechen. Das, was erreicht worden sei, sei lediglich die folgerichtige Entwicklung eines Kampfes gewesen, der seine stärkste Waffe im Glauben des Volkes gefunden hätte. Diesen Glauben würden wir in alle Ewigkeit nicht verlieren. Dazu ewige Glaube an die Ewigkeit des deutschen Volkes nicht umsonst gebracht würde, dafür würden das deutsche Schwert und die mit den Kämpfern an der Front engverbundene Heimat die sichersten Garantien sein.

Zum Schluß seines Vortrages wandte sich Regierungspräsident Uebelhoer an die Schulungsteilnehmer und gab ihnen in eindringlichen Worten das Rüstzeug mit auf den Weg, das sie im Laufe der kommenden Zeit für ihre Arbeit ansetzen müssen. „Sie haben sich entschlossen“, so sagte er, „in der Partei mitzuwirken. Sie haben sich entschlossen, als Politische Leiter des Führers Ihre Pflicht zu tun an unserem Volke. Sie übernehmen damit eine große Verantwortung, dem Führer und dem Vaterland gegenüber. Darüber muß sich jeder klar sein, der in den Orden des Führers eintritt und in diesem Orden selbstverständlich nicht nur Parteigenosse, sondern wirklicher Parteigenosse ist, und daß diese Entscheidung nicht eine Entschließung alltäglicher Art, sondern eine Entscheidung ist, die bestimmt für das ganze Leben unseres Volkes sich auswirkt. Wenn Ihr diesen Schritt tut, meine Kameraden, dann müßt Ihr Euch klar darüber sein, daß wer auf die Fahne Adolf Hitlers schwört, nichts mehr hat, was ihm selbst gehört. Ihr müßt zu jeder großen Tat, zu jedem Opfer bereit sein. Ihr müßt Vorbild sein!“

Die markanten Schlusssätze des Redners wurden immer und immer wieder von brausendem Beifall unterbrochen, und als er seinen Schlussvortrag beendet hatte, wußte jeder der Politischen Leiter, was seine künftige Arbeit sein würde und wie seine Haltung sein müsse, um mithelfen zu können am Bau des Großdeutschen Reiches.

Parteigenosse Haar dankte Gauinspekteur Regierungspräsident Uebelhoer für seine mitreißenden Worte und schloß mit einem dreifachen Siegesheil auf den Führer den ersten Schulungskurs.

## General Balodis zurückgetreten

Ein neuer Kriegsminister in Lettland

Riga, 7. April

Wie amtlich bekanntgegeben wird, legte am Sonnabend vormittag Kriegsminister General Balodis sein Ministeramt nieder.

Zum Nachfolger hat Staatspräsident Umanis den bisherigen Armeesoberbefehlshaber General Berliss ernannt, der einstweilen beide Ämter, das eines Kriegsministers und das des Armeesoberbefehlshabers in einer Person vereinigt wird.

Zu der Frage, ob General Balodis damit aus seinen Ämtern als Kello. Staatspräsident und stellv. Ministerpräsident ausgeschlossen ist, ist bisher noch nichts bekanntgegeben worden.

Kriegsminister General Berliss bekleidet den Posten des Armeesoberbefehlshabers seit 1934.

## Der Tag in Kürze

Anlässlich der Gründung der deutsch-ungarischen Gesellschaft land im Hotel Kaiserhof ein Empfangskontakt, der führende Persönlichkeiten aus Bari, Stadt, Wehrmacht mit den ungarischen Gästen vereinte.

Im Mailland wurde in Anwesenheit des Königs und Kaisers Victor Emmanuel III. die 7. Internationale Ausstellung für Ausstattungskunst, moderne Kunstausstellung und Baukunst (Triennale) feierlich eröffnet.

„Daily Mail“ schreibt bezüglich der Berufung aller englischen Befangenlanden nach London, Hauptstadt der Bevölkerung ist. Blaue zu entwerfen, um die Befangenstaaten in den Kreis der Westmächte zu ziehen.

Reichsminister Dorff empfing gestern abend die Vertreter der ungarischen Presse, um für die herzliche Gastfreundschaft zu danken.

Monnet erklärte zu Befreitungen mit seinem britischen Kollegen, bei der Befreiung der Blockade spielt es nicht die geringste Rolle, wenn auch die deutschen Frauen und Kinder davon betroffen würden.

Churchills Lügen über Sylt werden bestätigt durch einen „Times“-Unterwidersatz mit einem der an dem militärischen Unternehmen beteiligten Geschwaderführer.

Berlag und Druck: Verlagsgesellschaft „Libertas“ Hauptredakteur: Wilhelm Mahler.

Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Kargel. Stellvertretender Geschäftsführer: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter n. Ditzler; für Politik und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsgau: Walther; für Markt; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Rößiger. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff. Sämtliche in Lodsch.

Für Anzeigen gilt § 31 Anzeigenpreisliste 1.

## Auf den Spuren Rydz-Smigly's

Träumereien hinter der Maginotlinie

Amsterdam, 7. April

Der Gefreite Duslin, der, wie fast alle englischen Soldaten, die Maginotlinie nie gesehen hat, sich in einer britischen Garnison befindet und die vorherigen Stellungen niedergeschlagen, überläßt, trägt schwere Sorgen mit sich herum. Er richtete an die offizielle „Radio-Times“ einen offenen Brief, in dem er fordert, man solle nicht nur französischen, sondern auch deutschen Sprachunterricht über den Rundfunk geben. Warum? „Damit wir deutsch können, wenn wir in Deutschland einmarschieren“. Die Zeitschrift veröffentlichte diese Bitte unter der Überschrift „Nach Berlin“.

Wir wollen den Gefreiten Duslin daran erinnern, daß die wenigen Engländer, die sich bisher an der Westfront haben blenden lassen, bereits Gelegenheit zu intensivem deutschen Sprachstudium diesseits des Westwalls gefunden haben. Sollte der Gefreite Duslin Lust

haben, ebenfalls auf diese Weise nach Berlin zu marschieren, mag er nur kommen. Unbedingt notwendig sind aber deutsche Sprachkenntnisse für einen solchen Besuch nicht — die polnische Armee ist auf ihrem Marsch nach Oder und Rhein ganz gut ohne sie ausgetommen.

Die Sprache der deutschen Waffen ist so unumstößlich, daß auch der Gefreite Duslin ohne einen besonderen Sprachkurs sie durchaus begreifen und verstehen lernen wird.

Ausländer besuchen den Westwall

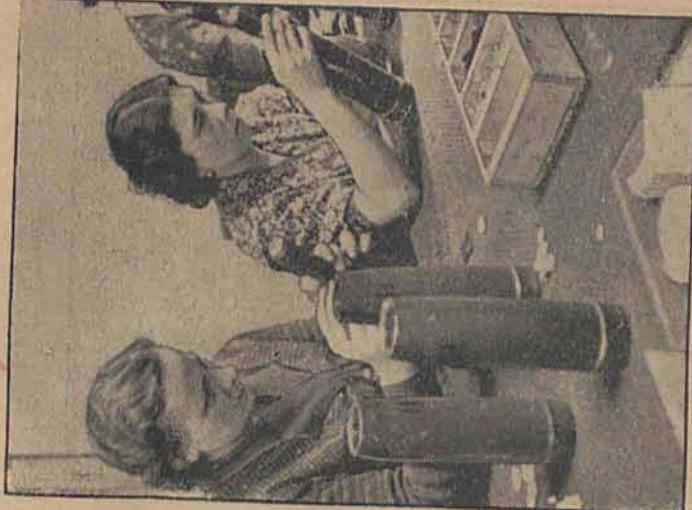
Besichtigungsfahrt der Militärtattachés

Berlin, 7. April

Der Führer hat angeordnet, daß den in Berlin beglaubigten fremdländischen Militärtattachés sowie einer Reihe von Luft- und Marinettattachés die Gelegenheit geboten wird, Teile des Westwalls zu besichtigen und Truppenstellen an der Front einen Besuch abzustatten.

Die Vertreter der fremden Wehrmächte reisen demnächst unter Führung des Leiters der Attacchegruppe mit Sonderzug zur Front ab.

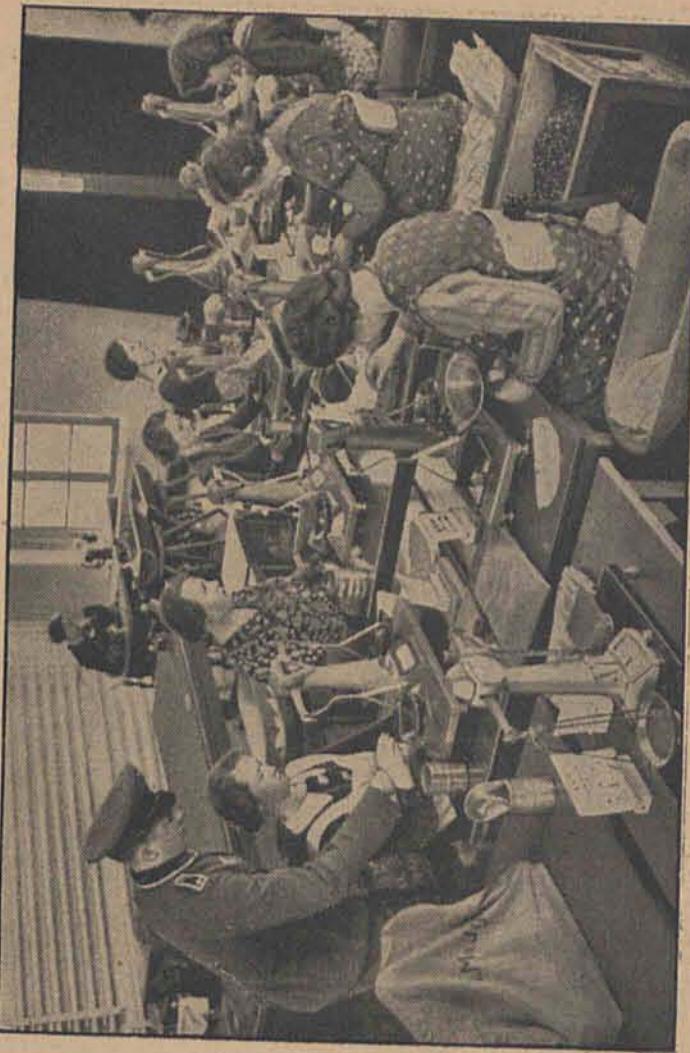
# „Unsere Artillerie beschoss die feindlichen Stellungen“



Infanteriegruppen werden läuft-fertig gemacht.



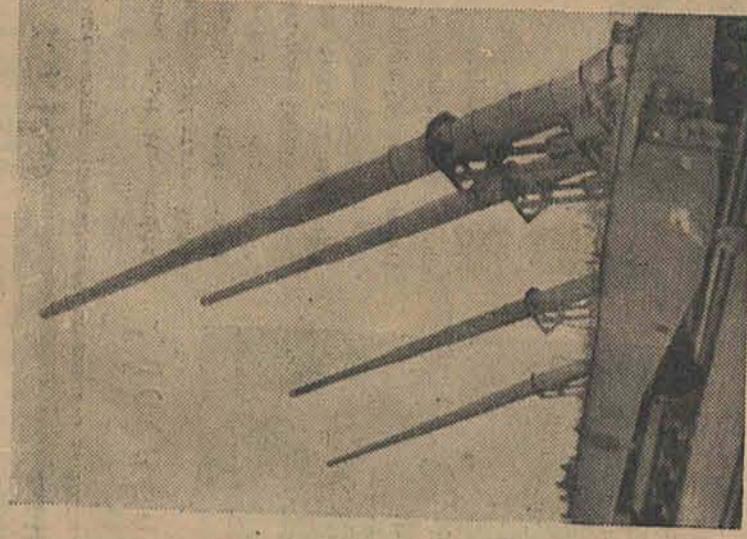
Vor der Sprengfahrt werden die Granaten noch einmal überprüft.



Stuf Präzisionswagen von größerer Genauigkeit werden die Munitionen für die Gruppenladungen der Kartuschen unter militärischer Aufsicht abgehen.



Jungpostjunge hat mit Mannschaft und Offizieren einer Batterie schnell Grenzpflicht hergestellt.



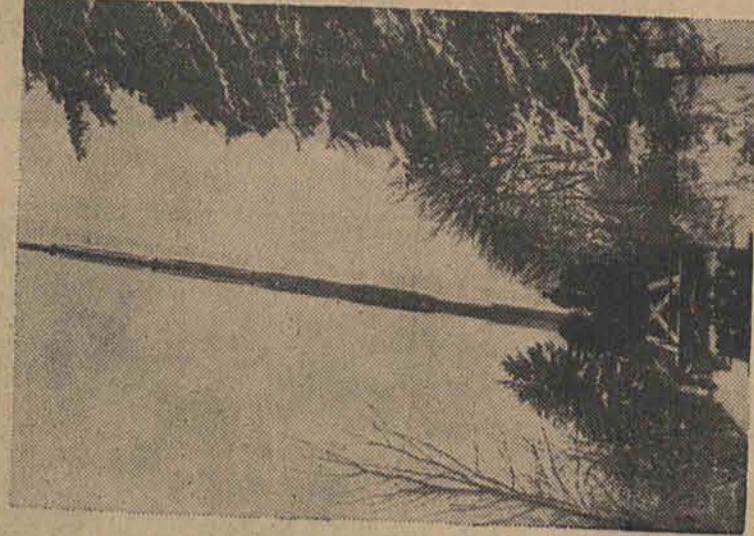
Eisenbahn-Gangrohrgeschütze auf dem Wege zur Front.



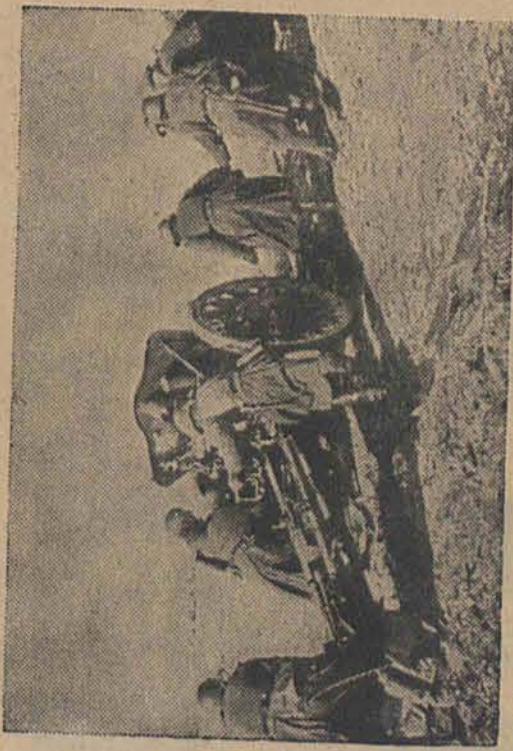
Von unserer Flak-Artillerie abgefeuert: Ein Büsser-Wellington-Langstreckenflugzeug bei seinem Absturz in Nordwestdeutschland einzufangen, von der deutschen Flakartillerie abgeschossen.



Geübtes Eisenbahngefecht in Feuerstellung

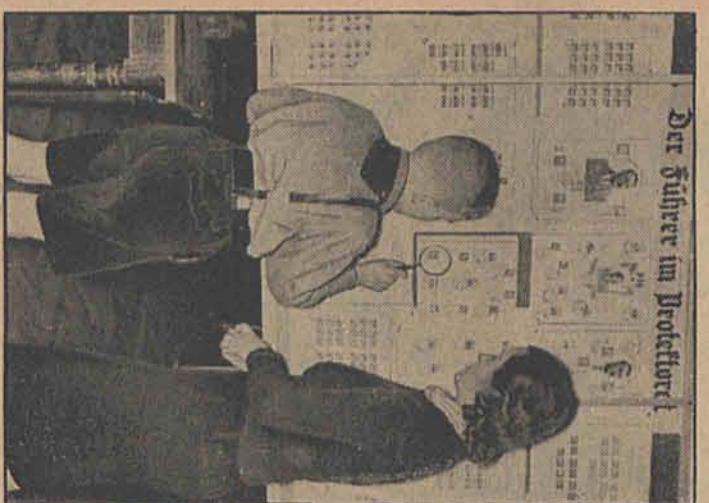
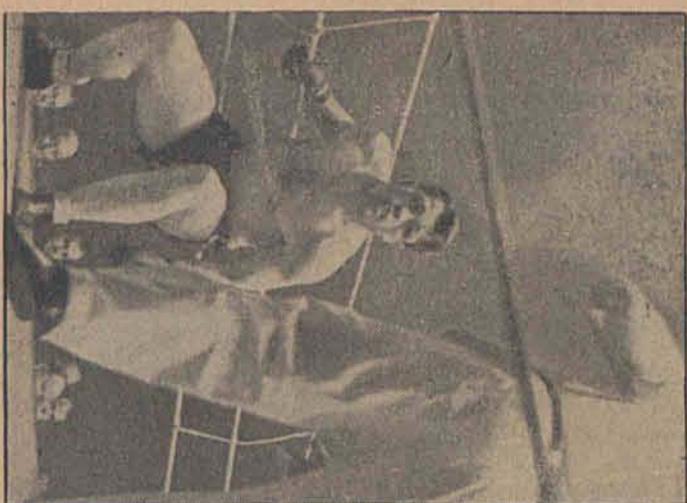


Langrohrgeschütz im Zonenfeuer, feindwärts gerichtet.



Infanteriegeschütz wird durch seine Mannschaft in Feuerstellung gebracht.

# kleine bunte Silber-Wochenschau



Rechts: Vor 75 Jahren wurde

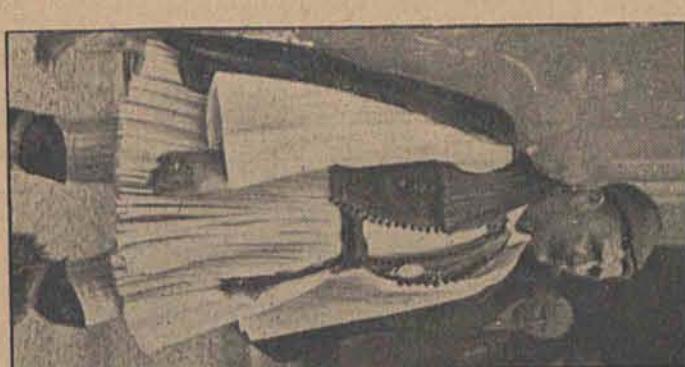
General Ludendorff geboren  
Zum 9. April 1865 wurde in Neu-  
stettin in Dosen Erich Ludendorff,  
der große General und Feldherr des  
Reiches 1914/18, geboren. Unser Bild  
ist eine der letzten Porträtaufnahmen  
des Feldherrn.

Rationale Briefmarkenausstellung in Berlin  
In der Philharmonie in Berlin wurde die Nationale Briefmarkenausstellung eröffnet, die unter der Schirmherrschaft des Reichspostministers Dr. Ohnefse steht. In Sammlerkreisen wird von Bildersätzen, Marken und Stempeln gesprochen, die eine geschichtliche Lieberholt über das gesamte deutsche Postwesen.

Rechts: Herr Reynaud begab sich nach London. Frankreichs Ministerpräsident hat sich zur Tagung des Obersten Kriegsrates nach London begeben, um dort die Räthskinder entgegenzunehmen, nach denen die Londoner Diktatoren - französische Wehrmacht und das französische Volk im Krieg gegen Deutschland für ihre Unter- ehen zum Erfolg bringen

**Pointe:** Seuffer blieb Meister  
Der Kampf um die Deutsche Meisterschaft im Hochsprunggewicht, in dem sich der Erzieherrichtiger Adolf Hauff und der junge Herausforderer Georg Kreis (Olaufen) im Berliner Sportpalast gegenüberstanden, verlief in einer unerwarteten Dramatik. - Adolf Seuffer in schwerer Bedrängnis. Mühsam hält er sich an den Gel-

Der Gewinner des Marathonlaufs der ersten Olympischen Spiele 1896 in Athen, der Griechen Spyridon Louis, ist in seiner Heimat im Alter von 75 Jahren gestorben. Den Olympischen Spielen 1936 in Berlin wohnte er als Ehrengäst bei. Er störte beim Einmarsch der Olympiastürmper in das Stadion in der Pracht eines griechischen Bauern dem Zuge voran und überreichte dann dem Führer den Zielbeweis aus dem Heiligen Land von



Mr. 13 7.4.1940

## Lüggenballone...

(die nicht pläzten)



Nach der Besetzung von Warthau fielen wichtige Dokumente des früheren polnischen Auslandsministeriums in deutsche Hände. Die Aufnahme zeigt die erste und letzte Seite eines von uns veröffentlichten Berichts, u. in den des polnischen Botschafters in London, Graf Edward Raczyński, an den polnischen Außenminister in Warthau vom 29. März 1939 über die Haltung der britischen Regierung gegenüber der Krise, das Verhältnis zu Polen und eine Unterredung mit Botschafter Reinach. Oben mit dem Datum vom 1.4.1939. Denkmal des Deutschen Reichs.

Oben mit dem Datum vom  
1. 4. der Namenszug des

ehemalige polnische Botschafter in Paris, Jules Luta.



विवरितिका ग्रन्थालय द्वारा प्रकाशित ग्रन्थ—जनरल लाइब्रेरी ऑफ़ दि ब्रिटिश एसेसमेंट, लंडन

Diamantenjagd in der Namib (III)

# Vandick beteiligt sich mit dreitausend Mark

Ein Tatsachenbericht aus Deutsch-Südwest-Afrika, der jetzt wieder zeitgemäß ist. Von Arthur B. Corell

Stoll hebt den Kopf. Er will lachen. Ernst läuft Fritz Wendl fort: "Du warst mal ein leichtfertiges Sumpfuhn. Sei still, las mich ausreden. Ich als Freund musst dir das sagen können. Wir wollen uns in Süderbüch nicht ordentlich einen hinter die Winde ziehen. Du weißt, daß ich dafür hin und wieder zu haben bin."

Angesichts dieser dünnen Wüste mehr als verständlich", knurrt Stoll. Wie er lacht, sieht sich seine zerhauene Wangen zu einem merkwürdigen Liniengesicht zusammen.

"Du darfst nicht alles gleich auf den Kopf hauen. Denk immer daran, daß wir was werden wollen. Denk an die Farm, die wir bald kaufen können!"

Stoll reckt sich hoch. Ironisch knieft er ein Auge zu. "Zeigt noch eine Farm? Minendirektor würde mir besser schmecken."

Nun lächelt Fritz Wendl. "Von solchen Plänen zu träumen, ist es mir jetzt noch so früh. Aber ich weiß, daß ich trotz allem bei meiner Farm bleibe."

Also, ich soll dir versprechen, solide zu bleiben. Gut, ich nehme dich zum Vorbild. Ich werde nur trinken, wenn du trinkst."

Es ist was los bei Vandick

Vandick hat, nachdem er als Frachtfahrer genug verdient, in Kapstadt eine hübsche Haushälterin gehabt, aber so wie in seinem neuen Salon hier in Süderbüch kommt er dort das Geld nicht scheffeln. Draußen steht mit goldenen Buchstaben auf dem Wirtshausdach "Angre Pequena". Das war der Name der Siedlung hier an der Bucht, bevor sie Süderbüch für Deutschland erwarb.

Vandicks Frau ist ein Burenwoib, dessen Blut aber, nach den Halbmonden auf den Hingeräumen zu urteilen, nicht mehr ganz rein

"Neun Flaschen Sekt", schreit Vandick in die Küche hinter dem Schrank und schreibt Zahlen in sein Buch, in dem er den Ausgang der Waren einträgt. Das ist seine ganze Beschäftigung. Das Gläserpüppchen überläßt er jetzt anderen, besonders den Damen hinter der Bar.

"Trinkst du noch einen, Fritz?" fragt Günther Stoll und sieht Wendl von der Seite an. "Dann trink ich auch noch einen. Und die Dame hier trinkt dann auch noch einen."

Die Barfrau Evelyn willt mit einem Tuch über die Tischplatte. Günthers Hand kommt ihrem Arm zu nah, und sie schlägt mit dem feuchten Lappen darauf.

"Wie fannst du mich nur so roh behandeln, Evelyn", brummt Stoll und hält ihre Hand fest.

Wendl betrachtet seinen Freund verstohlen. Es scheint, er hat sich ernsthaft verlobt. Missvergnügt runzelt Fritz die Stirn und seufzt. Diesmal also nicht in exakter Linie der Alkohol, sondern die Weiber.

Da sieht Wendl, wie Günther Stoll der Barfrau einen Diamanten über die Tischplatte zufügtspt. Sie fängt ihn lachend auf und schenkt ihm eine Zigarette, die sie ihm zwischen ihren vollen Lippen anraucht.

Wendl ärgert sich. Für diesen Diamanten hätten sie mehr haben können als drei Gläser voll Likör und eine alte Zigarette, die diese schwatzhafte Frau mit den mandelförmigen Glotzäugen zwischen ihren Lippen hieß.

Fritz ärgert sich und blickt weg. Vandick, breit hinter seinem Tisch stehend, blickt ihn an. Ob vielleicht der Wirt die Diamanten zu einem annehmbaren Preis ankaufte, ob er sogar Kapital in dies Unternehmen stellte? Fritz betrachtet prüfend den dicken Mann, wie er neun Flaschen Sekt zu den Männern hinüberschüttet.

reicht, die statt der Regel Sektflaschen aufstellen.

Brüllendes Gesichter brandet durch den Raum, wenn die Angel die Fäden durcheinanderwirft und sie knallend, zischend und sprudelnd aufplatzen. Drei Grammophone schreien gleichzeitig gegeneinander. Die Männer trinken trunken und gröhend umher.

Gedankt muß Vandick einen Mann hinausweisen, der gleich mit seinem Schimmel durch den Raum zur Bar reiten will.

O ja, es ist schon was los in Süderbüch!

"Herr Vandick", sagt Wendl forrecht und ruhig inmitten des Trubels zu dem Wirt, "kann ich Sie mal einen Augenblick sprechen?"

Der Wirt nickt, und sie gehen in ein enges Hinterzimmer, zwischen dessen lahlen Brettern nur ein roher Tisch mit drei Korbesseln steht. Der Wirt ächzt, als er sich schwerfällig niederläßt.

Haben Sie Interesse, Rohdiamanten zu kaufen, Herr Vandick?"

Der Wirt hebt die fleischige Hand. Der Korbstuhl unter ihm knarrt. Wer gibt mir Rückendeckung für die Diamanten? Verlouren reicht er mit dem Daumen über die runde Nase, als ihm Wendl die Proben zeigt. "Hübsche Dingerchen", murmet er andächtig, doch ohne Leidenschaft. Er verdient jetzt genug. Dann wiegt er den Kopf. Man spricht davon, dieser ganze wilde Diamantenhandel wird in den nächsten

Tagen verboten. Der Diamantenschmuggel soll streng verboten werden."

Bei dem Wort Schmuggel durchzuckt es Wendl. Er hat ein Gefühl, als sei dieser Handel nicht ganz sauber. Kein Mensch überblickt die realistischen Zusammenhänge, weiß, ob man Diamanten verkaufen darf oder nicht. Noch gibt es keine Gesetze. Und dennoch geht dieser ganze Handel heimlich und verdeckt vor sich, wie ein Schleiergeschäft.

"Unsere Fundstelle ist sehr ergiebig, mir brauchen Geld, um sie auszunutzen. Wir müssen neue Schürfsteine kaufen, das Abbaurecht von der Kolonialgesellschaft erwerben. Was helfen uns die Funde ohne Geld, Herr Vandick?"

Der Wirt nickt, wobei der Korbessel knarrt und knirscht. Wieder betrachtet er die Steine. "Der eine", sagt er mit seiner weichen Stimme, "hat bestimmt fast acht Karat."

Dann blickt er auf und kneift die Augen zusammen, sein Gesicht ist rot wie ein Schin. "Ich mache einen Vorschlag. Lassen Sie mich Teilhaber werden. Ich gebe Ihnen dreitausend und werde Gesellschafter. Dafür lassen Sie mir die Steine als Sicherheit. Geht das?" Er hält seine Hand zum Einschlagen hin, wie ein Viehhändler.

"Ich werde mit meinem Freund besprechen", sagt Wendl und steht auf.

## „Wollen Sie Rohdiamanten kaufen?“

Von der Bar her törlt ihm Günther entgegen, seine Schritte glühen wie frische Wunden. Er fällt Wendl um den Hals. "Du, ich habe die Frau gefunden, die ich suchte", schmettert er. "Das ist die Frau, die ich brauche!"

Wendl schreit ihn nüchtern zurück und bestellt eine Kanne Kaffee für ihn. "Du mußt dich zusammennehmen. Wir haben geschäftlich zu verhandeln wegen unserer Schürffelder. Ganz nah an seinem Ohr flüstert er. "Vandick will sich mit dreitausend Mark beteiligen."

Für einen Augenblick wird Stoll nüchtern. "Dieser Landhut! Mensch, sei vorstichtig!"

Aber wir brauchen Kapital, sonst kommen wir nicht weiter. Schließlich nehmen uns andere noch die Nachbarfelder ab. Täglich rennen sie doch hinaus in die Namib. Es ist wie ein Wettkampf um Leben und Tod!" Ganz aufgereggt ist Wendl.

"Wir werden auf der Hut sein, daß uns Vandick nicht einweist."

Arrogant und betrunken übernimmt Stoll die Verhandlung mit dem Wirt. Sie legen Schriftlich fest, daß er dreitausend Mark in bar und die Ausrüstung der Expedition übernimmt, wozu die regelmäßige Versorgung mit Wassersäcken in Taschen von drei Tagen gehört. Es wird gleich ausgemacht, daß Wendl zur Kolonialgesellschaft nach Swakopmund reisen wird, um dort ohne Aufsehen für 1500 Mark Schürfsteine zu erwerben, das Stück für sechzig Mark. Damit kann das ganze Minenfeld belegt werden. Jeder ist zu dreifunddreißig ein drittel vom Hundert des Teils. Morgen wird es der Notar beglaubigen.

"Mensch", brüllt Stoll dem Wirt ins Gesicht, "für ihr bisschen Geld machen Sie das beste Geschenk ihres Lebens! Darüber sind Sie sich doch klar? Und nur deshalb weiß jetzt das Bargeld ein wenig selber ist. Dafür müssen Sie aber noch heute Evelyn freigeben! Sie gehört jetzt mir und nicht mehr Ihnen dreidigen Kunden oder Ihnen. Ich werde sie heiraten!"

Wendl dreht sich ab, er kneift verdrossen die

Lippen zusammen und zieht die Schultern hoch. Knurrend und brummend kommt Günther Stoll hinter ihm dran.

Unendlich weit schweift der Blick durch die glasklare Luft der Namib, brennend leuchten die Farben. Aber bedrückend ist die Stille. Kein Lebensatmung über dem vegetationslosen Boden.

Wie ein heller Stern mutet es bisweilen Stoll an, daß er hier vor einem rohgezimmerten Tisch steht, auf dem die beiden Bambusen die Schüttelseite entseilen.

Systematisch graben sie den Sand der Wüste um und häufeln ihn durch Siebe. Den grobgerungen Reck, der nicht durchdringt — Gravel nennt man das — tauchen sie in eine Wanne mit Wasser und schwemmen ihn darin herum. Dann stülpen sie das Sieb auf dem Tisch vor Stoll aus.

Wie ein runder Kuchen liegt das Gemenge vor ihm. Der Mittelpunkt, das Herz, ist dunkler gefärbt. Der Blick stellt sich rasch darauf ein, die Diamanten darin zu erkennen und sie mit der Pinzette herauszuziehen. Die halbe Meißlingsbüchse neben seiner rechten Hand hat Stoll schon mit den glitzernden Steinen gefüllt. Manches Sieb gibt Steine im Geläufigen von acht bis zehn Karat. Seltener, daß der Inhalt einmal unergiebig ist.

Schon an die zwanzig Sandhaufen reihen sich aneinander, sie sind bereits alle durch das Sieb gegangen, und noch unendlich lang zieht sich das Tal dahin und bringt ein sagenhaftes Vermögen.

Ich werde das Tal Sagental nennen, niemand kennt Evelyn, denkt Stoll. Wer Evelyn klingt ihm doch zu englisch für diesen schwer errungenen deutschen Boden. Unablässig träumt er von der dunkelhaarigen, glühenden Frau.

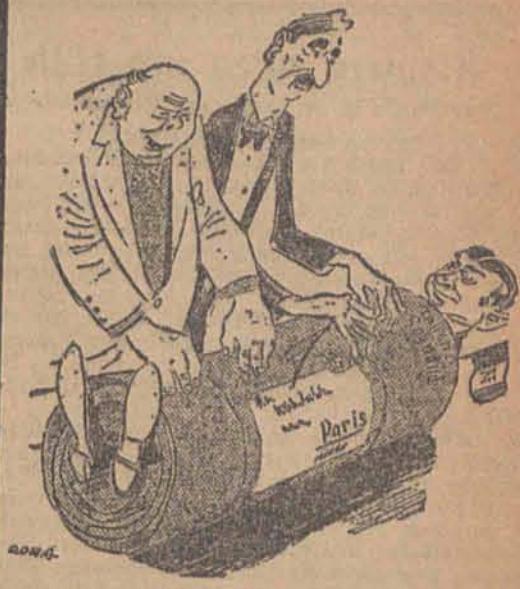
Ihm macht es nichts, daß sie hinter einer Bar gestanden und den Männern um Geld schöne Augen gemacht hat. In einer neuen Umgebung wird sie ein neuer Mensch werden, wie sie ihm versprach.

Da kürzt Jakob, der Dambobambus, herbei. Weil sieben seine Augen aus dem Kopf. Wasser weg! Umgefallen!

Günther Stoll reißt seine Sinne zusammen. Verflucht, die Jungen haben nicht ausgeschaut. Eins von den Mäntelchen hat sich losgerissen, hat trinken wollen und die Wasserschwanne umgestoßen. Nun rinnst das teure Nass in den Boden. Tatenlos muß Stoll aufsehen, wie der dunkle Fleck auf dem Sand kleiner und kleiner wird. In der frostigen Luft verdunstet und versickert das Wasser rasch.

Doppelt versucht, da nur noch ein halber Sack mit Trinkwasser gefüllt ist. Soll er ihn zum Waschen verwenden oder gleich aufzutrennen, von der verabredeten Stelle am Ostenweg die neuen Wassersäcke abholen, die Vandick vertragsgemäß dort unter dem Sand vergraben müßt? Hin und zurück ist das genau eine Tagesreise.

(Fortsetzung folgt.)



## Politik der Woche

W.D. Drei Ereignisse waren es insbesondere, die das Gesicht der vergangenen Woche prägten: die Nachwahlen, die die Veröffentlichungen des deutschen Weißbuchs insbesondere in Amerika hervorriefen, die Entscheidung der unisonen Vandale Reynauds mit dem nach einem von den Westmächten erhofften Sieg zu ziehenden neuen Grenzen durch das italienische Blatt „Regime Fascista“ und endlich die Aktivität der deutschen Luftwaffe, die den Beweis dafür lieferte, daß man sich in Deutschland weniger Freiheiten über die Ausnutzung eines hypothetischen Sieges hingibt, als vielmehr alle Kräfte für die Erreichung des deutschen Sieges einsetzt.

Die im deutschen Weißbuch vorliegenden politischen Dokumente, die ein seltsames Licht auf die „Wirksamkeit“ gewisser amerikanischer Auslands-Diplomaten waren, rieben, wie nicht anders zu erwarten war, in der ganzen Welt und besonders in den Vereinigten Staaten leidenschaftliche Erörterungen hervor. Die anfänglich natürlich angezeigte Echtheit der Dokumente ließ sich angesichts der in der ganzen Welt verbreiteten Falszmimes der Originaldokumente und der persönlichen Inaugurationsnachrichten durch Vertreter der Auslandspressen in Berlin nicht lange in Abrede stellen. So war es ebenso wenig zu verwundern, daß man im USA-Senat strengste Untersuchung der in den deutschen Veröffentlichungen zutagegetretenen Tatsachen forderte, als auch der Umstand, daß Präsident Roosevelt seinen geplanten Urlaub bis auf weiteres verschob. — Angewidert bereitete die Amerikaner eifrig auf das Ereignis der bevorstehenden neuen Präsidentenwahl vor.

Die englisch-französischen Absichten, den Krieg nach einem hypothetischen Sieg der Westmächte durch ein zweites Verhältnis zu beenden, waren uns an sich nicht unbekannt. Sie waren sowohl in den Schriften eines H. G. Wells wiederholt aufgetaucht, als auch in „Presserinterviews“, die Otto von Habsburg, der verhinderte Beherrscher einer zu schaffenden Donaumonarchie, die Gnade hatte, in den Vereinigten Staaten zu gewähren. Immerhin handelte es sich in diesen Fällen um Privatpersonen, die ihrer Meinung Ausdruck verliehen, so daß man diesen Auszüge auch noch keine offizielle Bedeutung beizumessen brauchte, wenn Otto von Habsburg sich beispielsweise auf das Einvernehmen der Regierungen Englands und Frankreichs berief. Ein anderes Gesicht erhalten diese Pläne freilich, wenn der Minister eines der beiden gegen uns im Kriege stehenden Staaten, der noch dazu inzwischen Regierungschef dieses Staates geworden ist, sich in anscheinend sehr konkreter Form (wie dies die Karte mit den bereits eingezeichneten „neuen Grenzen“ beweist) über dieses Thema mit dem Abgeordneten eines großen neutralen Staates beschäftigt.

Diesen Ernst der Situation muß man wohl auch in Frankreich gefühlt haben, da man mit einer übergrößten Nervosität befreit war, die solcherart befannigten Pläne der Westmächte mit allerlei Zusätzlichen zu erklären — ein Unterschlag, das einem Einverständnis der Schuld gleichkam.

Während diese beiden Ereignisse, die Entwicklungen des deutschen Weißbuchs ebenso wie die verräderliche Reynaud-Karte, die Offenbarlichkeit der ganzen Welt in Atem hielten, konnten in den Wehrmachtsberichten dieser Woche fast Tag um Tag neue Erfolge verzeichnet werden. So griffen deutsche Flieger wiederholt britische Seesitzungen an, wobei auf einem britischen Kreuzer ein schwerer Bombentreffer erzielt wurde. Ferner wurden eine Anzahl kleinerer britischer Kriegsschiffe sowie Handelschiffe verletzt. Einen besonderen Erfolg hatten deutsche Jäger am Nachmittag des 31. März zu verzeichnen, als bei verschiedenen Luftkämpfen im Westen 25 Messerschmittflugzeuge im Kampf gegen 36 Morane-Saulnierflugzeuge ohne eigene Verluste sieben französische Flugzeuge zum Abschluß bringen konnten.

## Kabarett

### Casanova

Weltstraße 47, Ecke Ziehenstr.

### Heute

### NACHMITTAGS-TEE

von 16.30 bis 19 Uhr.

Gedes 2.50

Volles Abend-Programm:

Kapelle Roman Mychylid

Fernruf 282-31

### Klaviere rufen um Hilfe

Frau Musila ist um verstummte Klaviere besorgt

Da steht es nun, das gute Stück. Nach außen hin macht es keinen schlechten Eindruck. Es ist blank poliert und die Haustfrau legt alles daran, diesen Glanz auch für ferne Zeiten zu erhalten. Und wie freundlich nehmen sich die gut gelungenen Photographien aus, die auf dem oberen Deckel zwischen Blumen, Vasen und allerlei Andenken Platz gefunden haben. Da lächelt der Onkel Paul aus Kalisch, daß es nur so seine Art hat und auch Mutter's Bruder, der zur Zeit in Ostrows tätig ist, nimmt sich in seiner strammen Haltung sehr würdig und stattlich aus.

Indessen... so sauber und gemütvoll dieses Stillleben für den Betrachter zunächst wirkt, um so peinlicher wird die Situation, wenn das Gemälde zu sprechen, begleitungsweise das Klavier zu tönen beginnt. Da klappern die schon gelb gewordenen und nicht selten ausgehöhlten Tasten, da wackeln die Pedale und vor allen Dingen sind die Salinen so verstummt, daß einen schier das Grauen packt.

Über nicht nur das! Möglicher gerät man an eine Reihe von Tönen, die überhaupt nicht mehr klingen. Das kommt daher, weil die Tochter des Hauses ihre Liebesbriefe, damit sie nur gar keiner findet, hinter die Saiten eingeklemmt hat. Im übrigen aber haben die Mötzen ein wahres Elberad gefunden. Es trillert und wimmelt und von einer einzigen Octave kann man oft eine Hand voll Staub abwischen.

Wie aber sollte es anders möglich sein, als daß Frau Musila durch solcher "polnischen Wirtschaft" der Verzweiflung nahe ist. Schier kann sie schon geworden. So frank, daß nur noch eine Operation helfen kann. Und zwar eine Operation, die in diesem Falle nicht der Chirurg, sondern der Klavierstimmer ausführen muß. Er tut es gern. Da aber erst einmal die Kur beendet, dann macht das Klavier spielen noch einmal soviel Spaß und das Leib und Magenfleisch erfließt genau so schön wie am ersten Tage. Sollen wir wetten?

R. T. G.

### Pg. Bösl er verläßt Lodsch

Leiter des Propagandaamtes zur Wehrkraft

Der Leiter des Reichspropagandaamtes, Zweigstelle Lodsch, Pg. Bösl, scheidet aus dem Amt in Lodsch aus, um sich unter die Waffen an die Westfront zu begeben.

Pg. Bösl hat die Zweigstelle Lodsch unter schwierigsten Umständen aufgebaut und sie in kurzer Zeit zu einem schlagkräftigen Instrument der Propagandaarbeit gestaltet. Auch als Redner hat Pg. Bösl einen hervorragenden Anteil am Aufbau des hiesigen Regierungsbüros, womit er sich viele begeisternde Freunde erworben hat; ebenso durch die von ihm geleitete geistige und kulturelle Betreuungsarbeit in den Lagern der Wohlwährenden.

Als Pressesprecher des RPA. Posen und in seiner feierlichen Tätigkeit ist Pg. Bösl auch publizistisch hervorgetreten.

### Und du?

Arbeitslose für das WHW.

Die deutschen Arbeitslosen der Stadt Lodsch veranstalteten eine Sammlung für ein Führerblatt im Jahnsraum des Arbeitsamtes. Den Überschuss in Höhe von 125,40 RM. überwiesen sie dem Kriegs-WHW. Der Betrag wurde der 8. Deltgruppe der AGW. übergeben.

### Von K bis U

Eintragung in die Volksliste

Die nachstehenden Volksdeutschen haben sich bei der Zweigstelle der "Deutschen Volksliste" in der Marktstraße 65 zur Entgegennahme der Fragebögen für den Erwerb der deutschen Staatsangehörigkeit wie folgt zu melden: diesenigen, deren Nachname mit dem Buchstaben K beginnt, am Montag oder Dienstag, mit dem Buchstaben S am Mittwoch, mit dem Buchstaben T am Donnerstag, St am Freitag und U am Sonnabend in der Zeit von 9 bis 12 oder 13 bis 16 Uhr.

Sein eigenen Hund angefallen. Am Quell 1 wurde die dort wohnhafte Kristyna Janis von ihrem eigenen Hund angefallen und gebissen. Sie trug Bisswunden im Gesicht davon und mußte von der städtischen Rettungsbereitschaft verbunden werden.

Wasserstecherei. Der Spiegelstraße 15 wohnt 21-jährige Wladyslaw Sjor erhielt während einer Wasserstecherei Wasserstiche, die die Bauchdecke verletzten. Im städtischen Rettungswagen wurde er in das Jüdische städtische Krankenhaus geschafft.

### Aus den Lodscher Lichtspieltheatern

"Robert Koch"

In seiner außerordentlichen künstlerischen Höhe steht dieser Film, wie man weiß, nahezu vereinigt. Es ist eine Spieldarstellung allererster Ranges und scheint geeignet, das filmische Können des nationalsozialistischen Großdeutschland als das Beste der Welt zu charakterisieren. Es ist hingegen deutlich, daß das Drehbuch die große Tat des Mediziners Robert Koch zum Gegenstand hat: seine Entdeckung des Tuberkelbazillus. Nicht minder aber dürfte es jedem geläufig sein, daß dieser Film schwärmeliche Darstellungen in höchster Vollendung bringt. Werner Krauß als Geheimrat Birschow und Emil Jannings als Robert Koch sind die beiden unerreichten Darsteller, die dem Ganzen das Gepräge geben. Als das Reichspropagandaamt in Lodsch vor einiger Zeit den Film vor einem Kreis geladener Gäste im Deutschen Haus zur Aufführung brachte, haben wir dieses bestehende, in seiner menschlichen Größe packende Werk bereits ausführlich gewürdiggt. Wir können uns daher heute kurz fassen.

R. T. G.

## Wir wollen heut ein wenig wandern!

Wir geben hier ein paar nähere und entferntere Wanderziele in der Lodscher Umgegend

So trostlos eintönig die Lodscher Umgegend auch wirkt, wenn man unserer Stadt von Westen oder Osten her naht, so ermöglicht sie dem Naturfreund doch eine Anzahl schöner Wanderungen.

Im Nachfolgenden sollen einige solcher Wanderungen kurz skizziert werden.

Stehen dem freudigen Besucher von Lodsch, der ein wenig wandern will, nur wenige Stunden zur Verfügung, so empfiehlt sich für ihn ein Spaziergang durch den im Westen der Stadt gelegenen, 20,6 Hektar großen Hitlerjugendpark. Noch zur russischen Zeit (1904) angelegt, ist er im Lauf der Zeit schön herangewachsen. In ihm hat am 9. November 1939 die Eingliederung der Stadt Lodsch in das Reich durch den Gauleiter stattgefunden. In der Sporthalle im nordwestlichen Teil des Parks befinden sich große Ausstellungen der Lodscher Bevölkerung statt.

Nach Durchquerung des Parks in nordwestlicher Richtung gelangen wir zum Volspark. Wir passieren zunächst die Warenstraße und kommen dabei am Hauptbahnhof vorbei, den wir rechts liegen lassen. Dann passieren wir eine zweite Bahnhöferei und liegen rechts ein. Zwischen Sportplatz und Bahndamm gehend, gelangen wir nach dem Volspark, dem Rest des früheren Stadtwaldes, dem größten Park des ehemaligen Polens. Noch vor 40 Jahren war dieser Wald städtischer gewesen. Durch den Rauch der Fabriken sind fast alle alten Nadelbäume eingegangen. Sie sind zum Teil durch Laubbäume ersetzt worden, die die rauschende Luft besser vertragen. Bei der künstlichen Gestaltung der Anlagen müßte das berücksichtigt werden.

Stellenweise trägt der Volspark noch reinen Urwaldcharakter. Vor dem Wald steht ein 48 Meter hoher Turm der 1927 für Hallenschirmspringer errichtet wurde.

Seit man den Weg durch diesen 237 Hektar großen Waldpark geht, so gelangt man über die General-Litzmann-Straße nach einem an einem schönen Teich stehenden Wirtshaus, vor dem ein künstlich geschaffener Sandstrand Sommers zu Luft- und Sonnenbädern einlädt. Gegenüber sind Ruderboote zu verleihen und zum Baden und Schwimmen ist ebenfalls Gelegenheit vorhanden. Die hohe Säule, die unweit steht, will an die rund 150 polnische Rebellen erinnern, die in dem ehemaligen Stadtwald von den Russen erschossen oder in der Stadt selbst auf dem Hof des Gefängnisses in der Danziger Straße gehängt wurden. Das alte Haus unweit der Straße im Wald ist das frühere Försterhaus.

Weiter nordwärts gelangt man zur Elektrischen in der Schreiberstraße, die den Wandler in die innere Stadt zurückführt.

Als größere Ausflüge wären zu nennen:

Ruda

Eine Fahrt nach Ruda zum Restaurant Stefanki am Badeteich. Abfahrt vom Friesenplatz mit der elektrischen Zufahrtsbahn, die nach Ruda

oder Tuzyn fährt. Aussteigen bei der Wartehalle in Ruda, von dort zu Fuß rechts weiter.

Grottniki

Grottniki. Mit der Bahn (Hauptbahnhof, Jüge in Richtung Kino) in einer halben Stunde zu erreichen. Dort ist sommers Bade- und Ruhegelegenheit im Mühlteich an der Linda. Den Rückweg nimmt man durch den Scheibenwalde nach Lucmierz an der Landstraße Ozorkow-Jgierz, wo die Vorortbahn nach Lodsch zu nehmen ist. Selbstverständlich kann der Ausflug auch in der umgekehrten Reihenfolge gemacht werden. Im Wald gibt es Seebäder, den Strand, der zuerst blüht, zahlreiche Rehe und viel Schwarzwild. Hinter der Gänsehochwassermühle in Grottniki befinden sich Sandhügel mit Quellen.

Lagiewniki

Nach Lagiewniki: Lagiewnikiwald. Das Schloß wäre mit seiner schönen Terrasse gut für ein Restaurant zu verwenden. Man erreicht Lagiewniki entweder von Jgierz aus (elektrische Vorortbahn oder Eisenbahn) — etwa drei Kilometer östlich von der Endstation der Elektrischen oder vom Bahnhof — oder von der Endstation der Lodscher Elektrischen (Linie 1, Friedhof). Dieser sehr lebhafte Weg ist zum Teil Chausseeweg wie der erste genannte, aber weit länger. Vorzuziehen ist ein dritter Weg, von der Haltestelle Radogoszki der Elektrischen nach Jgierz oder Ozorkow aus (Einstiegen auf dem Balutier Ring). Dieser Weg führt bald durch Wald. Man geht die Straße recht vor der Haltestelle bis zur Landstraße, der man in nördlicher Richtung über Chelmno folgt. Über aber man überquert das Bahngleis und gelangt auf einen Waldweg, dem man bis zur Autobahn in östlicher Richtung folgt. Dann nördlich die Straße durch den Wald zum Franziskanerkloster benutzen.

Das Kloster und seine Kirche sind in den Jahren 1701 bis 1725 erbaut worden. Verputzter Ziegelbau im Barockstil. In der Kirche Altar mit geschnitztem Stammbaum Marias. Die Könige sind verschwunden. Im Wald östlich und nördlich vom Kloster sind sechs alte Kapellen aus Holz vorhanden. Eine die am Bura-Bach, 1678 erbaut, weist innen einen Brunnen auf, an dem sich eine alte Sage knüpft. Danach soll einst ein Kind in den Brunnen gefallen und ertrunken sein. Durch den frommen Klosterbruder Rajal Chylinski sei es aber vom Tod erweckt worden.

Der Name Lagiewniki stammt aus der Zeit der Hörigkeit der Bauern. Lagiew bedeutet nämlich vom lateinischen Wort: lagena) hölzerne Füchse. Die leibigenen Bauern des (bereits 1400 bekannt gewesenen) Dorfes Lagiewniki muhten für ihre Herrschaft solche Holzfüchse anfertigen.

Empfehlenswert ist auch der Weg über Rogi, wobei man gleich diese Sommerseiche der

Lodscher kennlernt. Ausgangspunkt ist gleichfalls die vorhin erwähnte Haltestelle der Els.

Um Weg von Rogi nach Lagiewniki lag früher ein Kriegerfriedhof aus dem Weltkrieg. Vor einigen Jahren wurden die Überreste der dort beigesetzten Soldaten ausgegraben und auf einem anderen Kriegerfriedhof wieder bestattet.

Für diesen nunmehr verschwundenen Friedhof war ancheinend der große Findlingsstein bestimmt, der heute im Wald von Lagiewniki, unweit der Autobahn, liegt. Die in den Stein eingeschriebene Inschrift deutet das:

Diese Inschrift lautet:

Guthlos und treu

Walter Buchholz

Unteroffz. d. Kav. d. Stab d. II. Abt.

Worlich Jakob

Dowulid Gierczynski

Kanone d. d. Bait.

1. Kurhess. Feld. Art. Rgt. Nr. 11

Albin Ohlyman

Musterier d. 6. Komp.

Friedrich Rudolf

Wist d. 8. Komp.

1. Oberell. Inf. Rgt. Nr. 167

+ 22. Novbr. 1914

Das Jahr Ende der deutschen Okkupation von 1914-1918 mag die Aufstellung des Gedenksteins an dem für ihn bestimmten Ort verhindert haben.

Der Stein ist gegen zwei Meter lang, etwa 1 1/2 Meter breit.

Umweite des Liegeplatzes des Steins ist übrigens die Wasserseite unserer näheren Heimat. Die in den Lagiewniki-Wäldern entspringende Bura liegt in die Weichsel, während die Luda zum Wasserstrom der Oder gehört. Durch die Rer und die Warthe fließt sie in diesen Strom.

Der Wald von Lagiewniki ist sehr schön. Ganz besonders ist das von seinen hügeligen Teilen zu sagen und von den jungen Eichen- und Buchenwäldern. In einem Teil des Waldes stehen Sommerhäuser. Dort sind auch einige große Badevölker vorhanden. Stichlinge! Eisvögel!!

Wasser Wald

Wasser Wald. Mit der Eisenbahn vom Hauptbahnhof nach Kolumna (Richtung Kalisch). Drei bis vier Kilometer hinter Kolumna (Waldhorn) liegt der Ort Teodory, der Sommers Badegelegenheit aufweist.

Tuszyner Wald

Tuszyner Wald. Mit der Bahn nach Tuzyn fährt, zu erreichen. Haltestellen: Modlica, Podbembing oder Tuzyn-Wald.

Schön ist eine Wanderung durch den Tuszyner Wald in Richtung Fabianice. Man führt bis Modlica (erste Haltestelle der Tuszyner Elektrischen hinter Rogow) und geht dann westwärts durch den Hochwald über Rydzyn-Kozlomia-Rybyna nach Fabianice oder — fürder — zur Chaussee. Von dort mit der Elektrischen nach Lodsch zurück. Im Wald gibt es zahlreiche Rehe. In Podlomia ist ein Badeteich.

### Alle Fachzeitschriften

liefern schnell und präzise die

Buch- und Musikalienhandlung

S. Selpolt, G. a. d. H.

Komm. Verw. Willi Stöppeler

Adolf-Hitler-Straße 61, Au 112-11

Fener. Die Feuerschuhpolizei wurde davon benachrichtigt, daß in der Bismarck-Straße 102 Feuer ausgebrochen sei. Es wurde sofort der 2. Zug entsandt, der dort feststellte, daß das Feuer in einer großen Scheune ausgebrochen ist, in der viel Stroh eingelagert war. Da sich in jener Gegend keine Hydranten mehr befinden, war die Feuerwehr genötigt, ihre Wasserwagen einzufahren, was die Feuerwehr gerüstet. Ein LKW wurde aus drei Röhren in die Feuer gerichtet. Ein Übergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude wurde verhindert. Nach fast vierstündiger Arbeit konnte das Feuer gelöscht werden. Der Brand scheint dadurch entstanden zu sein, daß Kinder an der Scheune mit Zündhölzern gespielt haben.

In der Königsbacher Straße 1 geriet eine Wand dieses Holzhauses in Brand, und zwar durch ein stark erhitztes, nicht losgelöstes Ofenrohr. Die Wache 8 der Lodscher Feuerwehrpolizei löschte das Feuer.

### Hier spricht die NSDAP.

Auf Anordnung des Reichspropagandaamtes, Zweigstelle Lodsch treten anlässlich der Großdemonstration mit dem Gauleiter, Reichsstatthalter Pg. Grotius am Donnerstag, den 11. 4. 1940, zur Eröffnung der Ehrenformationen sämtliche politischen Leiter in der Stadt Lodsch, sowie sämtliche Ortsjunkte abends 18.30 Uhr in der Lutherstraße. Ede Adolf-Hitler-Straße an. Anzug. Dienstanzug mit Monstel. Es haben besonders die Parteigenossen aus dem Reich daran teilzunehmen, sowie die Uniformträger sind. Die Ehrenformation rückt von dort nach der Sporthalle und hat Gelegenheit, die Rede des Gauleiters mit anzuhören. Im Anschluß daran findet ein Radzug mit anschließendem Bademarsch vor dem Gauleiter statt.

## Deutsches Leid in Polen

Zwei deutsche Lieder aus dem Aufstand 1831

Es ist in der "Lodzher Zeitung" vor einiger Zeit einmal nachgewiesen worden, daß die Polen sich auch bereits während ihres Aufstandes im Jahre 1831 den hier anfängigen Deutschen gegenüber äußerst brutal verhalten haben. Im nachfolgenden wollen wir zwei Lieder veröffentlichen, die während des polnischen Aufstandes von 1831 entstanden sind und die schweren Verfolgungen erkennen lassen, die die deutschen Volksgenossen von Seiten der Aufständischen erdulden mußten. Die Lieder sind im Volk entstanden. Einige Menschen haben sie ersonnen. Ungefünstet geben sie die Empfindungen der durch große Versprechungen ins wilde Land gelockten und dann schmählich behandelt deutschen Handwerker wieder.

Das erste der Lieder ist in Turek gedichtet worden. Es lautet, etwas gefügt:

Ach Gott, wie geh' ich in Polen zu,  
In dem verrückten Lande,  
Wo auch schon manches deutsche Blut,  
Verkohrt im polnischen Sande;  
Mach diesem Leiden bald ein End',  
Dag dieses Blatt sich umgewend;  
Mit dieser wilden Bande,  
In dem verrückten Lande.

Der Adel hat sich vorgenomm'n,  
Die Deutschen umzubringen,  
Gott, der Schöpfer der ganzen Welt,  
Ließ solches mir gelingen,  
Es kam der Kaiser mit seiner Macht,  
Und ließerte n. große Sacht,  
Der ganzen wilden Bande,  
In ihrem eignen Lande.

Wir Deutschen sind heringetomm'n,  
Zum größten Ungeschick,  
Es wünscht mir jeder, Mann für Mann:  
Ach ging es doch zurück,  
Dort unter schönes Vaterland,  
Das vielen Menschen ist bekannt.  
Dort ist ja Auh und Kriebel,  
Ach, wort' wir dort gebleben.

Das zweite Lied stammt aus Tomaschow. Es lautet:

Deut' ist Polen schon verloren,  
Däublert ihr Deutschen!  
Mitsal, der ist geboren,  
Hört, Bruder hört,  
Der hat Kraft für alle Zeit,  
Die Deutschen zu beschützen.  
Berügt den ganzen Adelschwarm,  
Weg mit den Unruhen!

Schid' sie nach Südtirol  
Und lass sie Jodel sangen,  
Denn sie haben manchen brauen Mann  
Hier schon aufzuschauen.  
Ach Du, großer Kaiser, Du,  
Du nur lannst uns föhlen,  
Berügt den ganzen Adelschwarm,  
Weg mit den Unruhen!

Handel und Gewerbesleiß  
Haben sie verborben,  
Und so mancher braue Mann  
Ist dohri gestorben.  
Wele sind zum Krippel zus  
Wer wird eins sie löschen?  
Berügt den ganzen Adelschwarm,  
Weg mit den Unruhen!

Alle woll'n sie König sein,  
Der will reiten,  
Und die Paffen obendrein  
Lan das Volk verflöhren.  
Ihre come Punkt ist  
Die Rebellen zu schüren.  
Berügt die Paffen obendrein,  
Weg mit den Unruhen!

A. R.

## Bibliotheken

Die Behörden u. Organisationen,  
Fach- und Webschreterien richten  
ein dieBuch- und Musikalienhandlung  
S. Selpolt, G. m. b. H.Kom. Verw. Willi Stöppeler  
Adolf-Hitler-Straße 47, Ruf 112-11

## Aufbau

Ein Buch für die Progs

Dem deutschen Soldaten, der Polen eroberte, folgte der deutsche Beamte auf dem Fuß, um in dem von den polnischen Behörden verlassenen Gebiet für Recht und Ordnung zu sorgen. Um diesem Beamten seine schwere Aufgabe zu erleichtern, erschien im Rahmen der von Staatssekretär Dr. Stuckart herausgegebenen Veröffentlichungen "Das Reich in Bereitschaft, Recht, Gesetzgebung, Verwaltung" das Buch "Die Verwaltung in Polen vor und nach dem Zusammenbruch der Polnischen Republik" von Dr. jur. Werner Beck (R. v. Doder's Verlag, G. Schenck, Berlin W 15, Preis geb. 8.50 M.). Das Werk bringt in 9 Abhängen zunächst eine gedrängte Darstellung der Staatsgeschichte der Polen, die Verfassung, das Beamtenrecht, eine Übersicht über die allgemeine Verwaltung, die Polizei und die territoriale Selbstverwaltung, ferner eine Darstellung der Verwaltungsgesetzlichkeit, eine Sitzierung der wirtschaftlichen und beruflischen Selbstverwaltung und der Sonderverwaltungen. Die weiteren drei Abschnitte behandeln die neue Gliederung und Verwaltung des ehemaligen polnischen Staatsgebiets, bringen eine Reihe von wichtigen Gesetzen und Verordnungen und ein Sachverzeichnis in deutscher und polnischer Sprache. Ein Handbuch, das trock fächerlich bearbeitung ein Dokument deutscher Gründlichkeit ist. Adolf Kargel

Verkehrsunterbrechung. An der Ecke der Eichstraße fuhr ein Kraftwagen auf einen Straßenmaß auf und stellte sich quer, so daß er den Straßenverkehr ausschloß. Die Wache 2 der Feuerwehrpolizei befehligte das Hindernis.

## Die Deutschenverfolgungen in Tomaschow

Die polnischen Behörden als gewissenlose Drahtzieher der blutigen Vorfälle vom 13. Mai 1939

Am Mittwoch, dem 17. Mai 1939, berichtete die Lodzher "Freie Presse", die Vorgängerin der "Lodzher Zeitung", unter der Überschrift: "Tomaschow — Was darüber berichtet wird" an Hand von Zitaten aus polnischen und polnisch-jüdischen Zeitungen über das verbrecherische Wirken polnischen und jüdischen Unternehmens gegen die Tomaschower Deutschen und deren Hab und Gut. (Ein eigener Bericht war dem Blatt durch die Jenur tags vorher verboten worden.) Bis auf eine kurze, die Tatsachen noch mehr entstellende Meldung der polnischen amtlichen Telegraphenagentur wurde dieser Artikel von der Jenur verschlagenahmt. Im folgenden bringen wir nun einen Bericht über einen der vielen damals passierten Fälle, der aber insofern besonders interessant ist, als er die Hintergründe der Unrat erkennen läßt und die Hintermänner namhaft macht, die die Tomaschower Verbrechen und die, die im ganzen Lande im August und September begangen wurden, in Szene setzten.

Wolfsgeiste Karl Günther, heute in Lódz, damals in der Ziegelei Jaborow bei Tomaschow, deren Leiter er war, wohnhaft, berichtete uns folgendes:

## Die Juden als Wegweiser

Vereits Ende April, als die polnische legistische Partei bei der Starostei um die Genehmigung des 1. Mai-Umzuges nachsuchte, wurde ihr diese verweigert mit der Begründung, man könne im gegenwärtigen Zeitpunkt keine Zusammenstreuungen innerhalb des polnischen Volkes dulden, die die Geschlossenheit der Nation zu schwächen geeignet seien. Anfang Mai aber befahl der Verband der polnischen Berufsverbände auf Betreiben des Lagers der Nationalen Einigung (Regierungspartei) die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Kundgebung unterm freien Himmel auf einem der Plätze der Stadt. Diese Veranstaltung fand am Sonnabend, dem 13. Mai, statt. Versammlungsort war zunächst die Kneipe des Juden Liebchen, wo es Schnaps gab und wo auch ein Fahrtreiber bereitgestellt worden war. Dann ging es zum Kosciusko-Denkmal, wo der als leitende Persönlichkeit des

ON (Lager der Nationalen Einigung) bekannte Rechtsanwalt Gregorius, der Beamtin Krusatofit sowie zwei andere im Ort allgemein als Deutschenhasser bekannte Polen namens Giedroszki und Montek Schreder gegen Deutschland und die deutsche Volksgruppe im Land hielten. In einem sich anstrebenden Demonstrationszug kam es zu den wildesten Ausschreitungen. Juden ließen in der Menge mit und zeigten die deutschen Wohnungen. Man ließ dabei keine Zeit zu gründlicher Arbeit, zertrümmerte, was man von armen erreichen konnte, gewissmachte im Vorbeigehen, nur bei den Geschäftsräumen gab es längeren Aufenthalt. Da drang der Pöbel in das Innere ein und zertrümmerte selbst das, was niet- und nagelstet war. Die Polizei ging überall mit, schaute sich aber nur dort ein, wo zu erwarten war, daß die überfallenen Deutschen sich wehren würden, und wo somit für die Polen Gefahr bestand, etwas abzubommen. Die Horde drang auch in die Fabrik von Bielsch, die französische Eigentum war, ein, holte dort drei deutsche Arbeiter von den Webstühlen weg, misshandelte sie schwer und verschlug in ihrer blinden Wut sogar die Webstühle, auf denen drei gearbeitet hatten. So ging es bis in den Abend hinein.

Als ich dann am Sonntag vormittag aus dem vier Kilometer entfernten Jaborow nach Tomaschow kam, wurde ich von mir wohlgeleerten Polen gewarnt. Polizisten aus Lódz machten mich daran aufmerksam, daß in der kommenden Nacht Überfälle auf die Tomaschower Nachbarsiedlungen geplant seien. Als Leiter der Ziegelei war ich seinerzeit, während dort ein Fliegerbeobachtungsposten errichtet wurde, von dem Tomaschower Polizeikommandanten, Kommissar Szapert (ein getaufter Jude), zuerst zuvor kommend behandelt und für meine Befähigung alsobt worden. Unter diesen Umständen hoffte ich auf seinen Beistand und Schutz. Die Antwort aber, die er mir auf meine diesbezügliche Bitte im Korridor des Polizeikommissariats gab, lautete: "Sie sind evangelisch? Was wundern Sie sich da? Überlegen habe ich keine Zeit, mich mit solchen Kleingefällen abzugeben."

## Grausames Wüten in Zaborow

So fuhr ich denn nach Jaborow zurück und blieb den Sonntag über zu Hause. Als ich abends um 10 Uhr die Rundfunknachrichten abhöre, drang auf einmal lautes Sprechen zu mir in die Wohnung. Als ich vor das Haus trat, standen dort die Ziegeleiarbeiter und sahen zu, wie in der Ferne eine Herde von rund 1000 Mann die Villa meines Chefs und das Haus meines Schwiegervaters zerstörte. Man sagte mir, die Bande würde bald auch zu mir kommen. Einer der Ziegeleiarbeiter schlug vor, mich, meine Frau und meine beiden Kinder in seiner Wohnung zu verbergen. Ich holte diese aus den Betten. Notdürftig bekleidet, gingen wir zu dem Arbeiter, der über mir wohnte, nachdem ich vorher das Licht verlöschen und Fenster und Türen geschlossen hatte. Die Frau und die Kinder legten sich in das Bett des Arbeiters, ich selbst hatte mich kaum unter dem Bett versteckt, als auch schon im ganzen Haus nach uns gesucht wurde. Nach einer kurzen Frage nach dem "Hitler" ging man zunächst an unserem Versteck vorüber. Anwaltische hatte der Pöbel unten bereits die Rolläden und Türen erbrochen und zerstört und vernichtet buchstäblich alles. Die Mütze und die Bettwürze wurden, weil das Zerren zu Arbeit gemacht hätte, mit der Säure aus den Akkumulatorenbatterien begossen. In unserem Versteck hörten wir das Splintern und Brechen der Möbel und das Schreien des Pöbels.

Etwas fünf Minuten nach der ersten Frage nach uns in der Wohnung des Arbeiters erschien nochmals einer der Rädelsführer. Es war das ein gewisser Dombrowski. Er schaute unter das Bett und sagte bei meinem Anblick: "Da ist er ja, der Hitler!" Dann rief er seine Komissionen. Es kam noch einer heraus, und zwar der Arbeiterszubruder. Ich hatte mit seinem dieser Menschen bis dahin irgendwelchen Streit gehabt und kannte sie nur vom Sehen. Die beiden zerrten mich unter dem Bett hervor. Wohl hatte ich eine Waffe bei mir, wagte es aber nicht, sie zu gebrauchen, um Frau und Kinder nicht zu gefährden. Die Räuber nahmen sie mir ab und begannen mich dann mit Eisenstangen und einem Holzscheit zu schlagen. Man stieß mich die Treppe hinunter, wo mich dann unten die Horde mit Schlägen und Fügungen bearbeitete. Halbwüchsige Bengel richteten an mich die von Fügungen begleitete Frage: "Hat Dich der Teufel noch nicht geholt, lebst Du noch?" Dann machten sich wieder die beiden Rädelsführer über mich her und forderten von mir die "Hitlerpapiere". Ich hatte leider bei Papieren bei mir und auch zu Hause war nichts gefunden worden. Die Polen lamen nun auf den Gedanken, sie bei meinem Schwiegervater zu suchen, dessen Haus schon vorher demoliert worden war, wobei der Schwiegervater schwer misshandelt wurde. Der hatte sich mittlerweile wieder versteckt. Auf dem einige Hundert Schritt langen Weg schlug mich Przybyszel auf Aufforderung Dombrowskis mit einem fäustigen Holzstiel quer über Gesicht und Stirn, um mich so zu Schmähren gegen den Führer zu zwingen. Als wir dann vor der Wohnung meines Schwiegervaters standen und dieser nicht zu finden war, hagelte es weiter Schläge auf mich. Ich brach zusammen.

Ein Pole, der, von der Arbeit kommend, vorbeiging, brach sich einen Weg durch die Menge, läßte sie an, half mir hoch und brachte mich nach der Ziegelei zurück. Die Bande hatte

ihre Mützen geflüchtet und flüchtete nun nach der Stadt zurück.

Meine Frau und meine Kinder waren in dieser Zeit über den Ziegelsoden in das freie Feld geflüchtet. Der Werktufler spannte an und brachte mich, der ich ununterbrochen Blut spie, nach Lódz zum Arzt. Dieser setzte mich in sein Auto und fuhr mit mir nach Tomaschow ins Krankenhaus. Unterwegs wurden wir von Polizei angehalten. Kommissar Szapert leuchtete mit einer Taschenlampe in den Wagen hinein, wo ich blutend über einer Schüssel gesessen saß, die der Vater des Arztes hielt. "Er sieht ja ganz nett aus", hörte ich ihn sagen. Ein Schädelbruch, schwere Augen- und Gesichtsverletzungen und viele Wunden am ganzen Körper — das war die Feststellung, die im Krankenhaus gemacht wurde. Die Arzte erklärten, daß es ihrer Kunst allein ohne meine kräftige Natur nicht gelungen wäre, mich am Leben zu erhalten. Nach fünf Wochen verließ ich das Krankenhaus einigermaßen hergestellt. Nun fuhr das allgemeine und persönliche Nachspiel dieses Geschehens. Zunächst erfuhr ich, daß einige Rennegaten, die oft an der Arbeit des ONA teilgenommen hatten, denen aber bei dem Überfall auf die Deutschen die Fenster eingeschlagen und die Wohnungen desolviert worden waren, einige Tage nach den Vorfällen Entschuldigungsbriefe der Leitung dieser Partei erhielten, in denen man erklärte, es sei in der Hölle des Gesetzes nicht möglich gewesen, die Menge rechtzeitig davon zu unterrichten, daß sie brave Polen und keine Deutschen seien. Man werde jedoch für einen polnischen Ersatz der entstandenen Schäden Sorge tragen ...

Zu gleicher Zeit, wie in Jaborow war auch in anderen Vororten von Tomaschow in entsprechender Weise gewütet worden. Selbst die Deutschen in den Stuben, der Mist auf den Höfen und die Hunde an den Ketten wurden nicht in Ruhe gelassen, sondern zertrümmert, losgerissen

und in den Brunnen geworfen. In Kacza war ein Schulleiter Malinowski der Anführer, der mit dem "Schlagiru": "Los, Jungs, macht gründliche Ordnung!" überall voranging. Wut und Verzweiflung trieb die deutschen Bauern einiger umliegender Dörfer endlich dazu, sich selbst zu schlagen. Nur griff die Polizei ein. Es wären dabei ja polnische Menschenleben gefährdet gewesen ... Soweit die Ausführungen Günthers.

Täter werden freigesprochen

Die Prozesse, die im Juli in Peterkau stattfanden, ergaben bis auf den von Günther, der die Täter einwandfrei erkannt hatte, freisprüche. Dombrowski und Przybyszel erhielten daraufhin je — anderthalb Jahre Gefängnis mit Bewährungsfrist! ..

Inzwischen aber bereitete Rechtsanwalt Gregorius gemeinsam mit einem gewissen Grawonki die Krönung des Verbrechens vor. Beim Staatsanwalt wurde auf Grund von Fälschungen Anzeige gegen Günther wegen staatsfeindlicher Propaganda im Dienst eines fremden Staates erichtet. Günther erfuhr das von Wladimir Politiken, die seinerzeit nach dem Überfall die Untersuchung bei ihm durchführten, hatten, und nun, da sie nichts gefunden hatten, selbst von Gregorius bezeichnet wurden, "hillerisiert" zu sein. Sie warnten ihn, damit er auf der Hölle sei und auch sie von dem Vorwurf der Mittäterschaft befreie. Karl Günther glaubte nicht mehr an ein Recht in Polen und sah keine einzige Rechtsmöglichkeit in der Flucht nach dem Reich, die ihn dann auch glückte.

Aufstand am 2. April

Die blutigen Vorfälle in Tomaschow, die den Aufstand gaben zu den grausamen Verfolgungen der Deutschen in Lódz und Umgegend, wurden von longer Hand vorbereitet. Bereits am 2. April, also anderthalb Monat vor den Überfällen, fand in Tomaschow eine vom "Verband des Jungen Polens", einer der Regierung nahestehenden Organisation, einberufene Massenversammlung statt. Die Versammelten nahmen eine Entschließung an und zogen dann vor das Rathaus. Die Versammlungsleiter überreichten dem Stadtpresidenten die an den Minister des Innern gerichtete Entschließung, in der es u. a. hieß, daß die aggressive und vielsagende (1) Haltung der örtlichen Deutschen die polnische Allgemeinheit zwinge, zu den aktuellen Minderheitsfragen in Polen aktiv Stellung zu nehmen".

Es wird daher die Auflösung der "hilleristenden" Organisationen in Tomaschow verlangt. Ferner: Die Entfernung sämlicher Deutschen von den verantwortlichen Posten in den Industriewerken und den gemeindlichen Ämtern sowie die sofortige Unterbringung der Verbreiter des Deafitismus und der Familien der nach dem Dritten Reich Geflüchteten im Absonderungslager in Bereza Kartuska.

Ein ausführlicher Bericht über diese Versammlung wurde durch die Polnische Telegraphen-Agentur in Lódz am 5. April 1939 als Mitteilung des Pressereferats des Wojewodschaftsamt in Lódz den Lódzher Blättern zur Veröffentlichung zugesandt. Noch in derselben Nacht wurde jedoch von der Telegraphen-Agentur der Bericht zurückgezogen. Augencheinlich hatten die Lódzher Behörden von Warschau den Bericht erhalten, die Sache nicht vor die Öffentlichkeit zu bringen.

Diese Versammlung und die Regie (Wojewodschaftsamt) beweisen eindeutig die gründliche Vorbereitung der Tomaschower und der späteren anderweitigen blutigen Deutschenverfolgungen.

Artur Aita

Achten Sie darauf...  
dass Sie stets ASPIRIN  
zur Hand haben!  
Es hilft bei allen Erkältungs- und Grippe-Erkrankungen!

## Was der gestrige Tag brachte

Wie Personen von einem Auto überfahren. Auf dem Deutschland-Platz wurden vier Personen von einem Auto überfahren. Stanislaw Szczęsniak, der eine Gehirnerschütterung und eine innere Blutung erlitt, so daß er im städtischen Rettungswagen in das August-Bier-Krankenhaus geschafft werden mußte; Waletrzyn Menda, General Lipiński-Straße 25, 49 Jahre alt, der einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch und Hautabschlüpfungen davontrug; Helena Lipińska, 16 Jahre alt, die einen Bruch der Wirbelsäule davontrug und in das städtische Krankenhaus geschafft werden mußte; der 50 Jahre alte Julian Schmidt, Langarmarkt 38, der Quetschungen erlitt. Alle Verletzten wurden von einem Arzt der städtischen Unfallrettungsberichtschaft verbunden.

Ein Beißungsauto schlug um. Ein vom Friedhof heimkehrendes Beißungsauto schlug in der Frankfurterstraße um, als es einem die Straße überquerenden auswich. Dabei wurden fünf Personen verletzt, davon zwei schwer. So erlitt die Witwe des von dem Auto nach dem Friedhof beförderten, Frau Bertha Zerbe, Gessener Straße 16 wohnhaft, eine Verletzung des Schädels und mußte in das Krankenhaus der heiligen Familie geschafft werden. Ferner er-

litt der Führer des Kraftwagens, Johann Peischl, Rudolf-Hek-Straße 28 wohnhaft, Verletzungen des Schädels sowie der Arme und Beine. Auch er wurde ins Krankenhaus geschafft. Sein Sohn Alton Peischl erlitt leichte Verletzungen der Arme und der Sollten. Außerdem wurden zwei zufällig vorübergehende Personen leichter verletzt. Sie alle verband ein Arzt der Sozialversicherungsanstalt.

An der Ecke der Danziger und Ziegelerstraße wurde der 30 Jahre alte Alfred Schmidt von einem Auto überfahren und erlitt eine Verletzung im Gesicht. Er wurde auf der städtischen Unfallrettungsstation verbunden.

Ferner: An der Ecke der Adolf-Hitler- und Tannenbergstraße wurden von einem Auto überfahren: der im "Deutschen Haus" in der Schlageterstraße wohnhafte Waldemar Schmid und der in der Feldstraße wohnhafte Henry Rabensteiner. Während dem ersten Überfahrenen der Kopf verletzt und der rechte Unterarm gebrochen wurde, so daß er im städtischen Rettungswagen in das Bethlehemskrankenhaus geschafft werden mußte, trug der zweite nur eine leichtere Quetschung des rechten Unterarmes davon.

## Alles geht durch die NSD.

Er hatte in schwerster Zeit gute Hilfe geleistet:

In Posen fand eine Hauptversammlung des Deutschen Wohlfahrtsdienstes statt, auf der beschlossen wurde, die Institution aufzulösen und das gesamte Vermögen der NS-Volkswohlfahrt zu übertragen.

Geschäftsführer Heinze erstattete bei dieser Gelegenheit einen Rechenschaftsbericht, aus dem hervorging, was mit Hilfe von 20 000 Mitgliedern im ehemaligen Polen für die bedürftigen deutschen Volksgenossen getan worden ist. U.a. sind bis 1939 fast 100 000 Kinder zur Erholung ins Altreich geschickt worden, Tausende von Kindern sind bei deutschen Familien im ehemaligen Polen (Kinder aus dem Lodzher Gebiet im ehemaligen preußischen Teilstück, Wohynienkinder im Lodzher Gebiet) während der Ferien Aufnahme. Die Deutsche Not hilfe unterstützte bedürftige Familien, Mütter wurden zur Erholung geschickt, Hilfstellten „Mutter und Kind“ errichtet und billige Erholungsaufenthalte für Deutsche in Kurorten vermittelt.

Nach dem Geschäftsführer sprach der Vorsitzende des Deutschen Wohlfahrtsdienstes, Pastor Siefani, der daran erinnerte, daß der Deutsche Wohlfahrtsdienst schließlich von den Polen verboten und aufgelöst worden war. Trotzdem sei es gelungen, das Vermögen zu retten und es nun, nachdem der Deutsche Wohlfahrtsdienst seine Aufgabe erfüllt habe und sich aufzulöse, der NS-Volkswohlfahrt zu übergeben. Pastor Siefani dankte allen seinen Mitarbeitern und besonders den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern in Stadt und Land, dank deren Einsatz die Arbeit überhaupt erst möglich geworden war.

Sodann übernahm Gauamtsleiter Venkli im Namen der NS-Volkswohlfahrt den Deutschen Wohlfahrtsdienst.

Wir Lodzher dürfen an dieser letzten Hauptversammlung des Deutschen Wohlfahrtsdienstes nicht mit Schweigen vorübergehen. Das Lodzher Gebiet, das gerade in der vom Deutschen Wohlfahrtsdienst geleisteten Arbeit wegen seiner vielen Tausende verehrter Volksgenossen stets ein Zufluchtsort war, ist dieser Institution, die soeben zu bestehen aufgehört hat, zu diesem Dank verpflichtet. Wir erinnern uns voll Bewegung daran, wie in vielen hundert Tälern armen deutschen Familien unserer Umgebung Freuden bereitet wurden, indem Volksgenossen aus der Provinz Posen ihnen Lebensmittel, pflanze mit herzlichen Grüßen und Wünschen zuließen; wir erinnern uns daran, wie viele Tausende bei uns von der Deutschen Not hilfe unterstützt wurden, wie herzliche Aufnahme unserer Kinder in den westlichen Gebieten unseres heutigen Gaues Wartheland Sommer für Sommer gefunden haben, und wir wollen die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, auch von allen denen in Lodz und in der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt mit Dank und Anerkennung zu sprechen, die die Arbeit des Deutschen Wohlfahrtsdienstes hier in unserem Gebiet unermüdlich und uneigennützig geleistet oder gefestigt haben, ohne sich um das Wohlergehen und die Verdächtigungen von polnischer Seite zu kümmern.

Nun hat der Deutsche Wohlfahrtsdienst seine Aufgabe erfüllt. Der Geist, von dem seine Gründer und Mitarbeiter erfüllt waren, ist derselbe, der die NS-Volkswohlfahrt der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu ihren gewaltigen Erfolgen geführt hat, und wir alle, die wir früher der Deutschen Not hilfe angehört haben oder in anderer Weise an der Arbeit des Deutschen Wohlfahrtsdienstes beteiligt waren, dürfen nun im Rahmen der NSB. im gleichen Geiste weiterarbeiten.

## Todesurteile wegen Ermordung Volksdeutscher

Weitere absehbare Mordverbrechen vor dem Bromberger Sondergericht

Das Sondergericht in Bromberg verurteilte den 29jährigen Landarbeiter Wladyslaw Adler aus dem Kreise Wirsitz wegen Mordes zum Tode.

Adler war bei Ausbruch des Krieges Soldat und befand sich mit seinem Truppenteil aus der Flucht durch Bromberg. Hier hielt er eine Frau an, von der er annahm, daß sie eine Deutsche wäre. Er fragte sie hinterlistig in deutscher Sprache, ob sie Volksdeutsche sei. Als die verängstigte Frau das bejahte, schoss er sie aus nächster Nähe nieder. Zwei Volksdeutsche, die mit dem Mörder im gleichen Regiment dienten, überführten ihn. Der Angeklagte gestand seine Mordtat ein.

In ähnlich entsetzlicher Weise hat sich der 78jährige polnische Eisenbahner Anton Szymanek aus Bromberg wehrlosen Frauen gegenüber betragen. Er drang in einen Aufzugsstall ein, holte die dort verängstigt zusammen stehenden deutschen Frauen heraus und ließ sie sich auf dem Hof mit dem Gesicht zur Wand aufstellen. In seiner Begleitung befanden sich acht

## Aufblühendes Schulwesen im Kalischer Land

Stadt Kalisch auch weiterhin die Stadt der Schulen / Im Kreis schon 30 Volkschulen

Um Vor nicht allzu langer Zeit berichtete die „Lodzher Zeitung“ bereits einmal über den Aufbau des Schulwesens im Kalischer Land. Nachdem nun eine verhältnismäßig kurze Zeit seit jenem Bericht verstrichen ist, darf man heute bereits von einem Aufblühen des Kalischer Schulwesens sprechen, und alles deutet darauf hin, daß dank der energischen und zielbewußten Arbeit, die hier geleistet wird, die Stadt Kalisch wieder die „Stadt der Schulen“, ein wichtiger Mittelpunkt des Bildungswesens in unserem Gau werden wird.

Zu den sichtbaren Erfolgen, die bisher davon getragen worden sind, hat nicht nur die Arbeit der deutschen Verwaltungsbehörde mit Schulrat Dreher an der Spitze beigetragen, sondern auch in nicht kleinem Maße die opferfreudige Eintragsbereitschaft volksdeutscher und baltendeutscher Lehrkräfte, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellten, um die Schulen so schnell wie möglich in Gang zu bringen.

## Schon dreißig Volkschulen

Während die baltendeutschen Lehrer vorwiegend in der Stadt selbst im mittleren Schulkreis tätig sind, wird der Landkreis fast ausschließlich von volksdeutschen Lehrkräften besucht. Augenfällig läuft der Unterricht auf dem Lande in 28 Schulen, die meist in den Außenbezirken des Kreises liegen, wohin das

Deutschland zu polnischer Zeit bekanntlich verdrängt worden war. Drei weitere Schulen entstehen in Gac Komezowa, in Gotsenrode (Gotszew) und in Bürzelrode (Korzeniem), desgleichen steht die Eröffnung einer ersten Volkschule in Schwarza (Słoszki) unmittelbar bevor. Zu diesen dreißig Schulen im Landkreis tritt dann noch eine Volkschule in der Stadt Kalisch, die sich, ebenso wie die Lehranstalten auf dem Lande, einer kräftig steigenden Schülerzahl erfreuen.

## Mittels- und Oberschule in Kalisch

In diesem Schuljahr ist — wie seinerzeit gemeldet — nun auch eine Mittelschule für Jungen und Mädchen eröffnet worden. Von diesen Anstalten gilt das gleiche, das von den Volkschulen gezeigt wurde: sie nehmen einen schnellen, vielversprechenden Aufschwung, und die Oberschule zählt heute bereits rund 140 Schüler und Schülerinnen. Vorläufig sind die beiden Anstalten noch in einem etwas engen Hause untergebracht, in naher Zukunft werden sie jedoch in ein geräumiges Gebäude in der Goethestraße überführt. Die Oberschule wird vorläufig von Dr. Peteren verwaltet, die vorläufige Leitung der Mittelschule hat der Lehrer Dreher inne.

## Fach- und Sonderschulen

Abgesehen von diesen Lehranstalten allgemeinen Charakters, sind in Stadt und Land Kalisch

noch einige Fachschulen und Sonderschulen entstanden oder für die Zukunft geplant. Im Landkreis entstehen einige ländliche Berufsschulen, in deren Lehrplan die Schulung der Jugendlichen in der deutschen Sprache eine besondere Stellung einnimmt. In der Stadt Kalisch soll in Kürze eine Gewerbe- und Handelschule gegründet werden, desgleichen ist für später die Eröffnung von Aufbaulehrgängen geplant, in denen die fünfzigen Lehrer ausgebildet werden sollen. Erwähnt sei schließlich, daß das Landjahr auch von Kalisch aus besichtigt wird, und zwar entsendet die Stadt Kalisch fünf Jungen und zwei Mädchen und der Landkreis zehn Jungen und acht Mädchen.

Ganz allgemein ist festzustellen, daß das Schulwesen im Kalischen Land eine erfreuliche, durch keine wesentlichen Schwierigkeiten gehemmte Entwicklung nimmt. Lehrer sind in genügender Zahl vorhanden, desgleichen verfügt ja Kalisch selbst über eine verhältnismäßig sehr beträchtliche Zahl von vorwiegend großen, brauchbaren Schulgebäuden, so daß auch der Unterbringung neuer Schulen keine räumlichen Schwierigkeiten entgegenstehen. Maßgeblich für die weitere Entwicklung aber sind die Menschen: und der Schwung, die Energie und Freudigkeit, mit der die Arbeit geleistet wird, genährt leicht die Erreichung des Ziels, das deutsche Schulwesen im Kalischen Land, das von den Polen zerstört wurde, viel größer und besser wieder aufzubauen.

## Textilgruppe Wartheland

Sitz in Lodz — Leiter: Dr. Karl Weber

Die Reichsgruppe Textilindustrie hat besonders eine Textilgruppe Wartheland gebildet. Der Sitz dieser Reichsgruppe ist Lodz, das Tätigkeitsgebiet ist das gesamte Wartheland. Leiter der Textilgruppe Textil Wartheland ist Dr. Karl Weber.

## Aus der Gauhauptstadt

## Fünf Schulbezirke in Posen

pm. Posen ist jetzt in fünf Schulbezirke eingeteilt, und alle deutschen Kinder müssen vom 1. April an, dem Beginn des neuen Schuljahres, die für sie zuständige Schule besuchen. Dies gilt für die Volkschulpflicht. Die Eröffnung der mittleren Schulen steht unmittelbar bevor.

## Propagandamarsh der Gliederungen der Partei

pm. Einen gemeinsamen Propagandamarsh durch Posen veranstalteten alle Gliederungen der NSDAP am Mittwoch nachmittag in folgender Reihenfolge: SS-Standartentruppe, SA, NSKK, NSFK, HJ, BDM und SS, um die Metalllammung nunmehr von Haus zu Haus durchzuführen. Diese Werbung führte, nachdem schon in den Tagen vorher, so namentlich am Sonntag, schöne Teilerfolge zu verzeichnen gewesen waren, zu einem mengen- und wertmäßigen vorzüglichen Ergebnis. Es liegt auf der Hand, daß die Spenden in vielen Fällen ein Opfer waren, das aber in Anbetracht des guten Zwecks gern gebracht wurde.

## Transporte in der Stadt?

Spedition Ludwig Koral

Fernruf 115-45

**Taylorix** Finanz-, Lohn-, Gehalts-, Betriebs-, Lager-Buchhaltung  
für Hand- und Maschinen-Durchsicht  
Taylorix Organisation Stuttgart, Mittnachtbau  
Wir suchen noch einige Mitarbeiter

## Tagung der Tierzüchter

pm. Eine Versammlung der Tierzüchter im Warthegau fand am 4. April in Posen statt. Der Landesbauernführer hatte vorher das Programm bekanntgegeben. Die früheren Züchterverbände werden nun nach deutschem Muster eingerichtet und weiter ausgebaut. Von Posen kommen im Warthegau hauptsächlich wirtschaftlich brauchbare Warmbluttiere auf ostpreußischer Grundlage in Frage, auch für alle Rennzwecke geeignet. Stellenweise wird aber auch das geeignete Kaltblutpferd eine Rolle spielen. Bei Kühen wird ein Landeskontrollverband in nächster Zeit die Milchleistungen prüfen, während die Kinderzüchter sich zu weiterer Arbeit zusammen schließen werden. Auch die Züchter von Schweinen und Schafen hatten in der Versammlung Gelegenheit, Wissenswertes über den Aufbau der Züchterverbände im Warthegau zu erfahren.

**Vulnereal-**  
wundheilsalbe

Eine seit 1893 bewährte Spezial-Salbe für einfache und schwerheilende Wunden, wie offene Beine, Adenbrüder, Schleim, Hamorrhoiden, Flechten, Karbunkel, Furunkel, eitlige Wunden, Brand-Schnitt, Riß und Bliswunden. Sportverletzungen sowie Bein- und Kniewunden spielen Kinder etc. In Apotheken Tube zu RM -59, 1,3l, 2,52 u. 4,30. Bestimmt vorzüglich in der Kurmark-Apotheke, Oststr. 54

**Asthma ist heilbar**

oder oft wenigstens so zu bestreiten, daß die Anfälle wesentlich weniger und schwächer werden. Dazu gibt es ein von Professor, Herren und Arzten erprobtes und anerkanntes Mittel gegen Erkrankungen der Lungen, Salp. und Asth. Lungen, Lungen, Bronchialerkr., das „Salpophalzal.“ Es wirkt nämlich nicht nur schleimlösend, entzündungshemmend, sondern vermag das Gewebe der Lungen und Bronchien wieder zu verfestigen und weniger reizempfindlich zu machen, und das ist auslösendes Prinzip bei dem „Salpophalzal.“ Seinen großen Erfolg erzielen. — Richten Sie beim Eintritt auf den Namen „Salpophalzal“ und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Positiv mit 50 Tafeln RM 2,57 in allen Apotheken, bestimmt in der Apotheke, Lodz, Oststr. (Büchstaben) 22. — Verkaufen Sie v. d. Herstellerfirma Carl Bühlert, Konstanz, kostenl. u. unverbindl. Zusatz, d. Interess. illust. Auskunftsseiten S/34 von Dr. phil. nat. Strass. Werbeschreiber.

## Ein alles zuverlässiges Hausmittel!

Dr. Sprangers Heilsalbe

seit 67 Jahren hergestellt nach der Originalvorschrift des Erfinders Dr. Sprangers. Heilsalbe wirkt schmerzlindernd kühlend heilend und zieht Geschwüre gelinde auf. Zur Anwendung geeignet bei allen Beinschäden offenen Füßen, Geschwüren, Hautausschlägen, Flechten, Frostbeulen, Quetschungen, Brandwunden u. a. Hautverletzungen. In allen Apotheken erhältlich. — Packung 60 Pf.

Dr. Sprangers W. G. m. b. H., Neubrandenburg, i. Meckl.

## Fahrrad - Lieferwagen

sowie

Damen-, Touristen-, Sport-

Fahrräder

kaufen Sie billig und preiswert

in der Fahrradgroßhandlung

Adolf-Hitler-Str. 109

Kommissarische Verwalter

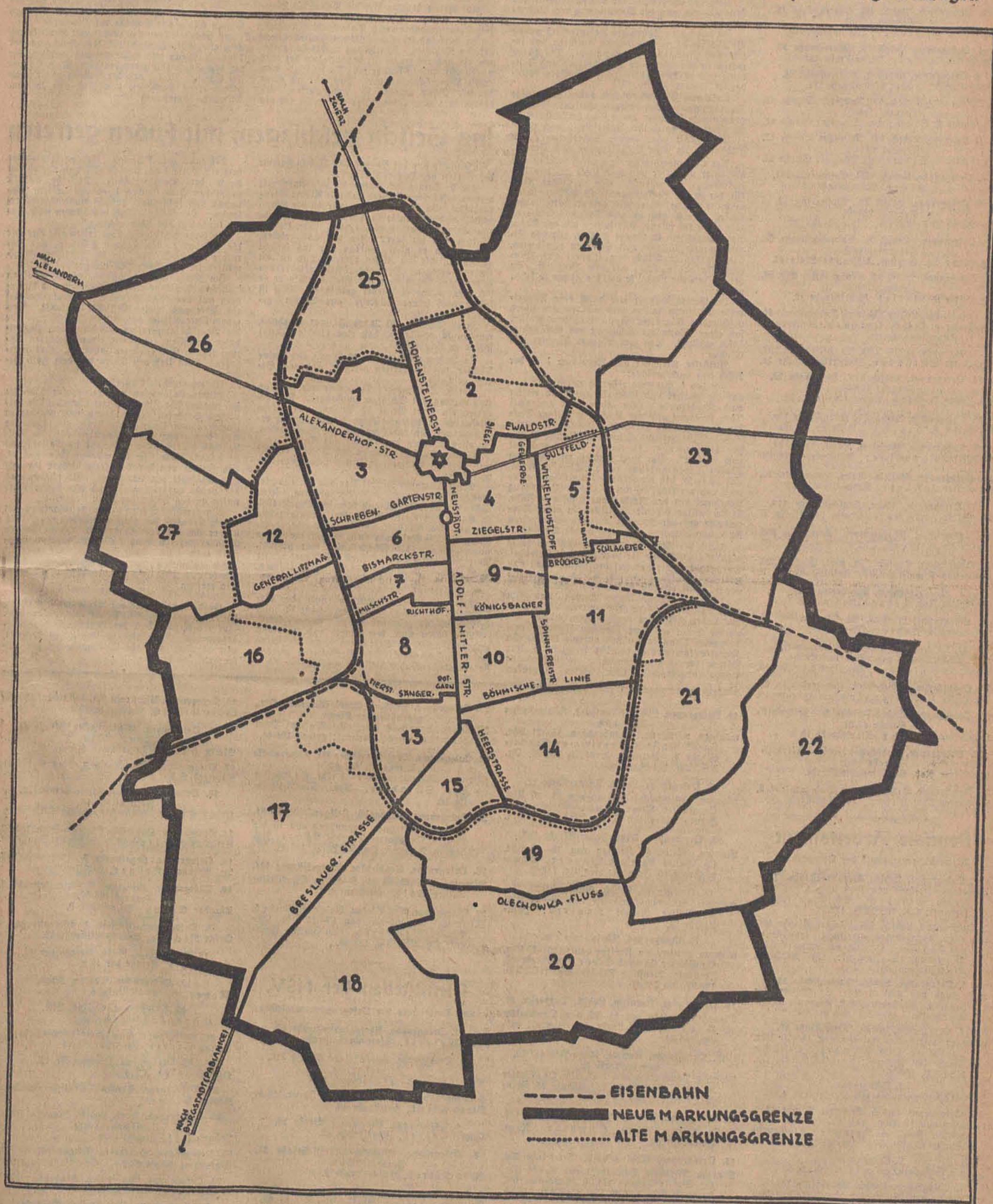
Benni Neumann

Verlangt in Gastwirtschaften und Hotels die Lodzher Zeitung

Wohin gehörst Du?

# Bereits 27 Ortsgruppen der NSDAP. in Lodzi

Der Aufbau der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei in unserer Stadt planmäßig vollzogen



Die NSDAP. hat in Lodzi in kürzester Zeit festen Fuß gefaßt und ihren Aufbau vollendet.

Die Partei ist in allen ihren Gliederungen eifrig dabei, jeden Menschen deutschen Blutes zu erfassen. Vor allen Dingen sieht es die DAP. als ihre vordringlichste Aufgabe an, auch den letzten deutschen Werktagen unserer Stadt in die Riesenfront der von ihr betreuten schaffenden deutschen Menschen einzureihen.

Unsere obige Zeichnung zeigt die Einteilung der Stadt in die einzelnen Ortsgruppen der NSDAP., der DAP. und der NSB. und ermöglichen so jedem Leser der "Lodzher Zeitung" die schnelle Auffindung seiner Ortsgruppe. Auf der nächsten Seite bringen wir die Anschriften dieser Ortsgruppen und ihre personelle Zusammensetzung.

(Ausschneiden und aufbewahren!)

## NSDAP. Lodz-Stadt

Hauptleitung: Hermann-Göring-Straße 60

1. Ortsgruppe, Lodz I, Alexander-Straße 117, Fernruf 122-31.  
Og-Leiter Alfred Teubner, Ewaldstraße 31.  
2. Ortsgruppe, Lodz II, Hohensteiner Straße 121, Fernruf 138.  
Og-Leiter Kurt Hoffmann, Hohensteiner Straße 138.  
3. Ortsgruppe, Lodz III, Gartenstraße 13, Fernruf 175-64.  
Og-Leiter K. Bräuer, Juliusstraße 20.  
4. Ortsgruppe, Lodz IV, Mittelstraße 88, Fernruf 131.  
Og-Leiter Fr. Götz, Mittelstraße 131.  
5. Ortsgruppe, Lodz V, Mittelstraße 96, Fernruf 131.  
Og-Leiter Fr. Götz, Mittelstraße 131.  
6. Ortsgruppe, Lodz VI, Danziger Straße 42, Fernruf 114-90.  
Og-Leiter A. Seemann, Danziger Straße 42.  
7. Ortsgruppe, Lodz VII, Danziger Straße 42, Fernruf 114-90.  
Og-Leiter A. Seemann, Danziger Straße 42.  
8. Ortsgruppe, Lodz VIII, Spinnlinie 141, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter K. Niedel, Lindenstraße 28.  
9. Ortsgruppe, Lodz IX, Wallerring 12, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter K. Döppchen, Lindenstraße 28.  
10. Ortsgruppe, Lodz X, Spinnereistraße 68, Fernruf 118-68.  
Og-Leiter Th. Schütt, Böhmisches Viertel 42.  
11. Ortsgruppe, Lodz XI, Königsbacher Straße 88, Fernruf 109-88.  
Og-Leiter K. Müller, Fabrikstraße 12.  
12. Ortsgruppe, Lodz XII, vorl. Turnerstraße 31, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter v. 1. 4. G. Gerhard, Reichsbahn, fr. Konzessions, bekrw.  
13. Ortsgruppe, Lodz XIII, Ad. Hitler-Straße 282, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter Schläuder, Meisterhausstraße 14.  
14. Ortsgruppe, Lodz XIV, Hainstraße 23, Fernruf 174-50.  
Og-Leiter O. Glash, Kopernikusstraße 24.  
15. Ortsgruppe, Lodz XV, Königstraße 13a, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter K. Gräfle, Pillauer Straße 12.  
16. Ortsgruppe, Karolew, Turnerstraße 31, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter K. Kowalew, Niederseniorstraße 36.  
17. Ortsgruppe, Nolice, Nuda, Poncznastr. 38, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter J. Rüger, Neymontstraße 17.  
18. Ortsgruppe, Nuda, Staszichtstraße 118, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter Harry Rose, Straße der 11 Nr. 8.  
19. Ortsgruppe, Chojny-Nord, Heerstraße 206, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter H. Weiß, Chojny, Paradnast. 85.  
20. Ortsgruppe, Chojny-Süd, vorl. Heerstraße 206, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter Rudolf Gahl, Kaszubskistraße 17.  
21. Ortsgruppe, Dombrowa 27, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter K. Kießel, Dombrowa 2.  
22. Ortsgruppe, Olechow, Gr. Olechow Nr. 53, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter K. Kießel, Olechow 46.  
23. Ortsgruppe, Stochol, Silesiavarieté, Lidzbarska 3, gegenüber der Kirche, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter K. Kießel, Brzeziner Chaussee 16.  
24. Ortsgruppe, Lodz-Nord, Konopnickastraße 62, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter A. Rößler, Dols, Georgstraße 16.  
25. Ortsgruppe, Lodz-Nadogosch, Zeligowskistraße 47/51, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter K. Kießel, Markstraße 19.  
26. Ortsgruppe, Lodz-Grabieniec, Pieracki-Straße 104, Fernruf 120-96.  
Og-Leiter K. Kießel, Kirchstraße.  
27. Ortsgruppe, Neu-Słotno, Baderewskistraße 5, Fernruf 120-96.

## Deutsche Arbeitsfront

Amtswalterverzeichnis der Ortsgruppen

1. Ortsgruppe, Lodz, Alexanderstraße 117, dienstags, freitags von 7-8 Uhr, Og. Walter Bruno Heidrich, Schiffbaustraße 8, Fernruf: Og. NSDAP. 122-31.  
2. Ortsgruppe, Lodz, Hohensteiner Straße 121, dienstags, donnerstags, freitags, sonnabends von 7-8 Uhr, Og. Walter Bruno Bögl, Winzerweg 18, Fernruf: Og. NSDAP. 122-31.  
3. Ortsgruppe, Lodz, Gartenstraße 13, wochentags von 6.30-9 Uhr, Og. Walter Leo Pöhl, Kunigstraße 2, Fernruf: dienstlich 251-00.  
4. Ortsgruppe, Lodz, Mittelstraße 96, montags, mittwochs, freitags von 18-20 Uhr, Og. Walter Otto Schwärz, Sulzfelder Straße 109, Fernruf: dienstlich 209-93, Og. NSDAP. 106-96.  
5. Ortsgruppe, Zurzeit Personalunion mit Ortsgruppe 4.  
6. Ortsgruppe, Lodz, Danziger Straße 42, montags und freitags von 19-21 Uhr, Og. Walter Friedrich Krieger, Claulewitz-Straße 45, Fernruf: Og. NSDAP. 111-19.  
7. Ortsgruppe, Zurzeit Personalunion mit Ortsgruppe 6.  
8. Ortsgruppe, Lodz, Spinnlinie 141, wochentags von 18-20 Uhr, Og. Walter Alfred Dalskowksi, Danziger Straße 114, Fernruf: Og. NSDAP. 106-96.  
9. Ortsgruppe, Lodz, Wallerring 12, Og. Walter Alwin Härtig, Horst-Wessel-Straße 30, Fernruf: dienstlich 165-36.  
10. Ortsgruppe, Lodz, Spinnereistraße 68, werktagslich außer sonnabends von 18-20 Uhr, Og. Walter Erwin Schmidt, Molte-Straße 5, Fernruf: Og. NSDAP. 252-80.

## Greuel der Polen an den Wolhynien-Deutschen

Eine Anzahl Berichte, die in einem Wolhynienlager gesammelt wurden / Erlösung aus der Unfreiheit

Der Wolhyniendeutsche war vor der Machtsergreifung des Führers wie ein loses Blatt, das, abgetrennt vom Baum, dem Winde preisgegeben war.

Heute hat der Führer die Wolhyniendeutschen heimgebracht, aus der Demütigung und Unfreiheit hat er sie erlöst.

In den letzten Tagen des Polenterrors waren die Wolhynier ganz besonders brutalen und sadistischen Misshandlungen ausgesetzt. Die Polen waren in den Methoden des Quälens und Schikanierens in Wolhynien ganz besonders erfunden.

In einem Wolhynienlager gaben uns einige Augenzeugen dieser Begebenheiten folgende grauenhafte Berichte, deren Glaubwürdigkeit sie an Eidesstatt durch ihre Unterschrift bezeugten.

Da erzählte uns Pastor Hageschuer aus Podhorce über seine Verhauptung nach Bereza:

Am 4. September wurden wir Deutschen aus Podhorce verhaftet und nach Luck auf das Untersuchungsamt gebracht. Ein polnischer Zivilist, der zu der Begleitmannschaft gehörte, schlug mich ins Gesicht, als er mich gefragt hatte, woher ich sei. Am 8. ging es nach Bereza, wir waren zusammen 141 Mann. Wir fuhren mit der Bahn. Beim Umsteigen in Brzesc wurden wir von Zivilisten und Militär mit Schlägen empfangen. Ein Soldat durchstach dem Lipper aus Wcentowka das Gesicht mit dem Bajonet. Er verwundete die Lippe, so daß die Zähne zu sehen waren.

In Bereza mußten wir durch eine Doppelreihe Polizisten laufen und wurden von ihnen geschlagen. Ein alter Mann starb danach. Ich sah einen Mann am Schuppen des Gefängnisshofes erhängt. Das war Werner Wagner aus Grodno.

Wilhelm Kirschner aus Romanow I in der Nähe von Luck berichtet:

Um den 5. September herum nahm man uns auf die Polizei und schleppte uns dann weiter nach Koprzywka. Hier zeigte man uns zwei Tote. Sie lagen auf dem Rücken, mit einer Decke bis an den Kopf zugedeckt. Die Toten waren Reinhold Aligert und Lehmann. Untere Polizei sagten zu uns: „So werden wir es auch mit euch machen“. Vor Luck mußten wir aus dem Wagen steigen und uns auf die Chausseen legen, und zwar so, daß die Füße auf die Chausseen kamen und der Kopf in den Gruben. Man schlug uns dann mit den Fäusten auf Kopf und Füße. Dann stellten sich die Polizisten in einer Doppelreihe auf der Chaussee auf und wir mußten sie durchlaufen und erhielten wieder Schläge.

Durch die Stadt Luck führte man uns zu einer in einer Reihe bis zum südlichen Friedhof. Dort mußten wir uns auf den Bauch legen und zwei Stunden lang bis zum Abend liegen. Die ganze Nacht mußten wir dort liegen und auch den folgenden Tag. Dann wurden uns das Geld und die Papiere abgenommen. Wir wurden dabei geschlagen und mußten wieder die nächste Nacht auf dem südlichen Friedhof verbringen. Dann kamen wir auf die Bahn. In Kowice kamen drei deutsche Flieger. Unsere Wagen wurden zugemacht, die Lokomotive wurde abgesperrt. Wir hörten folgenden

schreiend gegebenen Befehl: „Mit Benzin die Wagen begießen!“ „Maschinengewehre aufstellen!“ und ähnliche, die aber nur Drohungen waren. Am 12. September kamen wir in Bereza an.

Auf welche brutale Art die Polen die Deutschen zu quälen wußten, zeigt uns der Bericht von Artur Abenbrodt aus Liebenstadt bei Luck: In Luck sah ich eine Kolonne Deutscher aus unseren Kolonien. Ein Mann mußte sich hinstellen, ein anderer mußte sich darauflegen, der erste wurde mit Kästen bearbeitet. So schrie man sieben Mann aufeinander. Das war an einer Mauer. Dann wurden sie umgeworfen, der oberste kam nach unten. Der war mehr tot als

lebendig. Mit den Kästen wurden sie in die Magengegend geschlagen. Als Warmer Berich aus Tschernjachiv einen Koffer vorhielt, wurde dieser durchgeschlagen. Unterwegs schaute einer von uns, er wurde erstickt.

Vor uns steht der trost seines Alters und der vielen Entbehrungen noch kräftige und stämmige Gustav König aus Nowina bei Dubno:

40 Stunden lang waren wir mit Hundeketten gefesselt. Wir standen mit dem Kopf an der Mauer. Wenn wir müde wurden, durften wir auf dem Zementfußboden hinsitzen. Mein Schwager Samuel Lößler aus der Gegend von Dubno bekam einen Stoß mit dem Fuß und Kästen. Er wurde ohnmächtig.

## Ins Gesicht geschlagen, mit Füßen getreten

Ebenfalls aus der Gegend von Dubno stammt der Bericht des Daniel Wiesner:

Am 5. September wurde ich zusammen mit meiner 19jährigen Tochter und mit Albert Kreuz verhaftet. In Dubno wurden wir an die Wand gestellt und mußten so 18 Stunden stehen. Jede zwei Stunden wurden wir verhört. Man fragte: Warum seid ihr hier? Als wir antworteten, wir wußten es nicht, wurden wir ins Gesicht geschlagen, mit den Füßen getreten und an den Haaren gezogen. Den ohnmächtig gewordenen Albert Koch bekam man mit Wasser. Als er zu sich kam, wurde er wieder geschlagen. Koch ist später nach seiner Rückkehr aus Bereza gestorben.

Zwei Mädchen, 20 Jahre alt, aus Kowdyba, wurden so geschlagen, daß eine (Lydia Weich) später zu Hause starb.

In Dubno wurden wir, 10 Mann und meine Tochter, mit Handketten gefesselt, und nach Bereza geschafft.

Am 8. September früh kamen wir dort an und wurden mit Schlägen empfangen. Wir bekamen ein Brot für je 20 Personen, aber kein Wasser es zu teilen. Einen Eimer Wasser erhielten wir für 140 Menschen für 24 Stunden. Zu essen bekamen wir Wasser mit Kleie.

Gustav Hüll aus Kuraz bei Kowno erzählte uns über die Ermordung seines Schwagers Rudolf Dar:

Mein Schwager Rudolf Dar aus Antonowka-Kotopol hatte deutsche Bücher bezogen, seine Schwester aus Deutschland kam im August 1939 zu Besuch. Ein Pol, der bei ihm wohnte, zeigte ihn an. Im Polizeiamt wurde er erschlagen. Die Nase war abgeschlagen, die Zähne ausgeschlagen, die Schädeldecke war gesplattet. Drei Tage lag die Leiche. Nach drei Tagen mußte Frau Dar sie abholen. Die Polizisten fragten, ob Gustav Hüll aus Kuraz bei Kowno erzählt habe, daß er nicht vorher krank war, da er gestorben sei.

Aus unserem Dorf wurden noch der alte Hinz und Basse sehr geschlagen. Hinz ist dann in Deutschland gestorben. Basse ist noch krank.

Wir hören nun, wie Aligert und Lehmann ermordet wurden. Drei Tage lagen die Leichen im Chausseegraben. Den Verhafteten wurde sie als abschreckendes Beispiel gezeigt.

Lehmann war Schmied. Anfang September kam ein Polizist aus das Gehöft und erschöpft ihn durch drei Revolverschüsse. Der Polizist nahm den Otto Jaschke, band ihn an sein Motorrad und fuhr los. Jaschke mußte hinterlaufen. Der Polizist schoß des öfteren nach ihm und traf ihn aber nicht.

An Grauenhaftigkeit übertrifft alle Berichte die Erlebnisse des Konrad Bäuerle aus Kazazde bei Luck, der im 24. Infanterie-Regiment beim polnischen Militär gedient hat:

Im Kreis Scheweck sah ich, wie man einen deutschen Zivilisten erschöpft. Der kam aus Bromberg auf dem Rad geschlagen. Hinter ihm lief ein Pol und schrie: „Spiegl! Spiegl!“. Von einem Unteroffizier aus dem 24. Inf.-Reg. wurde der Deutsche angehalten und dann von 10 Soldaten erschossen. Er hatte einen schwarzen Anzug, grauen Hut, etwa 30 Jahre alt. Gut angezogen. Man ließ den Toten auf dem Feld liegen.

Weiter erzählte Bäuerle:

Hinter Lianino an der Terespoler Chaussee sah den deutsche Zivilisten mit Wagen. Die polnischen Soldaten kamen heran und verlangten Ehrenworte von ihnen. Ein Frau, die schwanger war, bekam von einem Soldaten mit dem Kopf von hinten einen Stoß, daß sie umfiel, weil sie geschlagen hatte, sie habe keine Lebensmittel. Ein Soldat von der Artillerie schloß ihr mit dem Bajonet den Bauch auf. Als ich dann an der Leiche vorbeiging, sah ich das kleine Kind unten unter den Füßen der Frau liegen.

Ein gewisser Schröder wurde zusammen mit einem Kranken, der nicht gehen konnte, gefesselt, als er sich auf dem Wege nach Bereza befand. Man erschöpft ihn dann. Wie er begraben liegt, weiß man nicht. Auch Gustav Schulz, der mit ihnen zusammen war, ist verschollen. Adolf Gleis aus Bozem, Kreis Chorow, ist erschossen worden.

Groß ist die Kette der Blutopfer des polnischen Terrors an den Deutschen Wolhyniens. Nur ein kleiner Teil der Berichte ist hier wiedergegeben. Noch viel zu wenig ist bekannt, was die Deutschen aus Wolhynien bei den Polen erdulden mußten.

G. L.

21. Ortsgruppe, Lodz (Kunizer), Königsbacher Straße 88, montags, mittwochs, sonnabends v. 18-21 Uhr, Og. Walter Franz Kreller, Kunizer-Straße 4, Fernruf: dienstlich 106-96, Og. NSDAP. 251-00.
22. Ortsgruppe, Lodz, Turnerstraße 31, Montag, Mittwoch, Freitag von 19-20 Uhr, Og. Walter Artur Thust, Bölkestraße 4, Fernruf: dienstlich 106-96, Og. NSDAP. 251-00.
23. Ortsgruppe, Lodz, Hainstraße 23, montags, mittwochs, freitags von 19-20 Uhr, Og. Walter Artur Thust, Bölkestraße 4, Fernruf: dienstlich 106-96, Og. NSDAP. 251-00.
24. Ortsgruppe, Lodz, Stochol, Stokl. Widzewer Straße 62, 58, 60, Mittwoch, Sonnabend v. 7-9 Uhr, Og. Walter Paul Schindler, Rogi, Marshallowska-Straße 16.
25. Ortsgruppe, Nadogosch, Zeligowskistraße 47/51, Montag, Mittwoch, Sonnabend von 18 bis 20 Uhr, Og. Walter Theodor Lange, Nadogosch, Fernruf: Og. NSDAP. 122-31.
26. Ortsgruppe, Grabieniec, Pieracki-Straße 104, Dienstag, Sonnabend von 8-8 Uhr, Og. Walter Julius Gohl, Grabieniec.
27. Ortsgruppe, Neu-Słotno, Baderewskistraße 5, Mittwoch, Sonnabend von 19-21 Uhr, Og. Walter Wenzel Wirth, Neu-Słotno, Fernruf: Og. NSDAP. 128-58.
28. Ortsgruppe, Uferstraße Nr. 4, Fernruf 268-78, Erwin Ulbrich, Buschlinie 154.
29. Ortsgruppe, Königsbacher Straße 41, Fernruf 255-99, Alwin Hein, Königsbacher Straße 67.
30. Ortsgruppe, Ningerstraße 2, Fernruf 104-01, Manfred Schumacher, Schrebenauer Straße 81.
31. Ortsgruppe, Adolfs-Hitler-Straße 287, Fernruf 121-56, Alfred Starz, Adolfs-Hitlerstraße 251.
32. Ortsgruppe, Böhmisches Viertel 71, Fern. 184-52, Arslanidius Peterowski, Sächsische Straße 20.
33. Ortsgruppe, Hegelestraße 2, Fernruf 180-12, Dr. Reinhold Krüger, Elwirastraße 44.
34. Ortsgruppe, Karolew, Grodzienkastraße 2, Fernruf 196-60, Theodor Grund, Adlerstraße 9.
35. Ortsgruppe, Nolice, Poncznastraße 5, Mittwoch, Sonnabend von 19-21 Uhr, Og. Walter Wenzel Wirth, Neu-Słotno, Fernruf: Og. NSDAP. 128-58.
36. Ortsgruppe, Chojny, Nord, Meyer, Grunwaldstraße 6.
37. Ortsgruppe, Dombrowa (Eichenhain) Gustav Bielek, Wirschnau 15.
38. Ortsgruppe, Olechow Nr. 53, Otto Scheler, Olechow.
39. Ortsgruppe, Stochol, Deutsche Schule Roman Saupc.
40. Ortsgruppe, Nolice, Lodz, Marysin III, Spuldsiebzettstraße, Johann Haß, Spuldsiebzett.
41. Ortsgruppe, Nadogosch, Zeligowskistraße 51, Sigismund Mannigk, Swielastraße 5.
42. Ortsgruppe, Grabieniec, Kirchenstieg 45, Daniel Gohl, Kirchenstieg.
43. Ortsgruppe Neu-Słotno, Egonas, Theodor Eisenach, Putomierska 3.
44. Ortsgruppe, Borszowohlszahrt Hauptleitung: Adolf-Hitler-Straße 173.
45. Auskneiden! — Aufbewahren!

# Drei Männer in einem Fischerboot / Erzählt von P. M. Müller

Diese Januarnacht im Kriegswinter 1915 war schrecklich. Ein pfeifender Nordwest jagte Brandung und Hagel auf den Strand vor dem kleinen Ostseedorf. In den Fischerhütten brannte nirgends Licht. Wozu auch? Die jungen Leute taten Dienst auf den großen Schlachtkäpfen, die vor Elbe und Weser wartend lagen, oder auf Patrouillenbooten und Minensuchern, die Tag und Nacht ihren Kurs abliefen. Nur die Alten und die Kinder waren noch zu Hause. Und die gingen bei solchem Wetter nicht auf Fangreise.

Drei Menschen aber arbeiteten an Deck eines der schweren Fischerboote, die in den anrollenden See wild auf und niederwirbelten. Ungleiche Gesellen. Ein Greis mit dem verwirrten Gesicht des Fischers, der ein halbes Jahrhundert die Sonne über der Ostsee hat aufgehen sehen. Ein Junge, der kaum der Schule entwachsen, mit hellen Augen, die selbst in der Nacht erblenken, was hinter einem Schatten steht. Und ein Dreißigjähriger, der auch die Kleidung eines Fischermannes trägt, obwohl sein glattrasiertes Gesicht nicht zu dem Fischerkumpf paßt.

Der Alte sagte zu ihm: „Herr Kapitänleutnant, glauben Sie wirklich, daß englische U-Boote draußen sind?“

„Lieber Larsen, den Herrn Kapitänleutnant gewöhnen wir uns ab, bis wir den Briten gefunden haben. Wenn mich ruhig Jan Kröger, wie du mich früher nanntest, als ich bei dir das Segeln lernte. Wir gehen auf eine böse Fahrt, und wir kommen besser durch, wenn wir uns dabei als Kameraden fühlen.“

„Ist mir recht, Junge. Aber ich glaube doch, daß wir nur zum Spaziergang nach Dänemark überflüßen.“

„Spaziergang? Wer weiß? Ich glaube jedenfalls nicht, daß die Dampfer, die in den letzten Wochen zwischen Helsingør und der deutschen Küste sanken, auf Treibminen gerutscht sind. Es muß sich ein feindliches U-Boot da draußen herumtreiben. Wir Fischerleute werden den Kerl auch ausmachen...“

Mit leuchtenden Augen hatte Lars Larsen, der Junge, zugehört. Schläfern fragte er: „Glaubt Ihr nicht, daß der Engländer sich bei Tage einfach aus den Niederlanden legt? Da ist er innerhalb der dänischen Dreimeilengrenze und kann ruhig schlafen.“

Kapitänleutnant Kröger lachte. „Wenn du recht hast, Lars, dann finden wir den Burschen bald. Mit unserem Boot rutschen wir über den Sand wie nichts. Das sage ich euch. Also los, ehe es hell wird.“

Als das Boot aus der Brandung hinausstappte, stand Jan Kröger, sonst Führer einer Minenjagdflottille, am Steuer der schwigen Fischerquaas und spähte mit festen Blicken durch das erste Licht des kommenden Tages. Da rollten von Fehmarn herüber die langen Seen, die er, wenn es nicht noch schlimer kam, abzuwarten hatte, Stunde um Stunde. Ihre Farbe war steigend weiß in der Ferne. In harten Grau oder farblos sah mitunter, standen sie über ihm, bevor er den leisen Druck auf das Ruder gab, der das Boot hinaufgleiten ließ auf den tobenden Berg. Schon das Boot hoch über die Brecher, so sah Kröger weit hinaus die weißen wälzenden Striche, von denen er wußte: jeder einzelne lauert auf dich, jeder einzelne reitet dich an — nur zu, dachte Jan Kröger mit fest zusammengebißenen Zähnen, nur zu, ihr Burghen, ihr kennt mich offenbar immer noch nicht!“

Bergeht dir der Spott, Jan Kröger, vergeht er dir, wenn die Feinde, die da oben weggeschafft werden, mit derselben Bö in deine eigenen Lappen fliegen? Was siehst du so bedenklich auf Stag und Raft? Sieh lieber nach See, wo steiniges Wasser über das Deck rauscht bis an deine Füße. „Ach was,“ knurrte Kapitänleutnant Kröger, „ich segle ein Boot, das ebenso aushält wie Larsen und ich.“

Schiffe tauchten auf und verschwanden. Eine Torpedoboottaffotille rauschte ihren Patrouillenritt nach Osten. Frachtdampfer ließen in unruhigem Kurs auf die deutsche Küste zu. Ein Peristop war nirgends zu sehen.

„Nun,“ brummte Kröger vor sich hin, „meinetwegen suchen wir drei Tage. Proviant haben wir genug an Bord.“ Aber als wenn er an die prophetische Gabe des jungen Lars glaubte: unentwegt hielt er Kurs auf die Sandbänke vor den dänischen Inseln.

Gegen Abend übergab der Kapitänleutnant dem alten Larsen das Steuer und legte sich in den Schuh der Luvreling. Da sah er, wie das Wasser in See an seinen Füßen vorbeischob, und wenn das Boot von der Höhe eines Wellenberges herunterglitt, betrachtete er gleichmäßig die quirlige Masse, die unter dem Riel emporwuchs, bis der Sturm ihren Gipfel packte und in weiße Zäten zerriß. Ist das Gefahr, Jan Kröger? Nur Ruhe, träumte der Marineoffizier vor sich hin. Nur Ruhe... und dabei sieben ihm die Augen zu.

Lars Larsen, der Alte, stand am Steuer, die ganze Nacht. Er führte das Boot hinauf in den kleinen Welt. In jede Buche der dänischen Inseln kreuzte er hinein, immer hoffend, den dunklen Schatten eines U-Bootes vorübergleiten zu sehen. Aber der Morgen kam, sie fuhren vor dem Sturm schon wieder südwärts durch den Fehmarnbelt, und kein Schrot zeigte sich.

Kröger löste den Alten am Steuer ab. Wie

wennun der Niederland, von dem der Junge gesprochen hatte, ihn weiterhin magnetisch anzog, hielt er den Kurs dahin. Gegen neun Uhr brach für eine Sekunde die Sonne durch. Und im Horizont zeichnete sich ein dünner Strich — wie ein Seeschild — gegen den grauen Himmel ab. Aber an einer Stelle, an der ein Seeschild nichts zu suchen hat.

Der Kapitänleutnant piff durch die Zähne und steuerte auf den Punkt, an dem der verdeckte Strich ausgetaut war. Und siehe da: bald zeigte sich, etwa eine Seemeile entfernt, wieder etwas, das die scharfen Augen des jungen Lars und das Glas des Offiziers als das Schrot eines U-Bootes erkannten.

„Na, also! Wir wissen genug!“

Um aber den Engländer, der da auf dem Niederland seinen Mittagschlaf halten wollte, nicht scha zu machen, änderten die drei ihren Kurs in Richtung auf die dänischen Inseln — dann aber: so schnell wie möglich an die deutsche Küste, wo sie am nächsten ist.

Hat es denn noch kein nde? Eiskörner hämmern dem Steuermann ins Gesicht. Er sieht nichts mehr, aber er weiß, daß im Westen die deutsche Küste wütet, und er preßt das Boot gegen die Brecher, die sich ihm entgegenstemmen.

Und wieder sinkt die fröhle Dämmerung herein. Vor sich ahnen Kröger und die beiden Larsen die rettende Küste, an der alle Leuchte feuer gelöscht sind. Doch da kam jene bittere Minute, in der eine legit Bö sich mit geiferndem Zorn auf das Boot stürzte und es in den brodelnden Hegenfessel stürzte. Jan Kröger hing im Steuer, verbissen in die Gefahr. Larsen, der Alte, angestammert an die Tasse über Deck, verschwand unter flutender Gischt. Der Junge! Wo ist der Junge?

Ruhe, Jan, Ruhe — du kannst es nicht ändern!

„Wo ist der Junge?“ schrie der Alte, als

## Kultur in unserer Zeit

### Kunst und Wissenschaft

Erfolgreiche Düsseldorfer Architekten. Den Düsseldorfer Architekten Dr. Heinrich und Hans Heuser ist in dem internationalen Wettbewerb für den Bau einer neuen Staatsoper in Belgrad ein Preis in Höhe von 50 000 Dinar zuerkannt worden. Der Entwurf der Düsseldorfer Künstler wurde nach zwei gleichen Preisen von 75 000 Dinar, die einer Gruppe italienischer Architekten und einer Gruppe jugoslawischer Architekten zuerkannt wurden, in der endgültigen Bewertung an die dritte Stelle gesetzt.

### Theater

Italienische und spanische Autoren auf den Frankfurter Bühnen. Die Frankfurter Städtischen Bühnen pflegen nicht allein durch häufige Auslandsgästespiele die guten Beziehungen der alten Kaiserkrönungsstadt zum Ausland (soeben ging das dritte Balkan-Gästspiel der Frankfurter Oper zu Ende), sondern sie tragen dem weitoffenen Sinn Frankfurts auch dadurch Rechnung, daß sie neben der klassisch und dem zeitgenössischen deutschen Schaffen auch den ausländischen Schaffens weiten Raum geben. So wurde kürzlich ein in Deutschland bisher noch nicht bekanntes Werk von dem großen Spanier Tirso de Molina, einem Zeitgenossen Lope de Vega, uraufgeführt. In Vorbereitung ist Lope de Vega's Drama „Ritter, nicht Räuber“, das im Schauspielhaus erstmals aufgeführt wird. Beide Werke wurden von Dr. Hans Schlegel ins Deutsche übertragen. Im Kleinen Haus wird die Aufführung eines neuen Werkes „Die Entführung der Melisande“ des zeitgenössischen italienischen Dichters Cesare Meano vorbereitet. Damit hat Frankfurt zum zweiten Male dem italienischen Autor den Weg auf die deutsche Bühne geebnet, nachdem im vergangenen Jahr sein erstes Werk „Die zwei Geister einer Königin“ nach der Frankfurter Uraufführung von zahlreichen deutschen Bühnen übernommen wurde. Die deutsche Uraufführung beider Werke schuf Dr. Kurt Sauer.

### Musik

Eine neuaußgefundene Mozartsonate. Die nicht eben sehr umfangreiche Literatur für Klavier zu vier Händen wurde kürzlich durch einen seltenen Fund bereichert. Bei einer Durchsicht des Musikarchivs im Kloster Strahov fanden sich sechs mit dem Namen Wolfgang Amadeus Mozart gezeichnete Werke, von denen vier als bekannt festgestellt werden konnten. Die beiden übrigen, ein Heft mit Streicherländons und eine Sonate für Klavier zu vier Händen, sind bisher völlig unbekannt und auch im Verzeichnis des Ritters von Köchel nicht angeführt. Über die Entstehungszeit läßt sich auf Grund der stilistischen Untersuchungen vermuten, daß die Sonate aus Mozarts späterer Zeit, wohl aus den Wochen des letzten Prager Besuches, stammt.

Das Boot wieder austauchte. „Wenden!, dröhnte er, „wenden!“

Kröger riß das Steuer herum. Das Boot schob vor dem Wind. Und mit rasender Fahrt knallte es auf einen jener riesigen Steinblöcke vor der Küste, denen seine Schiffsspitze gewachsen ist. Der alte Mann stieß unter dem Anprall. Er schlug mit der Stirn auf die Reling. Er muß bewußtlos gewesen sein, als die große Welle ihn davontrug.

Dan Kröger konnte nichts anderes tun, als sich einer Schwimmweste anzuvertrauen. Der Strand von Fehmarn war nur fünfzig Meter entfernt.

Kapitänleutnant Kröger führte den kleinen Dampfer, der einige Tage später ganz harmlos vor der dänischen Hoheitsgrenze spazierte. Daß der Engländer sein Peristop allzu neugierig herausstieß, hatte er selbst zu verantworten. Bedenkt, daß die beiden deutschen Handelsdampfer in der westlichen Ostsee von diesem Gesellen unbelästigt,

## Deutschlands abenteuerlichster Postverkehr

### Als Briefe unter dem Wasser befördert wurden

Wenn der Aussichtsbeamte des Berliner Reichspostmuseums nicht zumeilen mit besonderem Nachdruck darauf aufmerksam machen würde, dann könnte es vielleicht schon sein, daß der Besucher es versäumt, einen Blick in jenen wohlverspernten Glasschrank zu werfen, dessen wohlbekannte Sehenswürdigkeiten ganz besondere Art enthalten. Es sind ein paar abgegriffene Briefumschläge und eine Anzahl bunter Wertzeichen, die uns ein Stück Heldengeschichte aus dem Weltkrieg erzählen. Es war im Jahre 1916, als es dem Handels-U-Boot „Deutschland“ erstmals gelang, die feindliche Blockade zu durchbrechen und die Strecke von Deutschland an die amerikanische Ostküste in drei Wochen zurückzulegen. Obwohl die feindlichen Schiffe wie Puglie auf die „Deutschland“ lauerten, lehrte das Tauchboot, bis auf das leichte Plätzchen mit Nadel, Kautschuk und Gold beladen, wieder auf. „Tauchboot-Brief nach Bremen“ zu versetzen und mit Wertzeichen in Höhe von 2 Mark je 20 Gramm zu bekleben war. Inzwischen war dieser abenteuerliche Postverkehr zwischen Deutschland und Amerika in der ganzen Welt bekannt geworden und nicht nur aus allen Teilen Deutschlands gelangten Stöße von Tauchbootbriefen zur Einlagerung nach Bremen, sondern auch die neutralen Länder bedienten sich mit Vorliebe dieser eigenartigen postalischen Einrichtung, die uns ein Kapitel Heldenamt im Weltkrieg erzählt. Erst der Eintritt Amerikas in die Front unserer Feinde machte diesem fiktiven Briefverkehr ein Ende.

Dafür war jedoch der Absender einer solchen Versendung mit 500 Mark verübt. Die Marken, die auch der Größe nach die üblichen Postwertzeichen um ein Vielfaches übertrafen, zeigten einen merkwürdigen Bezugspunkt, dessen Lichtbündel nach Westen gerichtet ist. Sie wurden nicht auf den Umschlag der Sendung, sondern auf einen Versicherungsschein geheftet, der zuvor genau ausgefüllt werden mußte. Nachdem die Wertpostsendungen stets glücklich ihr Ziel erreicht hatten, ging schließlich die Reichspost daran, auch gewöhnliche Briefsendungen mit den U-Booten nach Amerika befördern zu lassen. Hierzu brauchte es keiner eigenen Marken mehr, die Briefe mußten mit 20 Pfennige frankiert und dann in einen weiteren Umschlag gelegt werden, der mit der Aufschrift „Tauchboot-Brief nach Bremen“ zu versetzen und mit Wertzeichen in Höhe von 2 Mark je 20 Gramm zu bekleben war. Inzwischen war dieser abenteuerliche Postverkehr zwischen Deutschland und Amerika in der ganzen Welt bekannt geworden und nicht nur aus allen Teilen Deutschlands gelangten Stöße von Tauchbootbriefen zur Einlagerung nach Bremen, sondern auch die neutralen Länder bedienten sich mit Vorliebe dieser eigenartigen postalischen Einrichtung, die uns ein Kapitel Heldenamt im Weltkrieg erzählt. Erst der Eintritt Amerikas in die Front unserer Feinde machte diesem fiktiven Briefverkehr ein Ende.

— Sie dachte an ihren „Raubritter“ in dieser Sehnsucht, dann aber sofort wieder in rasendem Zorn an diese kleine Kröte... na, der würde sie es bejagen... — Sie überlegte lieberhaft, sollte sie jetzt gleich zu ihm Jahren, um die beiden im Lager zu erwischen, oder sich noch schnell von zu Hause ihre kleine Pistole holen. Marietta war in diesem Moment zu allem entschlossen. Ja, auf jeden Fall zuerst die Pistole. Wenn sie auch einen kleinen Angst vor diesem Ding hatte, aber eine Pistole ist doch eben eine Pistole, und man könnte im schlechtesten Fall auch jemand damit erschlagen.

Wie friedlich ihre kleine Villa dastand, und in welch fröhlicher Stimmung war sie erst vor ganz kurzer Zeit fröhlig gewesen... aber das Schicksal jeigte eine Ewigkeit her zu sein, denn was lag alles dahinter. Sie nahm sich nicht einmal Zeit, den Motor abzustellen, und stürmte ins Haus. Wo hatte sie nur das Ding, im Schreibtisch oder im Nachttisch?... Zog sich die Tür zu ihrem kleinen Salon mit dem angebauten Wintergarten auf... Peitsch und ihre Lieblingsplätzchen! Da erhob sich aus einem der Tiefen, bequemen Söhle, die um den niederen Teetisch standen, ein Mann. Marietta, die gegen das Licht stand, war geblendet. Hatte das Mädchen schon wieder solch einen neugierigen Kerl, von dem sie überlaufen wurde, herein gelassen? Und schon wollte sie sehr energisch werden.

„Du wolltest doch mit dem Tee auf mich warten“, sagte da eine ruhige, zärtliche Stimme, „ich hatte mich schon wirklich geängstigt.“

„Geängstigt?! Ich auch! Ich auch!“ Marietta schluchzte, Marietta kammelte unzulängen hängende Worte, als sie jetzt bürmisch ihren Raubritter umarmte, der sie voller Besorgnis ansah.

„Erst spät... sehr viel später erfuhr er dann langsam, was sich eigentlich alles ereignet hatte. Da konnte Marietta dann auch wieder von Herz zu Herz lachen, namentlich als ihr plötzlich einsielte,

dass ihr Wagen noch immer mit laufendem Motor nur schon seit Stunde vor ihrem Hause stand. Auch die Geschichte mit der Peitsche hatte sie inzwischen total vergessen, aber verschwieg sie auch jetzt, als sie ihr wieder einsielte, weil sie sich schämte. Sie hatte sogar schon mit Peitsch besprochen, die „arme kleine Kröte“ zu besuchen. Aus der Kröte war plötzlich die „arme Kröte“ geworden. Daß sie ganz nebenbei nur so und auf alle Fälle sich dieses kleinen Mädchens doch möglichst bald und von der Nähe ansehen wollte, verschwieg sie genau so wie die Pistole, weil sie sich abermals schämte, aber sicher ist sicher, dachte Marietta.

Dag heute etwas ganz Besonderes in der Filmstadt los war, daß man schon an dem Pförtner Lehmann und seinen Kameraden. Sie sahen alle sehr feierlich aus, trugen die neuen, dunkelblauen Röte mit goldenen Knöpfen, die Mützen mit goldenen Borten und hatten die Hände in weiße Handschuhe gezwängt.

Seit neun Uhr an diesem Montag wurde der mächtige Mann aus Amerika erwartet, aber nicht nur vom Pförtner Lehmann, sondern von dem ganzen Heer der Menschen, die hier draußen beschäftigt waren, denn dieser Besuch hatte sich wie ein Laufseuer herumgesprochen.

Die Herren des Vorstandes waren schon um Punkt neun Uhr im großen Sitzungszimmer versammelt. Man ging schnell noch einmal das gesamte Programm durch und erwartete zum letzten Mal die geschäftlichen Chancen. Vorstellt mit diesem Mann von „drüben“ den persönlich noch niemand kannte die gesamten weitläufigen Anlagen besichtigt werden. Es traf sich besonders gut, denn die Filmstadt dampfte vor Arbeit, in allen Ateliers wurde gedreht, und im Freigelände wurden die letzten Vorbereitungen für die Aufnahmen des Großen Films mit Marietta und Willi von Peitsch getroffen.

Kontinuierungsfolge

## Die Zigarettenpfeife der Königs-Dragoner

Roman von Franz Hans von Schönthal, Copyright 1938 by Prometheus-Verlag Dr. Eicheler, Gröbenzell b. München

### 1. Fortsetzung

Marietta hatte es sich selbst oft und oft eingestanden... jetzt wußte sie erk, was Liebe und Leidenschaft war, aber auch, was unendlich zärtliche Worte, in dunklen Nächten entflammt, bedeuten können... Ja, nicht nur Taumel und Rausch, wie Marietta es schon kannte, der dann schnell abebbte, sah wird und Jade, — wie abgestandener Stoff schmeckt —, wo sich dann plötzlich zwei Menschen naß gegenüberstehen, die sich eigentlich nichts mehr zu sagen haben — sich ebenso plötzlich zu schämen beginnen, mit einer Scham, die nahe dem aufsteimenden Haß ist. Nein — ihr Raubritter war anders, so ganz anders und selten, daß Marietta sich der sanzen Männer hämte und in seinen Armen weinte, daß sie nicht mehr unschuldig gewesen war. Das war das Herrliche, das die Leidenschaft ade! — die nie erlöschende Zärtlichkeit... und Marietta hatte diese Zärtlichkeit tiefs und seelig empfunden und zärtlichen Worten geliebt, die sie bisher noch nie im Leben vernommen hatte. Sie selbst war erblüht, und aus dem launischen, auch in der Liebe herzlichen, unbefriedigten Weinen war eine dankbare, demütige Frau erwacht, und ihre künstlerischen Leistungen hatten sich zu etwas Einmaligem gekehrt, das niemand die frühere Marietta wiedererkannte.

Nein, Marietta könnte diesen Mann keiner anderen! Sie war eisernehrig, rasend eisernehrig, sogar auf die Luft, die ihn umgab, und auf jeden Menschen, mit dem er nur ein freudiges Wort sprach.

Marietta war jetzt vollkommen wach geworden und den Tränen nah. — Sie fühlte sich hinweggegangen und um ihre große Liebe betrogen.

## Textilwaren-Großhandlung

A. E. Hauptfleisch & H. T. Kunert  
Lodsch, Adolf-Hitler-Straße 91  
Fernruf 178-18

## Bank der Heimischen Wirtschaft (Bank Gospodarstwa Krajowego) Filiale Lodsch

Von der Haupttreuhändstelle Ost, Treuhändstelle Breslau, bin ich am 13. Januar 1940 zum Kommissarischen Verwalter der Bank der Heimischen Wirtschaft, Filiale Breslau, Lodsch und Dieslau bestellt worden.

Bei dieser Eigenschaft gebe ich hiermit folgendes bekannt:

1. Ich bin über das gesamte von den genannten Bankniederlassungen verwaltete Vermögen allein verfügbareberechtigt. Zahlungen an dieselben können mit befreiender Wirkung nur an mich oder von mir beauftragte Personen geleistet werden.

2. Alle Personen, welche Vermögensstücke der genannten Bankniederlassungen, insbesondere Geld, Wertpapiere, Geschäftsbücher, Alben usw. im Besitz oder Verwahrung haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben unverzüglich an mich abzuliefern oder mir von ihrem Besitz Anzeige zu erstatten. Ebenso werden alle Personen, welche in der Lage sind, über den Verbleib von Gegenständen der genannten Art Auskunft zu erteilen, ersucht, mich hierzu unverzüglich zu benachrichtigen.

3. Alle Personen, welche Zahlungen an die genannte Bankniederlassung zu leisten haben, werden ersucht, dieselben zur Vermeidung von Rechtsnachzetteln unverzüglich an mich zu bewirken. Insbesondere ersucht ich, fällige Zinszahlungen und Tilgungsleistungen auch von Hypotheken oder anderen Verbindlichkeiten ohne Verzug zu bewirken.

In Lodsch nimmt Zahlungen die Geschäftsstelle der Bank, Schillerstraße 24 (im Gebäude der Bank des Verbandes der Erwerbsgenossenschaften A.G.), entgegen.

4. Alle Personen, welche noch nicht fällige Verbindlichkeiten, gleichviel welcher Art und aus welchem Rechtsgrunde, der genannten Bankniederlassung gegenüber haben, werden ersucht, mir dies baldmöglichst schriftlich unter genauer Angabe von Betrag und Schuldgrund und unter Beifügung des letzten Kontoauszuges oder sonstiger Unterlagen anzuzeigen.

5. Alle Personen, welche Forderungen an die genannten Bankniederlassung haben, welche Wertpapiere oder sonstige Gegenstände im offenen Depot bei ihr hinterlegt haben, wird anheimgestellt, mir dies schriftlich unter Angabe von Betrag und Schuldgrund und unter Beifügung des letzten Kontoauszuges, der Depotbecheinigung oder sonstigen Unterlagen oder Ablichten derselben anzuzeigen.

Lodsch (Schillerstraße 24), den 2. April 1940

Der Kommissarische Verwalter  
der Bank der Heimischen Wirtschaft  
(Bank Gospodarstwa Krajowego)  
Filiale Lodsch  
Bedo Panner

## Gut gehaltene Dampfkessel oder sonstige möglichst große eiserne Behälter für die Lagerung von Flüssigkeiten per sofort zu kaufen gesucht.

Mineralöl-Vertrieb Warthegau e. m. b. H.,  
POSEN, an der Paulikirche 12

## Karosseriebau u. Reparaturwerkstatt August Wilhelm Neubert

Lodsch, Neue Gasse 5, Fernruf 272-22

Übernahme sämtl. einschlägige Arbeiten.

Solide Ausführung



Hübner-Schilder  
Lodsch/Breslau/Berlin

Wir erzeugen und liefern  
Wegweiser-  
Verkehrs-  
Straßen-  
Hausnummer  
und Einzelfirmen-  
aus rein deutschem Probstoff DRGM  
Wetterfest, schlagfest, nicht rostend.  
Seit Jahren behördlich anerkannt.

Heinrich Hübner Hirschberg

Schilderwerke o. H. G. Riesenges.

Autoreparaturwerkstätte  
Alfred Hermans & Co  
Lodsch, Buschlinie (Kilianstr.) Nr. 136  
:: Garagen :: Ersatzteillager

### Führerbilder

im großer Auswahl, lose und getrennt,  
Hoheitsadler, Flaggen und Schilder empfiehlt  
die Bilderleistenfabrik  
Bruno Walischewski  
Buschlinie 132, Ecke Rudolf-Heß-Str. Fernruf 245-95

Fenster- u. Garten-  
Roh- und Draht-  
Ornam. u. Farben-  
Fensterkitt,  
Bilderr., Spiegel- und Schaukunterteichen  
Glasgroßhandlung T. HÄNELT, A.-G.  
Lodsch, Schweißertallee 15. Fernruf 134-53

### Damenhüte

Neueste Modelle

### Hedwig Schöler

Rudolf-Heß-Strasse 9

### Reißverschlüsse

in Plastik- und Metallausführung, sowie  
Annet-Druckknöpfe und Druckknopf-  
Schnallen aller Art.

Metallwarenfabrik  
Gebr. G. u. H. ROSNER  
Lodsch, Alexanderhofstr. 129, Rul 185-52

### Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas,  
Rohglas, Drahtglas etc. empfiehlt

Die Flachglas-Großhandlung  
KARL FISCHER & Co.,  
Lodsch, Rudolf-Heß-Str. 10 — Fernr. 219-03

Rosenzüchter: Franz Wiesner

ausgezeichnet mit vielen goldenen und silbernen  
Medaillen, offeriert zur Frühjahrsplantung  
Rosen in allen Arten sowie Baumzuckertüpfel;  
übernimmt die Einrichtung von Rosenien, Vor-  
gärten, Parkanlagen, Gartenspaziergängen, Formmöblis-  
schnäden. Entwürfe, Pläne kostenlos. — Adres-  
sen für mich bitte zu richten an die Firma  
J. G. van de Weg, Adolf-Hitler-Strasse 99.

### Gebr.

### Seiden - Webstühle

Schermachinen, Spul-  
und Windemaschinen

Jacquard- und Schafsmaschinen

### zu kaufen gesucht.

Angebote unter „1323“ an die Lodzscher  
Zeitung erbeten.

### Briefmarken

fürstl. hessen-  
jedes Quantum  
Hoell,  
Dötzhausen  
d. Nassau-Zu

Antiquitäten  
bringt Gewinn

Kleine Anzeigen sind Erfolgsreicher

Hiermit gebe ich meiner verehrten  
Kundenschaft bekannt, das ich noch die  
legte Partie

### Kalbsföhlenmantel

schwarz, grau u. braun zu billigsten  
Preisen auf Lager habe  
Weltwarengeschäft, Kalisch, Rathauspl. 1

### Verkauf von Bildern

(Landschaften und  
religiösen) sowie  
Bildereinrahmungen. Gerahmte Bildereindrücke  
in allen Preislagen. Bilderrahmenfabrik

Wanda Walischewski  
Buschlinie (Kilianstr.) 132, Ecke Glawna  
Fernruf 245-95 — Deutsches Geschäft

Gemüse- und Blumenamen

Erbsen und Bohnen

Steckzwiebeln

Rübensamen

Grassamen

in alterbesten Qualitäten

aus der bekannt guten Erfurter Samenzüchterei

## Alfons Ziegler

erhalten Sie bei schneller und fachmännischer  
Bedienung in der neuen Zweigstelle dieser Firma  
Preisliste auf Wunsch kostenlos.

LODSCH, Adolf-Hitler-Straße Nr. 80.  
ul. Piotrkowska 80 Tel. 208-52.

## bremsf sicher

Bremsit-Brems- und  
Kupplungsbelaäge

## von höchster Vollendung

für alle deutschen und  
ausländischen Kraftfahrzeuge

Vertreter: Benno Neumann

Lodsch, Adolf-Hitler-Straße 122  
Fernruf 271-41

## Aufforderung.

Als kommissarischer Verwalter der Firma

### Ch. L. Dembinski „DELA“

Lodsch, Spinnlinie 125 (Wolcanala)  
fordere ich hiermit alle Schuldner auf, die Rückstände aus  
offener Rechnung, Protesten und anderen Verbindlichkeiten  
einzuzahlen. Gläubiger werden ersucht, ihre Forderungen  
mit Kontoauszügen sofort anzumelden.

Kommissarischer Verwalter  
Wojciech Wagner

## A. Kregenberg

Kommissarischer Verwalter der Firma „Dentalia“  
übernimmt seine mechanische Arbeiten

Reparaturen: Medizinischer  
geodetischer  
physikalischer usw. Instr.  
Lodsch, Julius-Strasse 3  
Fernruf: 281-46

## Johann Breitenfelder

Glocken-  
Bleistiftsfabrik  
NÜRNBERG

JUVENTUS  
ELEKTRIS  
VERTRETUNG:  
Gustav Klatt u. Co  
LODSCH, Lutherstr. 7 Tel 147-00

Jahnen, Autowimpel  
für Wehrmacht, Vertrieb  
und Dienststellen liefern  
in allen Ausführungen

Dermann W. Böhmer Berlin W 30  
Ges. für Wehrverkäufer  
Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht

W 30, Seesbergerstrasse 30  
Ges. für Wehrverkäufer

Vertreter gesucht</

## Amtliche Bekanntmachungen

### Anordnung

betreffend Durchführung der „Verordnung zur Sicherung des geordneten Hauses der Wirtschaft der eingegliederten Oligiebiete“ vom 31. Januar 1940

Januar 1940

Auf Grund der §§ 3 und 4 der „Verordnung zur Sicherung des geordneten Hauses der Wirtschaft der eingegliederten Oligiebiete“ vom 31. Januar 1940 (RGBl. I S. 255) wird die Zuständigkeit für die Erteilung von Genehmigungen gemäß § 1 dieser Verordnung und für die Stilllegung von Betrieben und Betriebsabteilungen wie folgt geregelt:

§ 1.

- (1) Die Erteilung von Genehmigungen und die Stilllegung von Betrieben übertrage ich bei:
  1. Einzelhandelsgeschäften einschließlich der Mitgliedsbetriebe des Reichsnährstandes den unteren Verwaltungsbürohöfen,
  2. Handwerksbetrieben, mit Ausnahme der Mitgliedsbetriebe des Reichsnährstandes, den unteren Verwaltungsbürohöfen,
  3. Mitgliedsbetrieben des Reichsnährstandes einschließlich der zugehörigen Handwerksbetriebe der Landesbauernfamilie Wartheland in Posen,
  4. Handelsvertretungen den unteren Verwaltungsbürohöfen,
  5. Erwerb und Verpachtung forstwirtschaftlicher Grundstücke unter 50 Hektar den unteren Verwaltungsbürohöfen,
  6. Reichskulturmännerpflichtigen Betrieben, mit Ausnahme von Filmtheatern, den unteren Verwaltungsbürohöfen,
  7. Betrieben des Schornsteinfegergewerbes den Regierungspräsidienten.

(2) Vor ihrer Entscheidung haben die unteren Verwaltungsbürohöfen folgende Gutachten einzuhören:

- a) der Industrie- und Handelskammer Posen bei Einzelhandelsgeschäften und Handelsvertretungen,
- b) der Handwerkskammer Posen bei Handwerksbetrieben,
- c) bei Reichskulturmännerpflichtigen Einzelhandelsgeschäften außerdem das Gutachten des Kreisbauernführers,

b) des zuständigen Staatslichen Forstmeisters bei Erwerb oder Verpachtung forstwirtschaftlicher Grundstücke unter 50 Hektar,

c) des Reichspropagandaamtes Posen bei Reichskulturmännerpflichtigen Betrieben.

Gegen die Entscheidung der unteren Verwaltungsbürohöfe kann Beschwerde binnen 4 Wochen nach Zustellung bei dem Regierungspräsidienten eingelegt werden. Die Beschwerde kann auch von den nach a) bis c) für die Begutachtung zuständigen Stellen eingelegt werden.

(3) Vor ihrer Entscheidung hat die Landesbauernfamilie Wartheland folgende Gutachten einzuhören:

- a) der Industrie- und Handelskammer Posen bei Industrie und des Großhandels,
- b) der Handwerkskammer Posen bei Reichsnährstandspflichtigen Handwerksbetrieben.

Die begutachteten Stellen sind von der Entscheidung der Landesbauernfamilie Wartheland zu verständigen. Gegen die Entscheidung der Landesbauernfamilie Wartheland kann von der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer binnen 4 Wochen nach Zustellung der Entscheidung Beschwerde beim Reichskulturmännerpflichtigen eingereicht werden.

§ 2.

(1) In allen übrigen Fällen behalte ich mit der Erteilung von Genehmigungen und die Stilllegung von Betrieben vor, insbesondere bei Industrieunternehmungen und Großhandelsbetrieben, soweit sie nicht Mitgliedsbetriebe des Reichsnährstandes sind;

Betrieben des Verkehrsgewerbes, Betrieben des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes, Erwerb oder Verpachtung landwirtschaftlicher Grundstücke, Bearbeitungs- und Verarbeiterbetrieben der Forst- und Holzwirtschaft, Erwerb und Verpachtung forstwirtschaftlicher Grundstücke von 50 Hektar und darüber, Filmtheatern.

(2) Anträge auf Genehmigung des Erwerbs oder der Verpachtung landwirtschaftlicher Grundstücke sind bei den zuständigen unteren Siedlungs- und Umlegungsbehörden (Kulturamt) einzureichen.

§ 3.

Der Erwerb von Anteilsrechten (Aktien, GmbH-Anteilen) und Beteiligungen an Unternehmungen und Betrieben bedarf nur dann der Genehmigung, wenn dadurch der bestimmte wirtschaftliche Einfluss auf das Unternehmen oder den Betrieb erlangt wird oder erlangt werden soll.

§ 4.

Die gemäß §§ 3 und 4 der Verordnung zur Sicherung des geordneten Hauses der Wirtschaft der eingegliederten Oligiebiete erforderlichen Unbedenklichkeitserklärungen der Haupttreuhändsstelle Ost erliegt die Treuhändsstelle Posen.

§ 5.

Gemäß § 7 Abs. 2 der Verordnung zur Sicherung des geordneten Hauses der Wirtschaft der eingegliederten Oligiebiete treten außer den ausdrücklich aufgeführten gesetzlichen Bestimmungen folgende im Reichsgau Wartheland seit dem 1. September 1939 erlassenen entsprechenden Verordnungen außer Kraft:

1. Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung über den Verkehr mit Grundstücken und kriegerischen Rechten vom 28. September 1939 (Verordnungsbollett S. 12).
2. Verordnung des Chefs der Zivilverwaltung über die Kennzeichnung von selbständigen Handwerksbetrieben vom 24. Oktober 1939 (Verordnungsbollett S. 48).

Posen, den 4. April 1940.

Der Reichskulturmäster  
In Vertretung  
ges. Jäger.

Beschlagnahme und Meldepflicht von Auto- und Beleuchtungsbatterien stillgelegter Kraftfahrzeuge und Motorbooten sowie des Alumetalthandels

1. Auf Grund des § 25 des Reichsleistungsgesetzes wird durch die Wehrmacht hiermit die Beschlagnahme aller Auto- und Beleuchtungsbatterien angeordnet.

a) aus Kraftfahrzeugen, die für den Verkehr auf öffentlichen Straßen zulässigpflichtig waren und nicht mit einem roten Winkel für die Weiterbeförderung versehen sind,

b) aus stillgelegten Motorbooten,

c) die sie bei Alumetalthändlern, Alumetalverbauern oder ähnlichen Unternehmen befinden.

2. Nicht beschlagnahmt werden Batterien, die sich nachweislich in Pflege bei Kraftfahrzeug-Betrieben, Kraftfahrzeug-Handelsunternehmungen, Garagen und Auto-Ladestationen usw. befinden. Als Sichtung gilt der 25. 3. 1940. Genauso nach diesem Termin in Pflege gebrachte Batterien unterliegen der Beschlagnahme.

§. Nach § 3 (3) des Reichsleistungsgesetzes haben alle Betreiber der unter a) – c) genannten Batterien diese unverzüglich zahlmäßig mit genauer Angabe des Lagerortes der Batterien durch Postkarte an die zuständige

Wehrschlagsktion Posen (Gruppe K), Posen 3, Helmholzstraße 1–2,

zu melden. Sofern Batterien in Pflege gegeben sind, ist hierbei anzugeben: „In Pflege gegeben bei ...“ (Genaue Anschrift)

4. Beschlagnahmte Batterien dürfen weder verkauft noch erworben werden.

5. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

6. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

7. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

8. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

9. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

10. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

11. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

12. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

13. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

14. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

15. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

16. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

17. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

18. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

19. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

20. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

21. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

22. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

23. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

24. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

25. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

26. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

27. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

28. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

29. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

30. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

31. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

32. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

33. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

34. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

35. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

36. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

37. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

38. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

39. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

40. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

41. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

42. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

43. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

44. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

45. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

46. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

47. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

48. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

49. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

50. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

51. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

52. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

53. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

54. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

55. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

56. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

57. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

58. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

59. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

60. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

61. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

62. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

63. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

64. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

65. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

66. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß § 15 (1) 4. der Wehrmacht zur Verfügung zu überlassen.

67. Die beschlagnahmten Batterien sind von den Betreibern gemäß §

# Kleine Anzeigen der „Lodscher Zeitung“

## Offene Stellen

### Volksdeutscher Hochbautechniker

mit abgeschlossener Fachschulenausbildung zum sofortigen Eintritt gesucht. Eintrittsgesucht mit Lebenslauf, Beschäftigungsnahe und zeichnerischen Unterlagen sind beim Postbaubüro Lodsch, Hermann-Göring-Straße 8, einzureichen.

Reichsposidirektion Breslau

### Verkäufer

### Stenotypistin

erstklassige Kraft, wird von der Stadtverwaltung in Breslau zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 1381 an die Lodscher Zeitung erbeten

Selbständiger Bilanzbuchhalter und Korrespondent für mittleren Betrieb wird sofort gesucht. Gelt. Angebote unter 1468 an die L. Ztg.

Für ein Textilwarenlager wird eine selbständige

### Verkäuferin

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, gesucht. Angebote unter 1477 an die L. Ztg.

### Provisions-

### Reisevertreter

für Stadt Lodsch zum Besuch von Kolonial-, Delikatessenwaren-Geschäften, Bäckereien etc. gesucht. Angebote unter 1475 an die L. Ztg. 3410

Reinliches, fleißiges, deutschsprechendes Hausmädchen baldigst gesucht. Angebote mit Zeugnissen und Lohnansprüchen unter 1452 an die L. Ztg. 3369

### Kontorist

mit Kastenarbeiten und dergl. vertraut, wird gesucht. Angebote unter 1440 an die L. Ztg. 3345

Zeitungswerber für Wochenzeitungen gesucht. Gute Verdienstmöglichkeit. Lodsch, Str. der 8. Armee 10, W. 5. In der Zeit von 16-18 Uhr. 3366

### Ein guter, erfahrener Gärtner

als Sohn eines (6 poln. Morgen) großen Gartens mit ca. 200 Obstbäumen per sofort gesucht. Lage am Rande der Stadt mit Straßenbahnverbindung. Fernruf 204-48 oder Angebote unter 1418 an die L. Ztg. 3255

### Drogenhandlung

gesucht

tüchtigen Fachmann (Deutscher) aus der chemisch-pharmaz. Branche, der auch in der Lage ist mit der Kundenfach-Apotheken und Drogenhandlungen umzugehen. Bewerbungen mit Zeugnisschriften, möglichst und Gehaltsansprüchen unter 1446 an die L. Ztg.

Kleine Anzeigen sind Erfolgsbringer

Qualifizierte Verkäuferin für Bürobedarf- und Papierhandlung gesucht. Angebote unter 1426 an die L. Ztg.

Laufbüro (Deutscher) für Büro gesucht. Zu melden 9 Uhr früh Luther-Str. 14. 3347

### Ordentliche Frauen u. Männer

über 25 Jahre alt, werden sofort bei gutem Verdienst als Zeitungshändler eingestellt. Zu melden täglich bis 16 Uhr Adolf-Hitler-Str. 82, Hof links.

Stenotypistin und Laufbüro gesucht per sofort Landwaren-Großhandlung. Angebote unter 1500 an die L. Ztg. 3491

### Kontoristin

mögl. mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibm. sie Film-Theater gesucht. Vorzustellen von 11-12

### CASINO - Lichtspiele

Adolf-Hitler-Str. 67

Sauberer, deutsches Mädchen, auch halbasiatisch, gesucht. Apotheker Müller, Hermann-Göring-Straße 95, I. Stock.

Lehrjungen für altebekanntes Detailgeschäft gesucht. Angebote unter 1454 an die L. Ztg. erbeten.

### Kindereschwester, Pfleglingssiegerin

Deutsche oder deutsch sprechend zu 14-jährigen Kind gesucht. Angebote unter 1422 an die L. Ztg.

### Stickerinnen

(hafciarki)

können sich melden im Handelsgeschäft Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 84, oder Fabianice, Pulaskistr. 8. 3252

### Lohnbuchhalter

für einige Stunden abends gesucht. Melden bei Circus Herrgott, General-Linnemann-Straße 16.

### Kinderfräulein

zu einem 21-jährigen Kind. Zu beaufsichtigen wäre auch ein 8- u. 10-jähr. Mädchen. Angebote unter 1414 an die L. Ztg.

### Kinderfräulein

für eine Kranke nach Breslau zum sofortigen Antritt gesucht. Anmeldungen an Olga Kühn, Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 154, Fernruf 275-90. 3378

### Younger, intelligentes Hausmädchen

Deutscher von Großindustrie gesucht. Kurzer Lebenslauf gesucht. Melden bei Abel & Neigel, 8406

### Younger, intelligentes Hausmädchen

Deutscher von Großindustrie gesucht. Kurzer Lebenslauf gesucht. Melden bei Abel & Neigel, 8406

### Bilanzbuchhalter(in) und perf. Stenotypistin

gesucht.

Es kommen nur arische Bewerber(innen) in Frage, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen. Einkommensgesucht mit Lebenslauf sind sofort einzureichen bei dem I. Leiter der Kreissparkasse Lodsch

Junge Verkäuferin oder Praktikantin für das Galanteriewaren-Geschäft Adolf-Hitler-Str. 122 gesucht. Zu melden v. 9-10.

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer Str. 48 oder Adolf-Hitler-Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

### Bilanzbuchhalter(in) und perf. Stenotypistin

gesucht.

Es kommen nur arische Bewerber(innen) in Frage, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen. Einkommensgesucht mit Lebenslauf sind sofort einzureichen bei dem I. Leiter der Kreissparkasse Lodsch

Junge Verkäuferin oder Praktikantin für das Galanteriewaren-Geschäft Adolf-Hitler-Str. 122 gesucht. Zu melden v. 9-10.

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

Hausmädchen, das kochen und räumen kann, deutsch spricht, kann sich melden. Düsseldorfer

Straße 106, bei Abel & Neigel. 8406

</div

# Kleine Anzeigen der L. B.

## Verkäufe

2 Amerikaner - Wagen, Kutsche und Landauer, zu verkaufen. 3. Jng. Ludendorffstr. 47. 3466

Küchenmöbel und Esszimmermöbel zu verkaufen. Mischt. 8. W. 9, bis 10 Uhr früh, nachmittags von 4 Uhr. 3462

Karbwärgeschäft verändertes halber zu verkaufen. Spinnlinie 106. 3458

Brennholz zu verkaufen. Tannenbergsstr. (Andreas) 21, Ruf 211-68. 3470

Schuh und Tisch zum Speisezimmer billig zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 189, W. 6.

Badeneinrichtung, neu, zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 181, beim Hausmeister. 3390

Zeitungsmakulatur und Altspiegel in jeder Menge abzugeben bei G. E. Kupper, Buchhandlung, Adolf-Hitler-Str. 133.

Badeneinrichtung sehr billig zu verkaufen. Näheres: Alexanderhoferstr. 197, v. 6-7 Uhr abends. 3380

Häuschen, gemauert, mit Garten, 3x Zimmer und Küche, zu verkaufen. Angebote unter 1457 an die L. Jtg. 3380

Kassenschrank und Harmonium zu verkaufen. Angebote unter 1460 an die L. Jtg. 3385

Pianino, deutsches Fabrikat, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Adolf-Hitler-Str. 81, Bad- und Fruchtwarenhandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 2864

Zweispänner Wagen mit Gepäck zu verkaufen. Zu erfragen bei H. Moritz, Spinnereistr. (Przedzialniana) 24. 3206

Mechanische Schlosserwerkstatt, komplett eingerichtet, 1 Drehbank, Schweißapparat, Schleifmaschine, Tischbohrmaschine u. a. Preiswert zu verkaufen. K. Jede, Breslauer Str. (Fabianitza) Nr. 10.

## Kaufgesuch

Koffer-Schreibmaschine, gut erhalten, laut Trautmann, Buchstr. 214. 3477

Gebrauchtes Herrenfahrrad, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter 1496 an die L. Jtg. zu richten. 3478

Kanne alten Sachen jeglicher Art und Papier. Angebote unter 1492 an die L. Jtg. 3464

Küchenmöbel und runder Tisch, 8 Stühle, Schlafrada oder Nidelsbett im guten Zustand zu kaufen gesucht. Angebote unter 1497 an die L. Jtg. 3479

Körbe für Medizinsäcken, Siphons, saubere gebrauchte Medizinsäcke, Salbenköpfe und Gläser bis zu 75 Gramm zu kaufen gesucht. Adolf-Hitler-Str. 271, W. 9, von 9-1 Uhr vormittags. 3297

## Kaufgesuch

National Schreib- u. Rechenmaschinen aller Fabrikate

## Faust

Erwin Stibbe

Lodsch, Adolf-Hitler-Str. 130  
Ruf: 245-90 266-45

664

**WIR RUFEN ZUR ERSTEN  
Jugendfondgebung**  
des Bannes Lodsch-Land in Alexanderhof  
Sonntag, d. 7. April, Polihymnia, 18 Uhr.

Aus der Programmfolge:  
Herrbert Menzels Kantate:

**Das große Gelöbnis**

Reiterlieder und Hansarenmärche der Pimpfe,  
Vollstänze und Singrädeln des BDM, sowie ein  
Spiel freit nach Shakespeare und Gryphius  
"Peter Squenz" (es spielt die Bannspielschare)

1 Toilette, hell, und 1 Vitrine mit Glas (Ruh), wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter 1498 an die L. Jtg.

Schifferslamer, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 1488 an die L. Jtg. 3452

1 Elektromotor, zweiphasig, 220 Volt, 24-1 PS. W. Str., kann gebraucht sein. Angebote unter 1484 an die L. Jtg. 3440

Kinderwagen und Metallbettstelle mit Matratze, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote Kästner Str. 14, W. 1.

Schreismaschine, gebraucht, in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Angebote Elvirastr. (Wojota) 27, W. 5. 3468

Schreibtische und Büromöbel in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter 1461 an die L. Jtg.

Elegantes Schla- und Spiegelzimmer sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter 51 an die L. Jtg. 3490

Gut erhaltenes Herrenzimmer und Küche zu kaufen gesucht. Angebote unter 53 an die L. Jtg. 3495

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 20721. 3371

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

Kanne und verkaufe Briefmarken, vorwiegend Polen. Wih. Koingsch, Röhrstrasse 8, Schreib- und Musikanthandlung. 3093

Gut erhaltenes Handwagen auf Gummireifen zu kaufen gesucht. Angebote unter 1815 an die L. Jtg. 3319

Kinderwagen in gutem Zustand zu kaufen gesucht. Fernruf: 196-50, Röhrstr. 3395

# Stadtsparkasse Lodsch

Lodsch, Tannenberg-Str. (Andreas-Str.) 3  
Fernruf 207-57 Postscheckkonto Breslau 10918  
Kassenstunden 9-13 Uhr

Annahme von Spareinlagen, Ausgabe von Heimsparbüchsen  
Kontokorrent-, Depositen-, Scheck- und Wechselverkehr  
An- u. Verkauf sowie Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren  
Gewährung von Betriebs- und Aufbaukrediten  
Führung von Treuhänder- und Sperrkonten  
Sachkundige Beratung



## Auto - Ferntransporte

regelmäßige Sammelverkehre nach:  
Barlachau, Krakau, Katowitz, Posen, Bromberg  
und zurück

Spedition, Möbeltransport Städtermäßige  
Deutsches Transport- und Expeditionshaus

## S. Jelin & I. Rudomin, L.t.

Kommissarischer Verwalter  
Gustav Erich Tamm  
Lodsch, Spinnlinie 78

Fernruf 320-07, 131-74

Stempelfabrik und Gravieranstalt  
von

**Alfred Dittberner**  
Lodsch, Adolf-Hitler-Strasse 112  
Fernruf. 231-08, in Höhe

feßt der gelb. Rundschiff mit, daß neue gefüllte  
Schriften für Kaufschulstempel eingetroffen sind.  
Alle Gravurarbeiten werden ausgeführt.

## Saatenkontor

**A. Szytier**, Kommissarischer Verwalter: **G. H. Ziehm**

schließt noch Vermehrungsverträge ab in **Gemüsesamen** und **Feldsaaten**, besonders in **Hochzucht-Futterrüben-**  
**und Zuckerrübensamen** zu den Bedingungen des Reichsnährstandes

Vermehrungen in **Körner- und Silagema**

**EINKAUF!**

Kataloge für sämtliche Gartensämereien und Preislisten für Feldsaaten auf Anforderung kostenlos

## Wir liefern kurzfristig elektr. Kühlanlagen

für Gaststätten u. Fleischereien  
Erzeugnisse der Berliner - Kältemaschinenfabrik  
**Kälte=Richter**

Fleischkühlung  
Getränkekühlung  
Milchherzeugung  
Scheescherstellung

Generalvertretung für Lodsch u. Umgebung

**Fa. J. Reicher & Co.**

Kommissarischer Verwalter Adolf Poppe  
Lodsch, Südstraße 26  
Fernruf 116-74

## Aug. Hoffmann

Gnesen, Telefon 212

Baumhäuser und Rosen-Großkulturen. Über 50 ha.  
umfassend. Gegründet 1887.

Erstklassige grösste Kulturen  
garantiert gesunder sortenreicher Obstbaum.  
Weinberge, Erdbeere, Gräser- und  
Wurzelwaren, Coniferen, Stauden, Hecken  
und Spargelkönige, Dahlien etc.

Verkauf nach jeder Hof- und Bahnhof. Ausgezeichnet mit  
einen Staatspreisen. Sorten- und Preisverzeichnis gratis

## Slaggen

in jeder Größe u. Ausführung liefert schnellstens  
die erste deutsche Slaggenfabrik in Lodsch

**Luklor** (Inh. Lydia Putal)  
Adolf-Hitler-Strasse 153, Hof rechts

## „Polski Lloyd“ A. G.

Internationale Spedition

LODSCH

Schlägter-Str. 13

Fernruf: 250-15

250-16

Möbelhäuser  
mit Gleisanlagen  
Eigener Rolluhrrad

übernimmt jegliche Art

Editions-  
Verzollungs-  
Verlagerungs-  
Inkasso-  
Transport- und

Lageraufträge  
fotov.  
Umzüge

Möbeltransporte  
Schnellabfertigung  
von Reisegepäck

Warentransporte im Nah-  
und Fernverkehr.

Kommissarischer Verwalter  
Hans Böttiger aus Reval

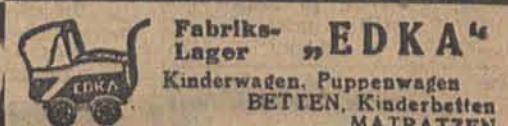
## Parkeettböden

Reparaturen in Büros

## ALEXANDER AIER

Lodsch, Buschlinie (Kilinski-Str.) 136

Fernruf 126-58



Fabrik-Lager „EDKA“

Kinderwagen, Puppenwagen  
BETTEN, Kinderbetten  
MATRATZEN.

FAHRRÄDER, Wringmaschinen

EDUARD KINDERMANN, Lodsch

Adolf-Hitler-Strasse. 96 Fernspr. 265-02

## Paket-Fahrten

In meiner Paketfahrt wird auch  
die kleinste Sendung prompt  
und schnell erledigt

Pakete  
von Geschäft zu Geschäft  
von Haus zu Haus!

## Eugen Stefaniak

Spedition — Verzollung  
Transporte — Lagerung

## Umzüge

Ruf 186 66 Adolf-Hitler-Str. 130

Kommissarischer Verwalter **A. Ewert** aus Riga

## Fernruf 29-04

## Posen

Breite Strasse 11

Gemüsesamen und Feldsaaten, besonders in Hochzucht-Futterrüben-  
und Zuckerrübensamen zu den Bedingungen des Reichsnährstandes

Vermehrungen in Körner- und Silagema

**VERKAUF!**

Am 5. April starb nach kurzem, schweren Leiden mein innig geliebter Gatte, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin

# Joseph Kittel

Sfeldscher

im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. d. M., um 2 Uhr vom Trauerhause, Böhmisches Viertel 42, aus auf dem alten kath. Friedhof statt

In dieser Trauer:

Die hinterbliebenen

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter, treuherziger Vater, Schwiegervater und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

## Franz Johann Kunze

am 4. April im Alter von 75 Jahren ins Gott entzogene ist. Die Beerdigung findet heute um 18.30 Uhr vom Trauerhause, Horst-Wessel-Str. (Nawrotzky) 57, aus auf dem alten kath. Friedhof statt.

In dieser Trauer:

Die Familie

In dieser Trauer teilen wir allen Mitgliedern und Freunden mit, daß am 6. d. M. ganz unerwartet nach kurzem Leiden einer unserer getreuesten Mitlämpfer, unser Ehrenmitglied

## Artur Hauschild

verschieden ist. Sein Leben und Wirken wird seinen Mitarbeitern und allen Mitgliedern immer ein leuchtendes Vorbild sein.

Erleben wir sein Andenken.

Die Verwaltung des Fabianicer Turnvereins

Alle Mitglieder des P.T.V. versammeln sich am 8. d. M. um 15.30 Uhr vor der Turnhalle. Der Turnverein nimmt geschlossen an der Trauerfeier teil.

Am 6. April d. J. verschied der langjährige Angestellte der A. G. Krusche & Ender

## Artur Hauschild

im Alter von 51 Jahren. In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen treuen, stets hilfsbereiten Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Die Beamten der A. G. Krusche & Ender

Pabianice, den 6. April 1940.

Am 4. April d. J. verschied nach kurzem schweren Leiden mein lieber Sohn, unser Bruder, Schwager, Vetter, Neffe, Onkel

## Richard Rabe

im Alter von 45 Jahren. — Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. April, um 1/4 Uhr nachmittags vom August-Bier-Krankenhaus aus auf dem alten katholischen Friedhof statt.

Die hinterbliebenen

## Deutscher Schulverein in Lodsch

Hermann-Göring-Str. 65  
Fernsprecher 215-45

Zur Entgegennahme von rückständigen Schulgeldern, Auszahlung von Belohnungen u. dergl. ist unsere Kanzlei nur noch Montags Mittwochs und Freitags in der Zeit von 17-19.30 Uhr geöffnet.

Um unseren Eltern spätere Unannehmlichkeiten zu ersparen ersuchen wir nochmals das rückständige Schulgeld umgehend einzuzahlen zu wollen.

Der Vorstand.

### Abstammungs-Urkunden

beschafft — Lippenthaler Konsulat übernimmt Kurt Wenzel (A.S.H.). Dresden-A. 19. Zeichenstr. 8. Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Glasgroßhandlung „Glaserei Schaukastenglas in allen

Mäßen

Bodo Gerhard

Lodsch, Oststraße 32

Fernruf: 21088

Kalzmeier, Scheren, Feile, Schlüssel, Schlosser, nichtrostende Stähle, Monturteile, Zulehner, Butterholzen, Feuerzeuge u. s. w. empfehl. in großer Auswahl

Adolf & J. Kummer

Lodsch, Meisterhaus-Str. 2

(Ecke Adolf-Hitler-Str.)

Die Volksschulen an den Staatlichen Oberschulen nehmen den Unterricht Montag, den 8. April um 14 Uhr wieder auf.

Knaben: im Gebäude der Oberschule, Hermann-Göring-Str. 65.

Mädchen: in der Oberschule, Leo-Schlageter-Str. 68.



Drehwort: Nationalfahne  
Grossste Flaggendruckerei Berlins

Günstige Angebote für  
Wiederverkäufer  
und Behörden  
Praktische Umsortierung

**GUSTOSAN**  
bewährtes Mittel gegen  
Schmerzen aller Art, auch  
Grippe.  
enthalt. in Apotheken  
W. Söhnen & Co.  
Wiesbaden

„Hygiene“  
übernimmt: Frottieren, Infiltrieren und Drahten von Parlettenschräben, Reinigen von Schaukästen. Anruf unter Nr. 105-47 (Fa. Elise Nestel-Cie). Fachmännische Ausführung! Sitz: Tannenbergrasse 1.

**Glaserei**  
und Glasschleiferel  
Otto Feitho

übernimmt sämtliche Glasarbeiten  
Lodsch, Südstadt 20.  
Fernruf: 214-61 Wohnung 258-93

Merk es Dir  
**Handwaschpulver „Ideal“**  
hilft Seife sparen!

Und sparsam sein in allen Dingen  
ist heute eines Jeden Pflicht.

Hersteller:  
**CHEMISCHE FABRIK  
WILLY ANDERS**  
Lodsch, Spinnlinie 216 :: Fernruf 247-05

Reichsärztekammer

Habe mich als Facharzt für Nerventranquillitäten niedergelassen

**Dr. med. Georg Schultz**  
Lodsch, Schillerstraße 13, W. 5  
Fernruf 169-31

Sprechstunden täglich von 16-18 Uhr ausser Sonn- und Feiertagen

Habe mich als Facharzt für innere Medizin niedergelassen  
Dr. med.

**Leopold Auslitz**  
Lodsch, Adolf-Hitler-Strasse 99, W. 6  
Fernruf 127-25

Sprechstunden täglich v. 17.30-19 Uhr. Sonnabend keine

## Aufbau! Aber mit neuzeitlichen Organisationsmitteln

Vertrieb und Einrichtung der

„Velox“ - Lohn- und Lager-Buchhaltung

„Velox“ - Buchhaltungs - Organisation

„System“ - Neuzeitliche Registratur

„Definitiv“ - Kontroll-Buchhaltung

laut neuen Pflicht - Kontenplänen

Vertretung:

Lodsch, Adolf-Hitler-Strasse 154

Fernruf 225-90.

**Kühn,**

## Heinrich Guhl

Adolf-Hitler-Strasse 122

Textilgroßhandel

Wolle, Seide und Baumwollwaren

Fernruf: 142-29

**Statt Karten**

Ihre Verlobung geben hiermit bekannt:

**Christa Buhle**  
**Johannes Kinzler**

Lodsch, im April 1940

**Statt Karten****Artur Utta**

und

**Frau Elisabeth, geb. Weißig**

Bermählt

Lodsch, 6. April 1940

Pilsener Straße 8

**Foto-KÜRBITZ**ist  
umgezogen

nach

**Adolf-Hitler-Straße 121**

bisher Adolf-Hitler-Straße 123 (Hof)

**Die Kunst, gut zu kaufen,**  
liegt in der richtigen Wahl.  
im Teppichhaus**Richard Mayer**

finden Sie das Richtige.

Zietenstr. (Zawadzka), 1 Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf. 172-20

**Waldi**, brauner Kurzhaardackel  
weiblich, 1 Jahr alt, schlank, klein, schwarze Augen und  
Schnauze ist am Mittwoch zwischen 11 und 14 Uhr  
aus der Wohnung spurlos verschwunden.Wir bitten jeden tierliebenden Menschen, der ihn jüher  
gesehen hat, um schriftliche Mitteilung. Gute Belohnung  
zugesichert. Vor Anlauf wird gewarnt.Zahnarzt W. König  
Lodsch, Schiller-Str. 6 Fernruf: 116-78**Klempner- und Siedaleisten**

werden von der Firma

**E. Gall, A. Köpke & Gohn**

prompt und solide ausgeführt

Lodsch, Buschlinie Nr. 233

Fernruf: Konto 210-39  
Wohnung 129-65**B. Sommerfeld G. m. b. H.**Größtes Flügel- und Pianohaus am Platz  
Empfiehlt in großer Auswahl  
neue und gebrauchte Instrumente,  
zu mäßigen PreisenFabrikalager: Lodsch, Adolf-Hitler-Straße 86  
Fernruf: 163-75Bei der Firma **"Josef Lezon"**, Meisterhausstr. 4,  
kann auf der Schreibmaschine geübt werden. Es werden  
Abschriften auf der Maschine und Vervielfältigungen  
gemacht.  
Der kommissarische Verwalter  
Harry Anderson**Büromaschinen**  
neue und gebrauchte  
**Alex Bluschke**  
Horst-Wessel-Str. 1a (Nowrot)  
Fernruf 137-54  
Fachmännische Reparaturwerkstatt  
Schreibmaschinenunterricht — Abschriften.**EUROPE**  
**LICHTSPIELHAUS**  
**SCHLAGETERSTRASSE 20**Ein Ufa-Film des großen Lachens mit Heli  
Ginkenzeller, Greta von Thellmann, Oskar  
Ginkenzeller, Greta von Thellmann, Oskar  
Beppo Brem, H. Thomas u. a.**Weiberregiment**Da ist was los — da können Sie was  
erleben, da müssen Sie lachen!  
Ein toller Film und ein tolles Gesächter!**Neueste Ufa-Lonwoche. Kulturfilm**Ab heute täglich 4 und 6 Uhr  
Sonntags ab 12 Uhr**LICHTSPIELTHEATER „DE-LI“**

Büchlein 122, Fernruf 155-81

Die letzten Tage!  
des großen Ufa-Schlagers:**„Ihr erstes Erlebnis“**mit  
Hilf Werner und Johannes NiemannEin meisterhaftes Filmwerk, das zu den ereignis-  
vollen Höhepunkten dieses Filmjahres  
zu zählen ist!Vorprogramm:  
Kulturfilm und neueste WochenschauBeginn: 4 und 6 Uhr.  
An Sonn- und Feiertagen 12, 2, 4 und 6 Uhr.Ihre Güter für  
**Posen**

werden schnellstens und regelmäßig befördert durch

**C. Hartwig A. G.**

Lodsch, Adolf-Hitler-Straße 97

Fernsprecher: 205-97, 105-97, 273-50

**Vertreter gesucht.****Paul Starzonek**  
Slogan: **Diegnitz**  
Fernruf 2127 — 2128 Fernruf 1801 — 1803  
Sammel-Nr. 1967**Lastkraftwagen-Anhänger**

3 und 5 Tonner

**Standart Lieferwagen**

650 kg Nutzlast

**O. D. Lieferwagen**

1000 kg Nutzlast

prompt lieferbar

**Richard Delleske & Co.**  
Posen, Oberwall 12 Fernruf 1609**Teppiche, Möbelstoffe, Brokate**  
**Linoleum=Teppiche und =Läufer**  
**Gardinen und Gardinenstoffe**

Große Auswahl — Billige Preise

**KRÜGER & CO.**

Adolf-Hitler-Straße 35

**Deutsches Lichtspielhaus „GLORIA“**

Bubenhorststr. 74/76 (Zermatski)

**Sibille Schmid, Willi Birgel**

in

**Hotel „Sacher“**

mit Wolf Albach-Retty

Ein Film aus einem lebendigen und  
bedeutungsvollen Gestern, ein Film seltsamer  
Abenteuer und abseitiger Schicksale!  
Verfallen einer leidenschaftlichen Liebe und  
verstrickt in dunkle, feindliche Machenschaften,  
sieht sich ein untadeliger Offizier im  
Österreich der Vorriegszeit unangreifbaren  
Gegnern ausgeliefert. Er muß in der Ge-  
liebten seine gefährlichste Feindin erkennen  
und kämpft in den wenigen Stunden, der  
Wiener Silvesternacht 1918 um Sein oder  
Nichtsein...**Theater der Stadt L.**

Antendant Hans Wessle

Heute, Sonntag, 1. Ap

15.30 Uhr

Für die Käf

Dollastück von August

Heute, Sonntag, 1. Ap

19.30 Uhr

abend

Goethes Fa

in ursprünglicher Ge

Der Vorverkauf: 2.

Hitler-Str. 65 (Fernru

hat bereits lebhaft ein

Circus Variete

Herrgo

General Lohmann St

Steingräbude.

Das

Sensationsprogr

vom 1. 15. Ap

Vorstellung ge

neinen Fra

wegen ang

Dolzige des starken Auglands und

Hüdel Sonntag, 7. April, die im

Sonderkindervorstellung

Uhr hat, mit Eintritts

80 Kp. Ihr alle plätz

Die aus ein

respondenten

Begleitungen

Obgleich üb

tägl. 2 Vorstellungen, und den

Spielstunden

wegen ang

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günstig in de

Welt

Schlaf- u. Speisimmer

wieder wie

Küchen- sowie Einzelmö

ßen Sie günst